Abonnements-Bedingungen:

Monnements - Breis brani Biertelfildel. 3,30 SRf., monatt. 1,10 Mt. wochentlich 28 Pfg. frei ins hand. Einzelne Kummer 5 Pfg. Sonntagsnummer mit illuftrierter Conntage. Bellage "Die Reue Well" 10 Pfg. Poft-Monnement: 1,10 Mart pro Manat. Eingetragen in die Boft-Beitungs. Breiftifte. Unter Rreugband für Deutschland und Deflecreich - Ungarit 8 Mast, für bas übrige Musland 8 Mart pro Monat.

Crideint täglich außer Montags,



Berliner Volksblaff.

Die Infertions-Gebühr

Befrägt für die fechogefpaltene Rolon verragt für die jechogespaltene Kolonel, gelle oder deren Raum 40 Kig., für politische und gewertsicheftliche Vereinstein Verschaftliche Vereinstein Verschund von der Kig., ihr der Anzeigen", das erfte (selbsedrucke) Wert 10 Pfg., jedes weitere Wort 5 Pfg. Worts über 15 Buchkaden gählen für zwei Borte. Inferate für der nächste Kummer mitzen die die der nächte Kummer mitzen die die der nächten der Expedition abgegeben verreen. Die Expedition ist an Mocken werden. Die Expedition ist an Mochen-tagen dis 7 Uhr abends, an Sonn- und Jestagen dis 8 Uhr vormittags geöffnet.

> Telegramm - Mbreffe: "Sozlaidemokrat Berlin".

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: 80. 68, Lindenstrasse 69. Fernfprecher: Mmt IV, Rr. 1983.

Mittwoch, ben 18. Januar 1905.

Expedition: 801. 68, Lindenstrasse 69. Gernibreder: Mmt IV. Rr. 1984.

Das schwarze Reich.

Ein Denfermort gum Bergarbeiterftreit.

Mfred R. Ballace, ber berühmte Mitbegründer der Evolutionslehre, sagt in seinem neuesten fürzlich erschienenen Werke: "Des Menschen Stellung im Beltall" (Berlin, Deutsches Berlagshaus Bita), (Deutsch von F. Heinemann) folgendes (S. 234-38):

"Die Wolfen sind nicht nur dadurch segensreich, daß sie Wegen erzeugen und die Sitze beständigen Sonnenscheins abmildern, sondern sie sind auch zur Bildung gewisser chemischer Zusammensehungen notwendig, die sich im Pstanzenreich vollziehen und sür das gesamte Tierreich von der höchsten Wickleichen und für das gesamte Tierreich von der höchsten Wickleichen und die das Sticksoffes bestehen und wiese Leben nicht ohne diese Anelle des Sticksoffes bestehen und wiese gestellt des Sticksoffes bestehen und infolgedessen auch nicht ohne Wolken und Blive, und wie wir uns eben überzeugt haben, hängt deren Auftreten wieder hauptjächlich von dem richtigen Berhältnis des Staubes in der Atmosphäre ab.

Diefes richtige Berhaltnis des Staubes wird feinerseits aber wieder durch die Bulfane und Buften geschaffen und aufrecht erhalten und seine gleichmäßige Berteilung und beständige Gegenwart in der Luft hängt wiederum bon der Dichtigkeit der Atmosphäre ab. Diese ihrerseits ist von zwei anderen Um-ständen abhängig, der Schwerfraft, die der Masse des Planeten entspricht, und der absoluten Menge freier Gase, aus denen

die Atmosphäre besteht. Wir überzeugen uns also, daß jener unfichtbare Ozean bon Luft, in dem wir leben und der für uns so ausschlaggebend ist, daß unser Leben ohne ihn sosort vernichtet wurde, auch viele andere segensreiche Wirfungen ausübt, auf die wir gewöhnlich wenig achten, höchstens ausnahmsweise zu Zeiten

bon Stirm oder Orfan, bon übergrößer Sitze oder Kälte; dann kommt es uns wohl zum Bewußtsein, wie außerordentlich zurt das Gleichgewicht jener Bedingungen ist, von denen unsere Behaglichfeit und auch imfer Leben abhängt.
Schon der kurze Ueberblid aber, den ich hier zu geben versucht habe, belehrt uns, daß die Atmosphäre tatsächlich ein außerordentlich komplizieries Bertzeug ist, ein wundervolles Gerät, das wir mit seinen verschiedenen Bestandbiellen an Gasen, seiner Tätigkeit und Reaksion auf Wolfer und Lond seiner feiner Tätigkeit und Reaktion auf Baffer und Land, feiner seiner Latigleit und Reattion auf Walfer und Land, seiner Erzeugung elektrischer Enkladungen und seiner Fähigkeit, die Elemente zu liesern, aus denen der ganze Ausbau des organischen Lebens ersolgt und beständig erneuert wird, tatsächlich als die wahre Quelle und Grundlage des Lebens selhst anzusehen ist. Dies geht nicht nur aus unserer vollkommenen Ibhängigkeit von ihr hervor. Einer Abhängigkeit, die sed Winnte über unser Leben oder unseren Tod entschet, sondern auch aus den schredlichen Wirkungen, die auch nur eine leichtere wannen aus den servurgingung des Elementes der Luft auf unsere auch aus den schrecklichen Wirfungen, die auch nur eine leichtere momentane Verunreinigung des Elementes der Auft auf unsere Lebenskräfte ausübt, und doch sinden wir gerade bei den Nationen, die an der Spihe der Jivilisation au schreiten behaupten, jene, die da glauben, in der Kenntnis des Naturgesches zu handeln, jene, die sich des größten Forsschrifts in der Wissenschaft rühmen, gerade bei ihnen die größte Gleichgültigseit, die größte Sorglosigseit gegenüber all den Verunreinigungen dieses wichtigsten Lebenselements; diese größte Sorglosigseit geht soweit, daß sie gleichgültig zusehen, wie die Estundheit des größten Teiles ihrer Bevölkerung geschädigt, daß deren Lebenskraft heradgemindert wird, durch Zustände, daß deren Lebensfraft herabgemindert wird, durch Zustände, einem mageren Bergleiche bereit. Und nun die herbe Ablehnung in unter deren Zwang sie genötigt sind, mehr oder minder verallen Hunten! Durch die Menge ging ein Zittern, und kundenlang
dorbene und unreine Luft während des größten Teiles ihres teit find die mächtigen immer ftarter anwachsenden Stadte, die großen Fabrifplate, die ihren Rauch und die vergifteten Gafe gegen den Simmel ausspeien, die zusammengedrängten Bohmingsstätten, wo Millionen ihr Leben unter den hogiene-

widrigsten Bedingungen gezwungener Beise hinbringen. Während der ganzen letten fünfzig Jahre haben wir die unbermeidlichen Ergebnisse solcher Lebensbedingungen kennen lernen müffen, und trogdem ift bis auf den heutigen Zag nichts von Bedeutung dogegen geschehen, und nichts im Werden. In diesem schönen Land ist Raum genug und weit mehr als er-forderlich reine Luft für jeden Menschen, der dort lebt, vor-

handen.

Tropbem widmen unsere wohlhabenden gebildeten Kreise, unsere Regierungen und unsere Gesehesmocher, unsere Re-ligionslehrer und unsere Mönner der Bissenschaft, ihr Leben und ihre Lattrast allen anderen Erscheinungen, nur nicht dieser, und doch ist dieses gerade die einzige, gang große umungangliche Lebensfrage für die Gesundheit und Wohlfahrt bes Bolfes. Und ihr follte alles andere vorläufig untergeordnet werden. Solange bafür nicht gesorgt ift, und zwar durchans gründlich und vollkommen gesorgt ift, so lange ift unsere Belegion Stüdwerk, und unsere Bolitik weniger als nichts, etwas absolut Berächtliches, ja fie steht noch unter dem Werte dessen, was man

Bei ber Betrachtung ber wundervollen Atmosbhare in ihren mannigfaltigen Beziehungen jum menschlichen Leben überhaupt hat fich diefer Notichrei für die Kinder und für die beleidigte Menschheit meinem Bergen entrungen. Gollte fich hatte.

Mebel, die uns jest qualen, zugleich mit ihm verschwunden sind? Diesem Ziele muß alles andere nachstehen. In diesem Ariege gegen Schunk, Krankheit und Eleud darf es gerade wie in einem Eroberungs- oder Angriffotriege, wo der Sieger alles vor sich niederwirkt, wo das Brivatrecht unter dem erslärten öffentlichen Wohl zurüczutreten hat, weder Privatinteressen noch verdriestes Recht geben, — unr dann, aber dann anch sicher, werden wir siegen. Diese Evangelium ist es, was man jeht predigen sollte, dis die Völfer darauf hören und sich überzengen. Dies sei unser Kriegsens: Reine Lust und reines Basser für jeden Bewahner des Reiches. Gebt enre Stimme für niemand ab, der sagt, es ist unmöglich. Stimmt nur für den, der sagt, es muß geschaffen werden. Es mag sünst, oder es mag zehn, oder es mag zwanzig Jahre dauern, aber alle kleinlichen Berbesserungen, alles Resormstückwerk muß aufgeschoben werden, die der Grundresorm ausgesührt worden ist. Erst dann, wenn wir unser Bolf in den Stand aufgeschoben werden, bis biese Grundresorm ausgesunft worden ift. Erst baun, wenn wir unser Bolf in den Stand gesetht haben werden, reine Luft zu atmen und reines Basser zu trinken, sich von einsacher Rahrung zu ernähren und unter gesundheitlichen Bedingungen zu arbeiten, sich zu erfrenen und zu ruhen, werden wir in den Stand geseht, und zwar zum erstenmal, darüber zu entscheiden, welche anderen Resormen not-

Gedenten wir doch beffen, daß wir Anfpruch barouf haben, ein Bolt von höchster Aultur, vorgeschrittenster Wissenschaft, größter Menschlichseit und größten Reichtums zu sein. Da sollten wir und schämen, zu sogen, wir sind außer stande, die Dinge so einzurichten, daß unser Bolt unverdorbene und unvergistete Luft einatmet."

200 000 Bergarbeiter

werden, wenn diese Zeilen den Leser erreichen, im Ruhrrebier andständig sein. Ein wahrer Weltkrieg der Arbeit gegen das Kapital l
Bis tief hinein in die bürgerlichen Kreise regt sich der Unnunt über die Schreckensherrschaft des Kohlenspudistats, das das ganze Unternehmertum in dittatorische Bentralgewalt organissert hat, das selbst nur als Organisation redet, das aber die Organisationen der Arbeiter nicht anerkennt und nur mit dem einzelnen Arbeiter über Arbeiter nicht anerkennt und nur mit bem eingelnen Arbeiter fiber Arbeite-bebingungen verhandeln will — biefes Unternehmertimis, bas bie Ginrednung ber Seilfahrt in Die Schichtgeit ablehnt, weil man alebann neue Arbeitermaffen berangichen muffe, die ungelernt feien und bie Betriebsficherheit gefährden; im gleichen Atemgug aber gieht biefe Gefellichaft polniiche Streitbrecher beran, die nie ein Bergwert gefeben haben. Man fühlt in ber burgerlichen Belt, bag bas Treiben des Syndifate ben Stapitaliemus felbft in der Burgel tompromittiert und darum wendet man ben bom Roblenfpribifat gepeinigten und berhöhnten Broletariern einige Sompathien gu.

Go findet man in burgerlichen Blattern einen Stimmungebericht fiber die Proflamierung bes Generafftreits, in bem es beigt: "Um Montag abend fammelten fich die Arbeitervertreter in Rithe und Ordnung im großen Saale ber Effener Tonhalle; alle waren bon bem Ernft ber Lage erffillt. Aus ihren Gefprachen ging herbor, baft sie eine völlige Abweisung für unmöglich hielten, und daß sie ein kleines Entgegentommen der Zechenbesitzer erfaßt hatten, um den groben Ausstand zu begraben. Die eine Woche des Ausflanbes hatte viele icon gemäßigt; nur etwas menichlicher wollten sie gestellt sein. Sie hatten eingesehen, daß nicht alle Hirsch, der ehemalige Sekretär des Zentralverdandes Forderungen bewilligt werden konnten, und deswegen waren sie zu deutscher Industrieller, augenblicklich Handelskammer-Syndikus einem mageren Bergleiche bereit. Und nun die herbe Ablehnung in Essen und Schwiegersohn des Scharsungers Bued, in unter deren Zwang sie genötigt sind, mehr oder minder verdorbene und unreine Luft während des größten Teiles ihres
Lebens einzuatmen. Beugen dieser verbrecherischen Gleichgulligkeit, dieser unglandlichen Gorglosigkeit und Unmenschlichen Gorglosigkeit und Unmen ertlärte: "Das ist zu viel!" ba gellte nur der Schrei eines Bersweiselten burch ben Saal. Allmablich loste fich bie Bellemmin. g. und nun tam ber garm ber Entruftung. "bort! bort! pf..... fo ericoll es aus bem Munbe ber bergerrten Gesichter."

Um Dienftag abend melbet uns ein Pribattelegramm, bag 180 Bechen bom Andftand betroffen feien, die Bahl ber Streifenden fich 200 000 nabere. Das Bodumer Revier fowie Redlinghaufen liegt faft vollftanbig ftill. Der Berfand ift hente faft auf Ruff gefunten.

Die Rube ift wie bisher überall muftergilltig. Much eine aus Unternehmerfreisen inspirierte ruffifche Melbung fpricht bereits bon 154 330 Streitenden auf 202 Bechen.

Die Berhandlungen ber Regierung mit ben Arbeitern.

Mus Dortmund telegraphiert mijer Z-Korrespondent am

Dienstag abenb:

Die Verhandlung zwischen den Bertretern der Regierung und der Kommission der Bergarbeiter danerte von 4 dis 8 Uhr. Anwesend waren Oberberghauptmann v. Belsen, Berghaupt-mann Baur und noch drei Kommissiore. Die Kommission der Bergarbeiter war vollzählig. Die Forderungen wurden Bunkt für Kunkt durchgesprochen und von den Vertretern der Bergarbeiter ausführlich begründet.

Die Regierungsvertreter verlangten Beweise für die ein-gesnen Behauptungen der Bergarbeiter. Man kann das der Regierung auch nicht verdeuken, da man von ihr nicht ber-laugen kann, daß sie sich siber die seit Jahren erhobenen Beschwerden einer Biertelmillion Bergarbeiter unterrichtet

jum Ansdrud brachte, bestanden sie lediglich in allerlei Bedenken gegen die Forderungen der Arbeiter.
Mittwoch wollen die Kommissare mit den Unternehmern
versandeln und am Donnerstag will der Oberberghauptmann
versuchen, die bon den Unternehmern bischer so schrift abgelehnte gemeinfame Berhandlung mit beiden Barteien herbei-

Der Oberberghauptmann meinte : "Soffentlich werden bie Unternehmer gn gemeinfamer Berhandlung bereit fein.

Der Streif im Dreiflaffen-Barlament.

Der gewaltig über die Welt hinbrausende Rotschrei, der den Ausstand von 200 000 Bergarbeitern verfündete, hat nun den Austand von 20000 Bergarbeitern verfündete, hat nun auch ein mattes Echo im preußischen Abgeordnetenhause gefunden. Am Montag vourde über "Thema" noch nicht gesprochen, am Dienstag füllte der Streif bereits die ganze Situng aus. Aber es wurde nicht nur gesprochen, sondern es wurde auch endlich die Waste gelüstet. Während der Handelsminister Wöller die Paste gelüstet. Während der Handelsminister Wöller die dem Anschein der Undarfeilichkeit zu erwecken sich bemühte, hat er nunmehr sich ausgezogen und sich als uneingeschränkter Agent des Unternehmentums besammt.

nehmertums bekannt.

Rachdem der Führer der christlichen Bergarbeiter, Abgeordneter Brust (3.) in ruhiger und sachlicher Beise die Forderungen der Bergarbeiter als berechtigt hingestellt und den Ernbenbaronen ihr Simdenregister vorgehalten hatte, erhob sich Wimister Wöller zu einer längeren Rede. Er warnte zwar davor, schon seit, bebor die Untersuchung abgeschlossen sei, ein Urteil zu süllen, aber trozdem warf er den Bergarbeitern Kontrattbruch dor, sprach er davon, daß die Arbeiter durch ihr Berhalten eine Berständigung erschwert hätten und verstieg sich sogar zu der Behauptung, daß sowenig Sinn sir Gesehlichseit in der deutsichen Arbeiterschaft vorhanden sei. Gleichzeitig demithte er sich, die Arbeitspeher als unschuldige Kinder darzustellen. Daß sein Wunsch der Arbeiter möchten bedingungslos die Arbeit wieder aufnehmen, dis die seit 15 Jahren sollige, seht plöstlich unternommene "Unterzuchung" abgeschlossen sie Arbeit wieder aufnehmen, die der Wimister wohl selbst nicht zu glauben.

Rach Herm Möller sprach auch der Bestzeiminister einige Worte. Der Mann vertrat die Sozialpolitit des Bolizeijähels und des Gennunschlanachs. Er redete Zusanter. Kadallerie,

und des Gunumischlanchs. Er redete Jusanterie, Kadasseris und des Gunumischlanchs. Er redete Jusanterie, Kadasserie, Artisserie. Er schof gewisserungen, wie sein Borgänger, der jetige Oberpräsident des Anhrrediers, im Geiste bereits nach den Beinen der Ausständigen. Herr d. Haufte bereits nach den Beinen der Ausständigen. Herr d. Ha min er stein glaubt, daß er mit der "ordinären" Boszei – ein tressisches Bort, daß hofsentlich sür den Minisser, der ja nicht wie die Abgeordneten immun ist, seine Anklage wegen Beseidigung der Boszei auf Kolge haben wird – auskommen und nicht utgeordneten immun ist, seine Anklage wegen Beleidigung der Polizei zur Folge haben wird — auskennmen und nicht genötigt sein wird, die Hilfe des Militärs in Anspruch zu nehmen. Nicht etwa, um Blutvergiehen zu vermeiden, sondern um der Polizei nicht den Borwurf zuzuziehen, daß sie der Bewegung nicht herr werden könne! Jedenfalls ist der Minister bereit, die Arbeitswilligen mit hälfte seiner Gendarmerie zu schiehen. Das neunt man in Preuhen Objektivität der Behörden.

Bon den Rednern, die aus dem Hause das Bort ergriffen, ng sich namentlich der nationalliberale Abgeordnete rich, der ehemalige Sekretär des Zentralberbandes ob die berbrecherischen Streifheter vom Rohlensunditat Sozial-bemofraten seien! Die Arbeiter streifen überhaupt nur aus

Hebernut. Auf berfelben Sobe ftanden die Ausführungen feines Barteifreundes Samieding, der als Unwalt der Grubenbarone auftrat und mit einigen im boraus bestellten Telegrammen über angebliche Mighandlung Arbeitswilliger burch Streifende die Rotwendigkeit polizeilichen Einschreitens bemonftrieren wollte. Blut foll nun einmal fliegen — wenn bas strieren wollte. Blut soll nun einmal stegen — wenn das langjamere Berbluten unter Tage im Dienste des Kapitals unterbrochen ist, dann heischt man gegen die Empörer die akute Blutentziehung mittels Pulver und Blei! Man verlangt, daß die Regierung sich in den Dienst der Erubendarone stellt und die Arbeiter durch den Säbel, der sticht, und

die Flinte, die schießt, zur Arbeit zwingen soll.
Der Dritte im eblen Bunde der Scharfmacher war der konservative Abg. Bin dler. Für ihn gilt ebenso wie für ben nationalliberalen Redner einzig und allein die brufale Gewalt. Welche Kenntnisse er von der gangen Sache hat, geht aus der Neuherung hervor, daß die Bewegung auf fozialbemotratische Agitation zurückzusühren ist. Herr Windler ging noch einen Schritt weiter als feine Kollegen vom Scharfmacher-Alceblatt, er bemußte die Gelegenheit zu einem Borftoß gegen die Pressreiheit, er berlaugte, daß die Regterung au-gesichts der Tatsache, daß in sozialdemokratischen Blättern geradezu die Revolution gepredigt werde, Bachsamteit und Entichloffenheit zugleich beweife.

Fast noch charafteristischer als bas Auftreten ber Elique wirklich keine Gemeinschaft von Männern und Frauen zu-fammentun wollen, die nicht eher Ruhe gibt, bis dieses dem Oberberghauptmann sprach keiner der Kommissare auch dem Bentrum und bon den sreisungen Barteien. Abgeschen schweit der Oberberghauptmann Meinungen von dem Abg. Brust, der die Debatte eingeleitet hatte, und Sirfd, Schmieding, Bindler war das Berhalten ber Berren bom Bentrum und bon ben freisinnigen Barteien. Abgesehen

200 bleibt die Gulfe?

Der Barteiborftand ber beutiden Cogialdemofratie hat fofort nach Brottamierung bes allgemeinen Ausstandes ben Aufruf gur Sammling von Unterfrigungsgelbern ergeben laffen.

Der Ertrag ber fogialbemofratifdjen Cammlung fommt ohne Unterfchied der Organifation allen Streifenden gugute, auch ben

Bentrumsarbeitern und Sirich-Dunderichen. Run berhalten fich die driftlichen Arbeiter gum Bentrum, Die Sirid Dunderichen gum Freifinn, wie Die freien Gewertichaften gur

Gogialdemolratie.

Es ift alfo auch Bflicht bes Bentrums und bes Freifinns, Die Unen angegliederten Organifationen gu unterftuben.

Wenn es denn wahr ift, und nicht elendefte Beuchelei, daß fie es Ernft meinen mit ber Urbeiter-Organisation, fo mußten Benfrum und Freifinn unverzüglich fich unfrer Sammlung anschliegen.

Sier ift die Brobe aufs Erempel. Sier handelt es fich um eine für alle Folgezeiten enticheibende Stellungnahme. Der Beweis ber Arbeiterfreundlichteit ift jest gu erbringen!

Bill Bentrum und Freifinn es wirflich ber Cogialbemofratie affein überlaffen, Die driftlichen Arbeiter und Die Birich-Dunderfchen gu unterftüßen?

Bisher feben wir nichts bon Sammlungsaufrufen in ber Bentrums.

preffe und in freifinnigen Organen! Die "Germania", die bisher hulflos gefdwantt und Berfuche gemacht bat, icharfmacherifch bon fogialbemofratifcher Berhehung gu reben, emifchlieft fich freilich neuerdings gut febr berben Worten gegen bas Roblenignbilat, beffen Berhalten es "gerabegu als eine Mufreigung ber Arbeiter gu Gewalttätigfeiten, fomit als Berftog gegen den § 130 bes Strafgefenbuches bezeichnet". Aber bas find Borte ! 280 bleiben die Taten ?

Und die freisimnigen Blatter entschliegen fich nicht einmal gu

fraftigeren Borten!

Die Situation ift verhangnisvoll namentlich für bas Bentrum. Diesmal muß es garbe befennen. Im Ruhrrebier tampfen drift-liche und fozialbemofratifche Arbeiter Schulter an Schulter - werben die driftlichen Arbeiter werltätige Unterstützung wirklich mur bei ber Cogialbemolratie finben?

Das Rohlenfundifat als Algent provocateur.

Mind Effen wird und gefchrieben : Mar unglaublich hielt man die von burgerlicher Seite berbreitete Meldung. Bergrat Engel babe erflart, ber Streit folle niebergeichlagen werben und wenn er hunderte Millionen Mart foften follte. Richt herr Engel, einer feiner Beamten lieg ein Dementi aufflattern, es fand glaubige Aufnahme. Ware bie Antwort bes berghaulichen Bereins ichon bekannt gewesen, die Ableugnung batte wohl fritischere Würdigung erfahren. Jedenfalls fonnte jene Acuherung nicht aufreizender wirken, als die offizielle Antwort des bergbaulichen Bereins. Das Antwortschreiben, die Art der Behandlung der Arbeiterbertreter, mutete an, als habe man nach beleidigenden, verletenden und hetzenden Formen formlich gesucht. Wie die Arbeitervertreter behandelt worden find, das schilderte der Obmann des Ausschusses, Efferts, Borfit end er des driftlichen Gewerlbereins, also: Anfo: (Efferte) an bemfelben Morgen noch einen anderen Ginfchreibebrief in Empfang genommen, obwohl er vericiedene Legitimationspapiere borwies, bem Beamten bie Situation erlauterte, ihm mitteilte, baf die Konferens ftundenlang auf den Eingang des Briefes marten muffe, wurde erft noch Ausweis burch bem Beamten befannte Berjonen verlangt. Der Ausweis durch einen Bofiboten habe auch nicht genfigt, es hatten erft muffen zweie fein. hierdurch sei wiederum eine Stunde Bergögerung eingetreten. Die Presse tombe die Antwort viel früher mitteilen, als diese in Sanden des Aus-

Röfter bom Gewerfberein bezeichnete bie Art und Beife, wie bie Betbande behandelt worden find, als flandalos. — Rachdem Gfferts ben Bortlaut der Antwort mitgeteilt hatte, bemerkte er: 3 ch habe dazu weiter nichts zu fagen als: Die Unternehmer haben uns ben Kampf aufgenötigt, gut, fie follen ihn haben! Unhaltender fürmischer Beifall.

Rofter erflarte, bie letten Bemerftingen Efferts bedten fich mit bem Beicklub des Ausichnstes. Zu beraten sei da weiter nichts! In der Beschlossenen Resolution sei niedargelegt, daß dei ablehnender Antwort der Generalstreif als prollamiert gelte. — Bravo! Zustimmung! — Eine Diskussion sei wohl nicht erforderlich? — Ruse: Rein! Beiter gab Köster dann noch Berhaltungsmaßregeln: Der Alsohol mitste strengstens gemieden, sitr größte Rube gesorgt werden. Um die Arbeitswilligen solle man sich nicht kimmern. Ber arbeiten wolle, ben folle man rubig geben laffen, Die Streifenden mugten fich, foweit fie nicht als Ordnungsmannichaften fungierten ftrengstens aus der Umgebung der Zechen fern halten. — Inftimmung! — In den Streifversammlungen dürse irgend welche parteipolitische Agitation nicht geduldet werden. Für die Streisenden gelten nur die bom Ausschung herausgegebenen Belanntmachungen. alle anderen Bublifationen mußten ignoriert werben.

Sacife ichloß fich ben Ausführungen an. Den Gubrern fei borgeworfen worden, fie feien umgefallen. Gewiß, fie hatten ben Streif vermeiben wollen, nachdem aber ber Bollowille entichieben habe, fei es ihre Pflicht, die Leitung in die Sand zu nehmen, in biefem Balle fei bes Bolles Stimme Bottes Stimme! (Bustimmung.) Die Organisationen würden für Rube und Ordnung forgen, zu diesem Zwede schloge er vor, überall Ordnungs-kommissionen zu bilden, die fich den Behörden zur Berfügung stellen.

(Bustimmung.) Die Unternehmer hatten den Kampf gewollt, nun heiße es seihgalten; seste drauf, die der Sieg errungen sei! (An-haltende ledhaste Zustimmung.) Bergmann Hade Stiepel versas sodann (wie schon tele-graphisch gestern berichtet) einen Artisel aus der "Meinisch-Westgraddid geitern verichtet einen Artiet alls der "nigetuigs-Aselt fällschen Zeitung", nach welchem er zu einem Gutöbesitzer gesagt haben sollte, der Generalstreit sei längt beichtossen. — Die "Rheinisch-Westfällische Zeitung" hatte daraus einen Beschlift des Varteivorstandes gemacht! — Hade legte dann eine amtlich besätigte Erklärung des betreffenden Gutöbesitzers dor, in welcher dieser mitteilte, es sei unwahr, daß ihm von hade die obige Mitteilung gemacht worden fei.

Mit einem begeistert aufgenommenen Soch auf die Einigkeit der bier Berbande ichlof bann Rofter die Konfereng.
Die Rachricht von ber Brollamation bes Generalstreils wurde fiberall mit jubelndem Beifall begrüßt.

"Routraktbruch". In der Entwort des bergbaulichen Bereins wird bemerkt, ein Eingehen auf die Blinfche der Arbeiter sei die Sanktionierung des Kontraktbruchs. Wie zarkfühlend!

Hatten die Unternehmer siets einen so großen Respelt bekundet in bezug auf Bertragstreue, die Unzufriedenheit hatte bei den Berg-arbeitern gar nicht den sepigen Grad erreicht. Für sich selbst haben die Unternehmer längst den Bertragsbruch fanktioniert. Die zeierliche Rufage in dem Berliner Protofoll hat man fcmobe migachtet, Die wiederholten feierlichen Erflarungen bes bergbanlichen Bereins hinfichtlich ber Lobnfreigerungen waren für bie Ray. Taufenbind bat man Routralibruch begangen - burch Gebinge . Abzug. Faft nie hat man fich an die gefestichen Bestimmungen

bem Abg. Goldschmidt (fri. Bp.), der in mehr als halten, wonach Lohns oder Affordreduktionen so früh bes surgermeister Antonie als Chef der Polizei und den Polizeischwächlicher Beise eine kurze Erwiderung herstammelte, ergeben werden milsen, daß den Arbeitern Gelegenheit ges geben ih, zu lündigen und vor Jukrafttreten der reduzierten Bahnhofshalle unauffällig vier bis fünf Kriminglbeamte plaziert Lohnes oder Affordes abkehren können. Gewöhnlich läßt man Lohnschaft war den kontrollen in den bereitstehenden Somes oder Alfordes abtehren köngen. Gelvöhnlich läst man Lohnoder Alfordreduktionen sofort in Kraft treten, ja, nicht selten werden tolche mit rüdwirkender Araft angeordnet. Das ist jedes ma 1 Kontraktoruch nicht fügte, flog hinaus, oder wurde strakvertrage! Ind num bekundet man heisige Schen vor dem Arbeitsvertrage! Jit das Hohn oder Henchelei?

Kontraktoruch brachte den Stein ins Mollen! Kontraktoruch seitens der Berwalkung der Zeche "Bruchstraße" provozierte den Streik. Entgegen den gesehlichen Bestimmungen ordnete man eine Streik. Entgegen den gesehlichen Bestimmungen ordnete man eine Schicktverköngerung auch und krieß den Bestimmungen ordnete man eine

Schichtverlangerung an und trieb damit bie Leute in ben Ausftand. Aber die Unternehmer entruften fich über Rontraftbruch!

Die Forderung auf Lieferung von Deputatfohlen griindet fich auf einen hijtorijch gewordenen Rechtsanipench. Biele Berwaltungen halten ben Bergarbeitern die Deputatlohlen bor, weil fie fie badurch vom Streit abhalten wollten. Das ift — Kontralibruch, — gegen ben man eine fo große Abiden befimbet.

Ronig Stinnes.

Stimmes hat einem Trupp Arbeitswilliger die Anfahrt verweigert, weil die Betreffenden burch breitägiges freiwilliges Beiern aus der Belegichaft ausgeschieden feien. herr Stimmes will weiter Bechen toten. - Ber eingeschriebenen, unfranklerten Brief hat Stinnes ber Rommiffion von Beche "Brudftrage" mitgeteilt, bag er Berhandlungen por bem Ginigungsamt ablehne.

Ruheftörung.

Bon verschiedenen Zechenfolonien wird berichtet und geflagt, daß die bewaffneten Kolonienvögte morgens die gange Rolonie abliappern, an jeder Tir herumrumoren, die Seute aufweden und auffordern gur Arbeit zu gehen. In einer Berfammlung am Montag beschwerten sich Streifenbe, daburch in der Ruse gestört worden zu sein. — Die Leute wollten Augenzeugen erhalten wegen Ruhestörung! —

"Genullte" Radgrichten.

Die Schwindelnachrichten ber "Rheinisch-Bestfälischen Zeitung" und die Bolizeimagnahmen in Dortmund erregen überall Unwillen In berichiedenen Begirten fprach unfer Dortmunder Mitarbeiter mit Organen ber Boligeis und Bivilverwaltung fiber bas Borgeben bes Oberburgermeifters bon Dortmund und ber "Rheinifch-Beltfälifchen Beitung". Die haltung bes Scharfmacherblattes bezeichnete m burchgangig als frivol, die Zaten Schmiedings als unverständlich.

Gine Streifbrecher-Organifation.

Man follte es taum für möglich halten - aber es ift Tatfache, Statischen gette es taum sint mogitad gatten — aber es ift Lasjache, eine "Arbeiterbrandillon" fordert auf zum Streifbruch. Der evangelische Arbeiterbund, Sis Bochum, sordert in einem in Tausenden von Exemplaren verbreiteten Flugdlatte kategorisch zu Streifbruch auf. Aber in diesem Bund wird es nun wohl wieder so sein, wie es so oft war. Die Mitglieder sind nur zum Zahlen und Maulhalten da, alles andere macht der Borstand, in dem kein Arbeiter gu finden ift. Es ift ein Standal wie ber Rame Arbeiter bon Rapitalsföldnern migbraucht und geschändet wird.

Bas fagt bie Regierung ?

Die vielen Berjammlungen, die im Ruhrrevier in den lehten Bochen stattgesunden haben, sowerten eine Unmenge Alagen über bemtale Behandlung durch Betriedsssihrer, Steiger und andere Beantte zutage. Richt gering ist der Anteil der Unzufriedenheit der ans der ichlechten Behandlung erwachsen ist. Und was geschiecht? Die Zivilbehörden — vielsach mit dem Bergdau start verwandt, Schmiedinge Dortmund zum Beispiel ist der Aussichtstat der Harpener Bergdaus Gesellschaft — übertragen diesen Beamten, die man vielsach als Beiniger ausseht, Polizeigewalt! Jeht sieht man die Leute, die sonk mit dem Borte die Arbeiter versehren und aufreizten, dewassnet einherstolzieren. Das mitsen die Arbeiter doch als Hohn und Spott ausschlichen, denn schon oft nutzten früher Beamte wegen Schieherei und anderer Gewaltsätigseiten bestraft werden.

Die burgerliche Breffe und die Bahl der Streifenden.

Solange man hoffen tonnte burch Schwindeleien Arbeitswillige zu loden, blieb die bürgerliche Presse mit ben Angaben über die gahl ber Streifenden weit hinter der Birklichkeit zurück. Am Montag, wo bekannt war, daß an die Proklamation des Generalstreiks nicht mehr zu zweiseln set, anderte sich das Bild urplöglich. Am Sonnabend bie Babl ber Streifenben auf 50 000 und weniger angegeben am Montag friih follten fogar noch mehr Arbeitswillige fich eingestell haben, als bisher, und am Montag abend gab die bürgerliche Prefie die gabl der Streifenden auf 100 000 an! — Weiter ist auf ein-zelnen gechen geschwindelt worden, indem man die Waschine laufen ließ und damit den Anschein erweckte, es werde gefordert. Auf solche Praftifen wird man nun wohl bergichten.

Begeisterte Stimmung.
Montag abend fanden in Dortmund, Essen, Castrop, Werne ufw.
große Berlammlungen statt, in benen man sich mit großer Begeisterung zustimmend zu der Brollamation des Generalstreis erklärte. Ueberall regen sich die Franen, die in prächtig verlaufenen Bersammlungen die Männer anfenern, im Kampse auszuharren.

Der Anfruf bes Bergarbeiteransichuffes.

In dem den allgemeinen Ausftand verffindenden Aufruf ber Rommiffion ber bereinigten Arbeiterorgamifationen beift es unter anberem:

Bir find nunmehr in einen ichweren wirticaftlichen Ramp um die Rechte der gesanten Bergarbeiterschaft eingetreten. Mit beispielloser Einigfeit sorbern die Kameraden aller Berbande die Anersenung der Arbeiterrechte! Rur Gerechtigseit wollen wir, wir wollen feine Borrechte, wir wollen nichts Unersülldares! Gerechtigseit, nur Gerechtigseit, heißt unsere Parole. Um der Gerechtigseit, beigt unser Parole.

rechtigfeit willen fampfen wir.

Rameraden, nun der organifierte Rampf von den Organisationen gefibrt wird, heiht es ftrenge Disgiplin halten, jede, auch die geringfte Ausschreitung ju verhindern! Belästigt feine Arbeits-willigen, haltet ftreng die öffentliche Ordnung aufrecht, teinerlei Ansammlung vor den Zechen und auf den Strafen! Meldet ftrenge den Allohol, beim er ift unfer ichlimmfter Beind ! Bilbet felbft Gure Boligei forgt überoll file Debnungsmannichaften gur Unterftugung ber Bebor. den Jeruhiger wir den und aufgezwungenen Kampf führen, desto mehr sympathisiert die Destentlichkeit mit uns. Je emischlossener und einiger wir handeln, desto geößer ist unser Erfolg. Die Zechen presse ruft nach Militär, zeigen wir durch musterhaste Ordnung, daß die Auhrbergleute gesittete Staatsbürger sind, die aber gewillt sind, einmittig und geschlossen den Kampf um ihre Besterstellung durchzussellen. Kameraden, unsere Parole lautet darum: Unbedingte Ginigfeit und entichloffene Rube !

Rameraben, bon nun an beigt es für jeden, fich an die Anordnungen der unterzeichneten Kommission zu halten. Aur das ist maßgebend für die Belegschaften, was die unterzeichnete Kom-mission befannt gibt. Kehrt Euch nicht an andere, hort nur auf die Beschlüsse der Berdandsbertreter, teine andere Seite hat das Recht, sich in unsere Sache zu mischen. Unser Kampf ist eine rein bergnunnissische Augelegenheit, und wir weisen die Einmischung irgendwelcher anderer Saftoren in biefem Bergarbeitertampf ent ichieben gurud. Bas ju beichlieben und anguordnen ift, wiffen wir felbit, wir brauchen feine Rebenregierung. Unfer Rampf nuß nur bom rein gewertichaftlichen Gesichtspunfte geführt werben, um fo beffer für und !"

"Anardiften".

Schautig, traurig meldet ein Telegraphenburean : Gelfenkirchen, 17. Januar. Mit dem D-Zuge, der um 11 Uhr Taufendsach 35 Min. Gelfenkirchen passiert, tamen zwei Auarchiften an, die aber Bereits von Dortnund aus durch zwei Ariminalbeamte verfolgt wurden.

hatten, Rin wurden die beiden Anarchiften in ben bereitstehenden Bagen gebracht und nach bem Bolizeibureau gefahren. Das Gange fpielte fich fo unauffällig ab, bag taum jemand hiervon ctivas erfubr.

Danach hatte fich bie Polizei also höchft anarchiftisch benommen, wenn fie ohne jedes Recht Reifende, die nichts Strafbares begangen, verhaftet hatte. Der handelt es fich nur um ein Migberfiandnis verhaftet hatte. Ober handelt es fich nur um ein Migverstandnis bes Reporters? Gehörten die "Anarchiften" am Ende zur Polizei? Benn man die wirllich en Anarchiften verhaften wollte, fo

fagen die herren Riedorff, Stinnes, Thiffen langit hinter Schlofe und Riegel.

Breife für Schrednachrichten

icheint bas Shnbilat ausgesest zu haben. Much Schweinburg bewirbt fich um die Breise mit folgenden Probeleisimngen:

Mus bem Streifgebiet werben und telegraphisch aus Gffen weitere Wishandlungen von Arbeitswilligen gemeldet, so aus Hoerde, wo gestern morgen mehrere Wishandlungen Arbeitswilligen in Furcht sind, weild die Zugangswege von fremden Streilposten alagert sind und polizeislicher Echan vollsändig versagt; ferner aus Unna-Königsborn, wo gestern morgen awei Vergleute auf dem Wege zur Schicht in Vonnnern durch Ausständige fiberfolgen worden sind. Giner babon ift in argtlicher Bebandlung. Die Ramen ber Tater find noch nicht ermittelt. Weiter wird aus Holz vieled e gemeldet, daß die Wege von Streitposten belagert sind, die jeden notieren, der zur Zeche geht. Aus diesem Grunde sind 15 Mann wieder nach Haus gegangen. Biele haben erlätt, daß sie arbeiten würden, wenn die Erreitposten entfernt würden, es sind auch sieden Mann

nachträglich noch augefahren. Die Dighandlungen bestehen offenbar lediglich in ber Graufamfeit, mit ber die Streifenben dem Rapitalsbienft ent-

laufen find.

Solibaritats-Rundgebungen.

Mm Countag abend fand im Bruffeler Bollshaus ein großer Rommers ftatt, an welchem girla 4000 Berfonen teilnahmen. furger Begrüßung burch Bandervelbe nimmt Genoffe Bebel bas Wort. Er bringt bie Sympathien, welche bie Sozialbemofratie aller Lander, bor allem auch bie Dentichlands, fir bas belgifche Broletariathat, jum Musbrud. Radibem er feine Freude fiber bie in Frantreich vollzogene Einigung ausgesprochen, tommt er auf die beginnenben Rampfe im Ruhrgebiet gut fprechen. In wenigen Tagen wurden borausfichtlich gegen 200 000 Bergleute im Ansftand fich befinden. Benoffe Bebel rechnet auf Die internationale Colidaritat; er ipricht die hoffnung aus, daß das Proletariat aller Lander bie beutschen Bergleute in ihrem gewaltigen Kampfe unterftigen werbe, fo bag es ben internationalorganifierten Rohlenmagnaten nicht gelingen werbe, Streifbrecher im Muslande anguwerben ober ben Roblenbebarf in anderen ganbern gu beden.

Die bon Banbervelbe überfeste Rebe wird mit ungeheurem

Beifall aufgenommen.

Mins Brag erhalten wir folgendes Telegramm : Glad auf! jum aufgezwungenen Rampfe ben beutiden Berg. arbeitern! Unferer internationalen brüberlichen Solibaritat merben wir auch tatfraftigen Musbrud verleihen. Bartei-Erefutive ber tichechifden fogialbemofratifden Arbeiterpartei. Anton Remec. Borfigenber.

Politische Aebersicht. Berlin, den 17. Januar.

Der beutich-englifche Bonflitt.

Mus Riel melbet uns ein Brivattelegramm : Die "Chleswig . Solfteiniche Bollszeitung" veröffentlicht Zatfacen, die die Mitteilungen bes Abgeordneten Baafche bon ber augerften Spannung gwifden England und Deutschland, die fürglich bestanden bat, bestätigen. Der Gewährsmann unferes Rieler Barteiblattes ift abfolut guberläffig und hat fcon wiederholt unferem Barteiblatt über internfte Marine . Angelegenheiten Blitteilungen gemacht, bie in jedem einzelnen Falle fich als guberlaffig erwiefen haben. Danach ift für die glotte nicht die Mobilifierung, wohl aber die Rriegsbereitschaft angeordnet gewesen. Auf Urlaub befindliche Offigiere waren gu bem fritifchen Beitpunfte gurudgerufen worden. Die Munitionsborrate find vervollständigt worden und bie Reparaturen ber in ben Berften befindlichen Schiffe ungemein be-

Gerfichtweise verlautet, ein Angriff ber Flotte fei befonders bei bem Borfall an ber Doggerbant geplant gewefen, aber auch bann fei ein folder in Ausficht genommen worden für den gall, daß die englische glotte fich Uebergriffe gegen Rugland erlanben follte.

Coweit unfer Telegrannn. Unfer Riefer Barteiblatt bringt außerbem noch weitere Mitteilungen, die barauf hindeuten, daß die Rriegobereiticaft noch jest aufrecht erhalten fei.

Bir verzeichnen diefe Mitteilungen, weil allerdings bie Affare Baafdje - es wurde fürglich bon bem Blatte, bas die Rebe gebracht, ausbrudlich die Authentigitat des Bortlautes verbfirgt durchaus nicht geflart ift. Gelbit wo Baaiche qualmt, muß irgend ein Feuer brennen. -

Der Reichstag

temperamentlofen Sigung bie ameite erledigte heute in einer Lefung bes Etats bes Reichsichanamtes. Bei biefer Gelegenheit brachte ber freisinnige Abgeordnete Dr. Dermes wie immer die Ragen der Großhandler in Gugitoffen jum Bortrag, die bei dem zugunften der Buderinduftriellen erlaffenen Sülftoffgefet in ber Entichadigung gu turg gefahren find. Die Expropriation ohne Entichadigung, diefes Schrecibild des Butunftsftaates, wird also unter Umftanden ichon von der bürgerlichen Gefellichaft gehandhabt. Beiter wurden Bunfche über die Ausprägung bon Mingen geaugert.

Bichtiger als diese Dinge war die Erörterung einer Zentrumsresolution, die für die unteren Beamten eine Erhöhung des Bohnungsgeldzuschuffes forderte unter besonderer Berücksichtigung der Beamten, die mit Familienangehörigen einen Saushalt führen. Der Schapfetretar erklärte fich bereit, diefer Resolution, die schlieglich auch angenommen wurde, am 1. April 1906 infofern Genüge zu tun, als wenigstens die Aufbefferung der Bohnungsgeldzuschüffe für die Unterbeamten dabet in Frage fommt. Bon unferer Seite billigte Genoffe Singer den Grundgebanken der Resolution, tadelte aber ihre unbestimmte Fassung, die, wenn sie Geset werde, aufs neue der Billfiir, ber Streberei und ber Liebebienerei Tur und Tor

Genoffe Singer hatte Beranlaffung, Die bojen Folgen lag und fautschutartig gefagter Gefehesbestimmungen an einer Materie nadzuweisen, die ebenfalls beim Etat des Reichsschapunites gur Berhandlung gelangte. Im Gefet über die Beihülfen für Rriegsveteranen ift bon ber "Bürdigfeit" ber Empfänger die Rede. Bie unfere Fraktion vorausgefagt hat, ift diefe Bestimmung gründlichft migbraucht worden.

Bon unferer Seite führten die Benoffen Ginger und ge lauf dem Bahnhofe in Gelfenfirden wurden fie burch ben Grunberg, bon freifinniger Geite die Abgg. Dr. Duller-

Sagan und Cothein eine Reihe Falle an, die von diesem | Methode gerade von der Regierung angewendet, daß — was Graf | Spirituosen tomme eigentlich nur Rum in Betracht, Bein mir in Digbrauch fdreiendes Beugnis ablegten. Gelbft auf ber Bulow im Jahre 1902 für ungulaffig erffarte - von ber parlamentarifden rechten Geite bes Saufes nahm ber alte Berr b. Richt - Rorpericaft bes größten Einzelftaates aus eine Beeinfluffung ber hofen, ein durch etwas Humanismus gemilderter Junter, gegen diesen Migbrauch Steuung; bugrgen bie Dr. Arendt die Gelegenheit zu einer Deprede gegen bie diefen Migbrauch dagegen benutte Sogialbemofratie. Ginger und Gothein gaben ihm die gebührende Untwort; auch Dr. Müller - Sagan fand gegen ben icharimaderifden Gilberapoftel icharfe Borte, wie fie feit langem nicht aus der freisinnigen Boltspartei — nach rechts ge-

Am Mittwoch wird der Reichsanteil am Buddismus, b. h. der Etat der Berwaltung der Reichseisenbahnen ben Reidjötag beidjäftigen. -

Die Berhöhnung bes allgemeinen Wahlrechtes.

Cte Regierung ichlagt jest eine neue Taltif ein, um bie Cogial. bemofratie zu befampfen. Man ift zu der Erfenntnis gefommen, bag bie rednerifden Erimmphe bes Reichstanglers gegenfiber ber Sozialdemofratie lediglich papierene Siege find, die im Pregbureau des Auswärtigen Amtes und in ber bon ihm gespeisten bürgerlichen Preffe organisiert werben. Den Triumphräuschen folgt allemal ein Rattenjammer, und felbit die Berbreitung ber Balowreben im Lande bat nichts geforbert, wie die Bermehrung ber Mafulatur.

Die Regierung ift jeht nach folden Digerfolgen auf ben Ausweg berfallen, das gleiche, allgemeine, dirette und geheime Bahlrecht aus eigener Machtvollfommenheit badurch aufzuheben, daß fie bem Reidstag überhaupt nicht mehr Rede fieht, fondern die Aftionen ober wenigstens die Ginleitung der Aftionen in den

preugifden Sandtag verlegt.

Bir haben icon früher barauf bingewiesen, bag bochft auffälligerweise in feiner preugifchen Etaterebe ber Finangminifter b. Rheinbaben fich liber die Sandelspolitit auslieg, bebor auch nur der Reichstag fich mit der Frage wieder befchaftigte. Roch mehr! Die Ronferbatiben hatten eine Interpellation im Reichstag beichloffen, in der über die Rundigung ber Sandelsvertrage bie Regierung befragt werden follte. Die Konfervatiben verzichteten aber barauf, die Anfrage fofort einzubringen und auf die Tages. ordnung feten gu laffen, weil ingwifden der Graf Bulow im preugifchen Landing fiber biefe Reich ofache Rebe und Antwort ftand. Man hat alfo in biefem Falle eine unzweifelhafte Reichsangelegenheit fünfilich bor den preugischen Landtag gebracht. In biefem Balle fpielten bie Ronferbativen freiwillig und abfichtlich als eine Art politifche Rudfompagnie mit, um ihre eigene Interpellation in den Lanbtag gu berichleppen.

Dagegen wurde bie fogialbemofratifche Interpellation fiber ben Bergarbeiterftreit wiber ben Billen ihrer Urheber abermale aus bem Reichstage in bas preugifche Abgeordnetenhaus gefcmuggelt. Der Graf Bojadowsth, fofern er bas fogialbolitifche Gemiffen bes offigiellen Deutschen Reiches bertritt, muß fich febr unbehaglich gefühlt haben, als er die aus-weichende Antwort gab, die Regierung tonne die Interpellation nicht fofort beantworten, weil ber Sanbelsminifter Möller im preußischen Landtage gu tun habe; denn gur felben Beit verbreitete fich herr Moller, ohne durch eine Interpellation genötigt ju fein und obwohl ber Bergarbeiterftreit im eminenteften Ginne rechtlich und politifch bas gange Dentiche Reich angeht, ausführlich über ben Ronflift im Ruhrrebier. Sogar Graf Billow war ericbienen, um einige Spruche ber Beisheit fiber bie Angelegenheit dem hoben Saufe bes Dreiflaffen-Bahlrechts gu unterbreiten.

Das gleiche Schaufpiel wieberholte fich bei ber Beratung bes Ronigsberger Brogeffes. Der berantwortliche prengifche Juftigminifter und Bevollmächtigte bes Bundesrats, Schonfiedt, blieb bem Reichstageffern, obwohl esflich um elementare Fragen bes Reichs-

Strafgefegbuches und ber Reichspolitif banbelte.

Alle Einwände, bag fowohl Ronigoberg wie ber Bergarbeiterftreit bon Rechts wegen dem preugifchen Abgeordnetenhaus unterftehen, werben badurch widerlegt, bag eben Graf Billow auch fiber bie Sandelsvertrage-Bolitit im preugifden Abgeordnetenhause fich berantwortete, obwohl er felbft ber Meinung ift, bag gerabe biefe Frage burchaus dem Reichstage borbehalten fein muß.

Es war am 2. Juni 1902, als bas Abgeordnetenbaus einen Antrag beriet, in der die Regierung ersucht wurde, im Bundebrate bafür einzutreten, bag ben bon ber Mehrheit ber Reichstags-Boll. tarifs-Kommiffion ausgedrudten Binfchen auf Berftarfung bes landwirtichaftlichen Bollichutes über die Bolltarifvorlage binaus ent fprocen werde. Obwohl nun bamals im Gegenfan gur beutigen Situation es fich um eine bon Breufen ausgebenbe Inftruftion für ben Bunbesrat handelte und ein befonderer Antrag vorlag, erflärte bamale ber Minifterprafibent Reichstangler Graf Balow:

Bu ben borliegenden Antragen der Abgeordneten Graf gu Limburg-Stirum und Genoffen und der Abgeordneten Freiherr b. Bedlit und Reufirch und Genoffen habe ich namens ber lichen Staatsregierung folgende Erflarung abzugeben: Die tonig-liche Staatsregierung lebnt es ab, an der Beratung biefer Antrage fich zu beteiligen. (Bravo! lints.) Der bem Reichstage vor-liegende Entwurf eines Jolltarifes bilbet einen nach langen und mubebollen Berhandlungen unter ben berbfindeten Regierungen guftanbe gefommenen Rompromig. Rach der Reichsberfaffung und insbefondere nachdem ber Entwurf eines Bolltarifgefetes nebft Bolltarif im Auftrage Geiner Majeftat des Raifers nach erfolgter Buftimmung des Bundesrates bem Reichstage gur berfaffungemäßigen Beichluß nahme borgelegt ift und zur Beit den Gegenstand der Beratungen ber zu diefem Iwede gewählten Bolltariffommiffion bildet, gehört diefe Materie jur ensichtlichtichen Rompetenz des Neichstages. (Sehr richtig! links.) Die gleichzeitige Beratung biefes Gegenstandes in einzelstaatlichen Landtagen und biefes Gegenstandes in einzelftaatlichen Landtagen und namentlich in bemjenigen des größten Bundesstaates (Sehr richtig! links), kann nur den Bwed verfolgen, von den parla-mentarischen Rörperschaften der Einzelftaaten aus eine Beeinftuffung auf Die Befchluffaffung Des Reichstages ausgnuben. (Gehr richtig Gine foldje Tenbeng wurde bem Beifte ber Reicheverfaffung nicht entsprechen. (Gehr richtig! linte.) Bie ber Bundesrat fich bie her von Beratungen über joide Gegenstände im Reichstage fern ge-halten hat, welche durch die Reichsverfassung dem Reichstage nicht zugewiesen, also der Zuständigkeit der Einzelstaaten vordehalten find, ebenso muß die königliche Staatsregierung ihrerfeits es fich verfagen, ihren übrigens an guftanbiger Stelle bereits wiederholt und ungweidentig dargelegten Standbunft in der bier gur Distuffion ftebenden und gur Kompeteng des Reiches gehörenden Bollfrage in diesem boben Saufe bes naberen zu entwickln. (Lebhaftes Bravo! lints. Bifchen und Lachen rechts. Große Beiterfeit linte.)

Rach biefer fich ben Juntern gegenüber manfig machenden Er-ffarung verliegen Graf Bulow und bie Seinigen effettvoll bas breufifde Abgeordnetenbans. Belde Bendung burch Gottes Fügung! Sente fluchtet berfelbe Graf Bulow nach 21/2 Jahren in basfelbe preuhifche Abgeordnetenhaus und probogiert gerabegu Er-flärungen über die handelspolitif bes Reiches, ohne burch einen Untrog ober eine Interpellation bes preugischen Abgeordnetenhaufes bagu genötigt gu fein. Die Ronferpativen haben ihn ib awifchen breifiert.

Alle biefe Borgange fonnen nicht anders erffart werben, als bag ber berhafte Reichotag bes allgemeinen gleichen bireften und der berhafte Neichstag des allgemeinen gleichen direften und Intendanturrat Dr. Muller legte die Grundsche des Subden Terrorismus lennzeichnen w geheimen Wahlrechtes inste matisch verhöhnt werden foll. missionsversahrens dar; die Besichtigung werde durch die Ausvorigen Reichstagswahl im Aachen
Wes beutlichstes Zeichen der Misachtung wird die verfassungswidrige wandererbehörde in Hamburg vorgenommen und sei sehr streng. Von man gar nicht zu Ende kommen.

Beichluffaffung bes Reichstages ausgelibt wird, ja fogar mehr, bag man fich vom preußischen Landtag aus eine Entscheidung über bie gesamte Bolitit bes Reiches anmaßt. Es liegt in biefer neuen Methobe, die ber Graf Bulow anwendet, die Uebertragung ber Geichafte bes Reichstanglers an ben preufifchen Minifterprafibenten, eine Ausschaltung ber einzigen Bolfsvertretung, Die wir in Breugen baben, bes Reichstages, eine moralifche Aufhebung bes allgemeinen Beblrechtes, ein mastierter Staatoftreich.

Bu biefem Berhalten bagt ja benn aud, bag man es nicht einmal für ber Mühe wert gehalten hat, für bie ohne jede Rot ber Reichstags-Bewilligung entzogenen Ausgaben für Südwe ftafrifa auch nur nachträglich bie Indemnitat gu berlangen. Erft auf ben Widerstand ber Parteien bin hat man fich zu der lächerlichen Romodie verstanden, das Wort "Indemnitär" nachträglich in die Borlage hineinzuseten. Die Schuld freilich an diefer Auslieferung bes Reiches an ben preugischen Bartifularismus tragen, Die Debrbeitsparteien, insbesondere das gentrum, das es trop feiner Rachtftellung bisher nicht berftanben bat, bem Reichstag ber Regierung gegenüber bie Stellung bes Barlamente ju behaupten, bie eines auch nur viertelfonftitutionellen Staates allein würdig ift. -

Die Ent ift ftumm !

Die Denfichrift über ben Berlauf bes Muf. ftandes in Gudweftafrita ift foeben bem Reichstage jugegangen. Sie ift gange fechs Seiten lang! Und in diesen sechs Seiten steht nichts, was nicht längst bekannt gewesen ware, sie stellt nichts bar, als eine knappe lebersicht über ben Berlauf der friegerischen Ereignisse, wie sie ohne Mühe jede Zeitung nach den vorhandenen Depejden zusammen ftellen tonnte. Eine folde Denkfdrift hat liberhaupt keinen Bas man erwarten mußte, waren Aufschlüffe über die ftrategischen Magnahmen, namentlich Trothas, gewesen, die ja felbst in kolonialfreundlichen Kreisen heftige Angriffe erfahren haben, auf welche Angriffe die Regierung nichts zu antworten wußte. Bon alledem, was man erwarten mußte, ob und feit wann Gefangene gemacht wurden, wie man mit ben Gefangenen verfuhr, feit wann eine Aenderung ber Strategie Trothas eingetreten ift ufw. ufw., fteht nicht eine Beile in ber mehr als burftigen "Dentschrift". Mit einem Bort, fie stellt nichts dar, als eine armselige Rotigenfammlung. Bo fie über diesen Rotizenfram hinausgeht, seht fie fich im icharfften Gegenfag gur Bahrheit. entschuldigt fie in unbegreiflicher Beise die famojen Susarenritte des Majors Glasenapp. Die beispiellos leichtfertige Refognoszierung Glasenapps, bei ber er bei Dwifoforero am 13. Marg v. J. eine schwere Schlappe erlitt, bei der 26 Mann fielen und ein Maschinengewehr verloren ging, wird als hitige Berfolgung ber Bereros entichulbigt. Glafenapp habe einen fliebenben Feind gur Fortfebung feines eiligen Rudzuges anzutreiben berfucht, er fei aber babei auf bie feindliche Hauptmacht gestogen. Das ist falfch. Es handelte fich um einen Refognosgierungeritt, der mit bodenlofer Leichtfertigfeit unternommen wurde. Bahrend bier bie Denkschrift wahrheitswidrig entschuldigt, gleitet fie fiber die meite schwere Riederlage Glasenapps hurtig hinweg. Am 3. April wurde nämlich Glasenapp bei Dtaharni plöglich im Dornengebijch angegriffen, wobei er schwere Berluste erlitt. Ein solch plötslicher Ueber-fall war nur möglich badurch, daß Glasenapp trot des Dentzettels vom 13. März allem Anschein nach vollständig berabfaumt hatte, Borbut und Flanten durch eine Boftentette gu fcuten! Ueber die foloffale Sterblichteit ber Pferde

werben gange fünf Beilen gebracht. Es heift einfach fummarifch, daß fowohl die aus bem Inlande wie aus dem Auslande bezogenen Pferde nur jum fleineren Teil füdweftafrifanisches Klima, Futter und Baffer hatten vertragen tonnen. Irgend welches Material über die Sterblichfeit ber verschiedenen Pferdekategorien wird nicht gegeben. Sicherlich

and gutem Grundel

Die Denkschrift teilt folieglich mit, daß fich jest nach Abzug der Berwundeten und sonstigen Abgange rund 10 400 Mann in Gubweftafrita befanden, barunter 700 Bermundete und Rrante, bon benen 374 am Tophus barnieberlagen, 2730 Mann befanden fich noch auf ber Audreife oder gingen in nadifter Beit ab. Rach bem Eintreffen ber legten Transporte werbe der Reft des Marine-Erpeditionstorps mit rund 350 Mann zurückgezogen werden. Rach Abzug aller Berwundeten, Kraufen und jum Rudtransport Bestimmten würde alfo bie Rriegsftarte in Subweftafrita 11 000 Mann betragen. Da in ber Dentschrift erflart wird, bag ein Teil ber Bereros gu ben D wam bos gefluchtet fei, ein anderer Teil burch bie Boftenteiten hindurch entfommen fei und jeht banbenweife im Hererolande umbergiehe, fo geht aus alledem hervor, dag die Kriegsdauer noch eine fehr erhebliche fein wird. Nach alledem ift fehr fraglich, ob diefes Rolonialabentener nicht noch mehr foftet, als 250 Millionen Mart.

Die Budgetfommiffion bes Reichstages begann am Dienstag bie Spezialberatung bes zweiten nachtrages gum Saushalt für bas fübmeftafritanische Schungebiet auf bas Rechnungsjaht 1904. Die Meferenten fragten an, wie es fich mit ben Lieferungen für bie Schutztruppe verhalte; Abg. Baafche wies barauf bin, bag große Lieferungen an bas Saus Tippelsfirch u. Co. gegeben morben und um wenigftens 25 Brog. teurer bezahlt worben feien, als fie bei öffentlichen Ausschreibungen zu fteben gekommen wären. Jedenfalle fei es zwedmäßiger gewesen, bem Rriegsministerium bie Beforgung aller Lieferungen zu übertragen. Für Lieferungen feien nicht weniger als 42 Millionen Mart ausgegeben worben; ba falle eine Ersparnis von 25 Prog. ichon ins Gewicht. Abg. Er g berg er plabierte für eine grundlegende Aenderung der Organisation ber Kolonialabteilung. Die Lieferungen hätten sollen dem Kriegsmini-sierium übertragen werden, das darauf eingerichtet fei. Zu erfragen seien auch etwaige Submissionsbedingungen in bezug auf Arbeiter-schub und Sonntagsrube und etwaige Bindungen für die Zufunft. Abg. Miller . Sagan riet babon ab, die Rirma Tippelstirch u. Co. allein zu behandeln, etwo beshalb, weil noch alte Beziehungen mit bem jehigen preuhischen Dinister b. Bobbielsti bestünden. Man muffe alle Lieferungsfontrafte, fpeziell auch biefenigen mit Fabrifanten bor Spirituofen, nachprufen.

Rolonialbirettor Stubel: Das Berfonal bes Oberfommandos file bieBeforgung ber Lieferungen ift im Laufe bes Aufftandes burch ba Striegsministerium entsprechend jeweilig verftarft worden. Man hat febr fparfam gearbeitet. Dit ber Firma Tippelstird u. Co. beficht feit langeren Jahren ein Lieferungsvertrag für Betleidungsgegenstände, die entweder in ihren eigenen Fabrifen bergestellt oder von ihr als Kommissionare verlegt werden. Die Breise im Bertrage sind alle von der handelskammer begutachtet orden. Bas die Lieferung von Spirituofen anlangt, fo haben Ausfdreibungen ftattgefunden, Breife und Quantität find nachgeprift worden.

Heinen Mengen gu Lagarettgweden.

Abg. Dr. Aren bt pladierte wiederholt um Reorganisation und Berselbständigung der Kolonialabteilung und vollte die Handwerfer bei den Lieferungen beteiligt wisen. Der Bertrag mit Tippelöffirch u. Co. sei bei einem großen Feldzuge nicht mehr am Plate gewesen. Die Handelstammer sei nicht zur Prüfung der Preise gegeinet gewesen; da hätte man an die Innungen herangeben missen. Langfriftige Bertrage, die die Regierung mit Lieferanten abichliegt, tounten bem Budgetrecht bes Reichstages Abbruch tun. Er beantragte bie Musruftung ber Schuttruppe auf bas griegeminifterium und das Reichs-Marine-Amt gu übertragen. Abg. Ergberger wies darauf bin, daß der Guden Deutsch-

lands an ben Rolonien "nichts berbiene und baber auch fein Intereffe baran habe."

Mbg. Muller . Sagan bestand auf ber Rennung ber Ramen

ber Spirituofenlieferanten. Rolonialdireftor Dr. Stubel manbte fich gegen ben Antrag Arendt-Staudy-Baaide.

Abg. Spahn fprach fich gegen ben Antrag Arendt aus, weil bie Berhaltniffe boch nicht überfichtlich genug find. Spater fonne man bie Frage vielleicht ermagen.

Mbg. Dr. Gubefum betonte, bag bie Cogialbemofratie fein Intereffe an ben "Kampfen um die Lieferungen" habe; wichtig fei nur, baf fparfam gewirtichaftet werde und vor allem bie &rbeite ich ut be ft im mung en in den Lieferungsberträgen mehr berud-sichtigt würden. Da fei aber in arger Weise bisher gesehlt. Gegen den Antrag Arendt musse man sich schon beshalb aussprechen, weil er bagu führe, einen Zeil ber Roften ber Rolonialpolitif in anderen Ctate gu berfteden.

Mbg. Muller . Sagan fragte an, wer bie Beinlieferung ber Firma Anorsch geprift habe, ba die Firma Mitglied der Sandels-fammer sei. Geh. Rat Lisko bemerkte dazu, daß es sich um die Lieferung von 120 000 Flaschen Wein handelte, zu der sieden Firmen aufgefordert wurden; 80 000 Flaschen sein an vier siemen versgeben, die 40000 anderen Flaschen wurden den beiden "Sachverständigen" dann übertragen. Dabei waren die vorher bedachten Lieseranten dann übertragen. Dabei waren die vorher bedachten Lieseranten dann überfeits — Sach-

Albg. Graf Oriola sprach sich gegen ben Antrag seines Parteis freundes Paasche und des Abg. Acendt aus; ebenso Abg. Prinz Arenberg. Abg. Müller-Sagan tadelte das Berfahren, den Gutachtern bei der Spirituosenlieserung ein Geschäft zulommen zu

Der Antrag Arendt wurde abgelebnt.

Die Erweiterung ber Werften und bie Ronjunttur im Schiffbau, Ein Pribattelegramm aus Riel melbet fins:

Gegenüber einem Dementi, bas die aud, im "Borwarts" wiebergegebene Melbung aus Wilhelmshaben über bie beborftebenbe Erweiterung der Werftbetriebe in der "Rölnischen Zeitung" ersahren hat, tonnen wir fesistellen: Rachbem die russische Regierung mit bem bor zwei Jahren erlaffenen Ilfas bes Baren, bag Striegofchiffe fortan nur auf russischen Wersten gebaut werden sollen, die traurigsten Ersteungen gemacht dat, ist, wie wir von Personen, die mit den russischen Marinestreisen in Berdindung stehen, erschren haben, dieser Usas zurückgezogen worden. Das neue russische Flotien-programm soll vielmehr, besonders mit Rücksicht auf die guten Leistungen der auf deutschen Wersten erbauten Kreuzer "Assold" und "Nowist", in erster Linie deutsche Wersten kreuzer "Assold" und "Nowist", in erster Linie deutsche Wertsche Werten berücksichtigen, in zweiter Linie sommen die italienischen, während dann erst die Franzosen in Frage kommen. Darum sind zurzeit auf den deutschen Wersten, und vor allem dei der Marn in dwerft in Viel, die russischen, und vor allem dei der man ia werft in Viel, die russischen Aufträge absolut nicht mehr in Vetracht sommen. So wird die Erman ia werft, die bisauf ruffifden Werften gebaut werden follen, Die traurigften in Betracht fommen. Go wird die Germantamerft, bie bis. ber ichon von Rufsland mit wesentlichen Aufträgen bedacht wurde, und beren neueste Bauleistungen Rugland befonders imponiert haben, fo viel Aufträge erhalten, das alle Sellinge beseth werden. Die deutschen Marinebehörden baben daber, um bei Ausdau des eigenen Flottenprogramms und der Schiffe, die sie später noch aus dem Reignstage herauszuholen gedenlen, nicht der Unterstühung ausgeseht zu sein, ihre Bautakit vollständig geändert. Im Gegensat gu der Meldung, daß man die Reichswerften auf Reparaturen beichranten wolle, wird nun an eine gewaltige Erweiterung biefer Betriebe gedacht. Soweit Riel in Betracht tommt, werben in allernächster Zeit die Berhandlungen mit der Sowald im erft gum Abschluß tommen, nach benen biese bem Reiche er bebliche Landtomplege abläht. Daß wieber ber Reichstag um seine Bewilligung bieser Erweiterung ber Betriebe befragt werden foll, nachbem bieje Blane bereits perfett geworben, tann man nach ben bisher in diefer Richtung gemachten Erfahrungen als ficher an-

Ranigeberger Betfrennen. Bur ben, ber bie Borgange auf bem Gebiete ber beutichen Ruffenpolitit einigermagen im Gebachtnis behalten hat, wie fie fich in Jahresfrift abgespielt haben, ift es ein Schauspiel von unendlicher Komil, zu beobachten, wie fich jest bie bürgerlichen Blätter barum reihen, die Altion bes preuhischen Justigministers so icharf wie möglich ju berurteilen. Go fallen bie Berliner Blätter bes Zentrums erbittert über bas "Berliner Tage-blatt" her, weil es die Berdienste der Zentrums . Abgeordneten um

bie Brandmarkung des königsberger Prozesses verschwiegen habe.

Bir feiern demnächst den Jahredtag sener denkvürdigen Aftion im preuhischen Abgeordnetenhaus, wo derselbe Herr Schönstedt, in dessen Berreteilung man sich jeht nicht genug tun kann, von der gesamten bürgerlichen Presse mit ein oder zwei Ausnahmen als der geschiert vingertichen steine mit ein oder zwei kilesiagmen als der Delb geseiert wurde, der die Sozialdemokratie zu Boden gestreckt habe. Damals wurde seitigestellt, eine wie surchtbare Niederlage den sozialdemokratischen Hochberrätern gegen Ausland von dem preußischen Winister zugesigt worden sei; damals jubelte man selbst der Schnorrers und Berschwörer-Rede des Grasen Bulow zu.
Inzwischen hat Ruhland in Königsberg den letzten Rest von

moralifdem und in der Manbidurei bas militarifde Unfeben berloren. Daber balt es bie burgerliche Breffe jest fift burchaus geboten, mit der Sozialdemokratie ein Wettrennen gegen Könaus ge-gu bersuchen. Wir unsererseits lehnen dies Wettrennen ab. Die Herren kommen ein Jahr zu spät mit ihrer Einsicht in preußisches Justigelend und russische Schande. —

290 bas Bentrum berricht! Im Madjener Roblengebiet, in Barban berg, wurde dieser Tage vom Berband deutscher Berg-arbeiter ein Rechtsschuthbureau eröffnet. Die Anhänger der Zentrumspresse haben sich alle erdenkliche Mühe gegeben, die Er-össnung zu hintertreiben. Rehr als ein Duhend Wohn ungen waren sur das Bureau gemietet worden. Jedesmal, febalb es befannt wurde, bag ein Sausbefiger eine Bohnung hergegeben babe, setzte man diesem so lange zu, dis er hinging und die Wohnung wieder fündigte. Einige Hausdesschier erflärten, daß sie gezwungen seien, so zu handeln, sonst würden sie der der näch sten Beichte nicht absolvert. Es erwies sich als gang unmöglich, eine Bohnung zu betommen, und fo war der Berband gezwungen, wenn er nicht auf die Er-richtung bes Bureaus berzichten wollte, ein Saus durch Rauf zu erwerben. Das ist denn auch gescheben. Auch sonta kant zu er-Terrorismus der Partei, die durch ihre Devise die Worte: "Bahr-heit, Freiheit und Recht" beschimpft und beschunkt, im Aachener Kohlengebiet allenthalben demerkdar. Als fürzlich in Würfelen eine bom alten Berband veranstaltete Bergarbeiter-Berjammlung statifinden follie, erflatte ein berufener Führer ber bortigen Bentrumspartei: wenn ber Birt ben Saal hergebe, fei man gezwingen, bon ber Kangel herab "alle ordentlichen Leute" vor dem Besuch des Lotals zu warnen. In Kirchrath bot ein Geistlicher dem Wirt den Erlös einer Tonne Bier, wenn er die dem Bergarbeiter-Berband gegebene Bufage gurudziehe. Wenn man erft ben Terrorismus lennzeichnen wollte, ben bas Zentrum bei ber vorigen Reichstagswahl im Nachener Roblengebiet genbt bat, wurde

bessehung zu berantworten. Der Soldat hatte gegen eine An-ordnung bes Unterossigiers einen bescheibenen Einwand erhoben. vorant der Unterossiziers einen bescheibenen Einwand erhoben, worant der Unterossizier sagte: "Halten Sie die Schnauze und nehn ein Sie die Beine zusammen!" Das Gericht erwog, ob in dieser Ausbrucksweise nicht eine Beleibigung liege, die eine Kontonfart die gelinde Achtungsverleigung sei, so daß die letzere ikrassrei zudikierte, heißt es aber: Der unpassende Ausbruck: Halten Sie die Schnauze zu gel seine Militär gang und gäbe und könne unsch allzuscharf aufgelast werden. nicht allgufcharf aufgefagt werben. -

Husland. Danemart.

Das Brogramm bes neuen Rabinette.

Ropenhagen, 17. Januar. Follething. Bei Eröffnung ber heutigen Sihung find die Tribunen überfullt, auch ber Kronpring wohnte ben Berhandlungen bei. Ministerprafident Christenfen erllärt, das Ministerium sei ein ausgeprägtes Ministerium der Linken. Es bertrete aber feine einseitigen Interessen und wünsche Ju-jammenarbeit mit allen, welche das Wolf des Bolkes und des Landes wollen. Als die wichtigsten Punkte des Programms des Ministeriums munte der Ministerpräsident die Durchführung des vorliegenden Regierungsentwurfs über bas allgemeine Bahlrecht gur Gemeindebertretung, die Ordning bes Landesberteidigungswefens auf der Grundlage ber Reutralität bes Landes, die nach Anficht bes Ministerpräfidenten ohne wesentliche Aenderungen im Militärbudget durch-geführt werden könne, und die Abänderng der Wahlfreisordnung bei den Wahlen zum Folsething, wozu eine Aenderung der Verfasjung

Das neue Minifterium hat eine elwas andere Bujammenfehung erhalten, als man in den letten Tagen erwarten tonnte. Der Fraftionsborjigende der Linken, Unders Rielfen, ber offenbac bestimmt auf ein Portefeuille gerechnet batte, ift beiseite geichoben vorden und Leute, die weniger Ansficht zu haben schienen, sind damit bedacht worden. Eine in politischen Kreisen sehr wenig bestamte Größe, war bis jeht der nun zum Rin i ster des Teugern gemachte Lehnsgraf Raben-Lebugan die in Großgrundbester von der Insel Lolland. Er hat sich früher nur vorübergehend mit Bolitis befaht und was von ihm aus dem Jahre 1802 erzählt wird, macht ihm seine Ehre. Damals sand im Gatelobing-Rreife, two feine Gater liegen, ein beftiger Wahltampf wifchen bem tonfervatiben und bem liberalen Follethingstandibaten jatt ind der Graf griff insofern in den Kannts ein, als er sein en Forstarbeitern durch den Förster der die finen Forstarbeitern durch den Förster der die hater die horstarbeiter erkläten, doch süt den Liberalen gestimmt zu haben, tourden ihrer steden entlassen. Der alt-konservative Wraf past also sehr entlassen. Der alt-konservative Wraf past also sehr entlassen. Der Aktonisterium binein. Svend Höger schaecht in ein "Linken Ministerium binein. Svend Höger der Kinister des Junern, sind beide die Göhne von Wätern, die zu ihren Ledzeiten eine große Rolle in der politischen Bewegung gespielt haben. Sigurd Berg ist erst Bahre alt. Er verdankt seinen Einstuß hauptsächlich dem Umstamb, daß er über 12 Prodinzzeitungen versügt, deren Eigentümerin seine Kantser ist. Svend Dögodro hat bei dem Follethingswahlen von 1903 versucht, in Kopendagen zwischen den Liberalen und Konservativen ein antisozialistische versügt, deren Sigentümerin her In Lassen, allerdings dergedlich. Der neue Finanzuminister Bille lein Kantsen, allerdings dergedlich. Der neue Finanzuminister Bille in konsen, allerdings der Rollieren gestellten Sienen Gestellten Grundssten ein langes Leden beschieden sin.

Ob den neuen Kinisterium ein langes Leden beschieden sein latt und ber Graf griff infofern in ben Rampf ein, ale er feinen

Ob bem neuen Ministerium ein langes Leben beschieben sein wird, scheint recht zweiselhaft. Die Fraktion, der es sein Dasein verdantt, leidet noch an den Folgen der schweren Geburt. In einer Fraktionssitzung am Somnabend wollte man acht antiministerielle Abgeordnete gwingen ihren Austritt zu erflären. Es gelang aber nicht. Die acht "Rebellen" verlangten einen bestimmten Fraktionsbeschluß und es war zweiselhaft, ab filr einen Busschlußantrag die nötige Zweidrittelmehrheit vorhanden war. Deshalb wurde die Angelegenheit auf den hentigen Dienstag verschoden. Die Entscheidung drüngt, denn am selben Tage beginnt die Kinanzeiat-Debatte im Follething, und Jahle, der liberale Wortschrer zum Williaretat, ist unter den acht "Achellen". Werden nun diese Acht ausgeschlossen, so werden ihnen wohl eine Anzahl anderer Fraktionömitglieder solgen, so daß die "Linken"-Partet des Winisteriums ein gut Stüd zusammenschumpfen wird.

Italien.

Rom, 17. Januar. (Brivattelegramm bes "Bormarts".) Die Bahlen in Genua ergaben eine völlige Rieberlage ber mit den Liberalen verblindeten Sozialisten. Unsere Partei befag bisher fieben Mandate.

Bom Alaffentampf in ber Rechtsprechung.

Rom, 15. Januar. In Bologna ift dieser Tage ein Schandurteil gegen streikenbe Arbeiter gefällt worden. Bor Monaten fam es im Birtshause zu Molinella während eines Landarbeiter-Streils zu einem Bortgefecht zwifchen Streifenben und einem Streifbrecher. Die Leute berliegen bas Wirtshaus. Auf der Straße zog der Streikbrecher Bucch ert einen Revolver aus der Tasche, schlenberte seinen Hat einige Weter weit von sich fort und rief: "Wer bis zu meinem Sut fich heranwagt, den fchiege ich nieder !" Giner der Streifenden ging auf den hut zu und trat ihn mit Gugen. Mis er ben Revolverlauf auf lich gerichtet fah, entfloh er. Darauf gab der Streitbrecher zwei Schüffe ab und verwundete den Fliehenden an der Schulter. Als Luccheri noch weiter ichof, wendete sich der Streikende und schleuderte einen Stein nach seinem Angreifer, durch den er ihn im Gesicht verlehte. Urteil: Der angegriffene Streifende wird zu 16 Monaten Gefängnis einschliehlich 2½ Wonaten Einzelhaft verurteilt. Ein organisierter Arbeiter, der Zenge der Szene war, wird wegen Aufreizung zu ebenfalls 16 Monaten verurteilt. Der Revolverheld wird freigesprochen!

Die Berichterstattung vom fozialdemofratifchen Preugentage

nahmen gestern abend die Berliner Genoffen in einer Ungahl Ber-

Erfter Bahlfreis.

Die Bersammlung tagte in Drüsels Saal, Neue Friedrichstraße. In die Berichterstattung über den preußischen Parteitag hatten sich die beiden Delegierien des Kreises geteilt. Als erster nahm Genosse Opp of das Bort. Einseitend sagte er, die Bedenosse Opp of das Bort. Einseitend sagte er, die Bedenutung des Parteitages liege weniger in den Fragen, welche derzelbe bechandelte, als vielmehr darin, das die im preußischen Klassenparlament nicht vertretene Sozialdemokratie Jorderungen ausstellte und begründete, deren Ersüllung Preußen erst zu einem Kulturstaate machen würde. Herauf ging der Redner zu einer referierenden Darkellung der Verhandlungen über die Bohnungsfrage und die Schulfrage siber. — Der zweite Delegierte, Genosse Se il er, schilderte die Erörterungen über das Kontrastbruchgeiet, wobei er die von Landarbeitern gegedenen Darziellungen der ländlichen Verdältnisse als besonders eindruckvoll besetungen der Landichen Verdältnisse als besonders eindruckvoll besetungen. Weiter sprach der Nedner über die Behandlung der Land Die Berfammlung tagte in Drafels Saal, Reue Friedrichftrage. geichnete. Weiter fprad ber Rebner fiber bie Behandlung ber Land-

Enter Ton im besten Rod. Bor dem Kriegsgericht der 16. Dis tagswahl-Frage. Bei dieser Gelegenheit sagte er, der dom Genossen mit Trier hatte sich ein Sanitätssoldat wegen Achtungssehung zu berantworten. Der Soldat hatte gegen eine Andere auch den Delegierten des Kreises zur Unterschrift vorzumg des Unterossiziers einen beschenen Einwand erhoben, auf den Unterossiziers seinen beschieden Sie die Schnauze und der Unterossizier sogte: "Hatten Sie die Schnauze und der Verlagendemonstrationen" in "Nassendemonsstrationen" umgesindert werde Er, Redner, betrachte es als eine Ungerechtigkeit und Un-anständigkeit, daß Ledebour den Antrag Bernsteins in der Weise, wie er cs getan, niederzulnüppeln suchte. Das sei ja Ledebours Art; er, Redner, halte bas aber für unanftandig. - Ferner beiprach ber Redner bie fonftigen auf bem Barteitage behandelten Antrage. -Beibe Delegierte bezeichneten bas Ergebnis bes Barteitinges als ein Beide Delegierte bezeichneten das Ergedus des Partettages als ein burchans befriedigendes. — In der Diskussion nahm Oppel noch einmal das Work, um zu erläutern, was die Delegierten unter "Wassendenistationen" verkanden: große Bersamnlungen, die zum Brotest gegen reaktionäre Wassunhmen einheitlich in ganz Preußen stattsinden. Wenn auch dieser Teil des Antrages Bernstein abgelehnt wurde, so wilrbern die Bersamnlung erklärte sich mit der Palkung ihrer Delegierten einberstanden.

Bweiter Bafftreis.

Die Berichterstattung vom Preußentag wurde in der General-versammlung des Bahlvereins gegeben, welche in habels Brauerei stattsand. Genosse Schwe en te berichtete über die Behandlung der Bohnungs- und der Schulfrage, wührend Genosse Vummert die übrigen Buntte behandelte. In der Diskussion zog Reimann eine Parallele zwischen dem glänzenden Verlauf des preußischen und dem seiner Ansicht nach schwädisch verlausenen deutschen Parteing. In seiner Ansicht nach schwächlich verlaufenen deutschen Parteitag. In seinen weiteren Audsührungen wendete er sich hauptsächlich gegen die Stellung Lebebourd in der Frage der Massendermonstration. Hier it ihm Genosse Mummert eintgegen. Die Versammlung erklärte sich hierouf mit den Beschlässen des preußischen Parteitages und der Hatung der Delegierten eind er stau den eine ausgedehnte Debatte rief der auf Antrag des Vorstandes auf die Lagesordnung gesetzte Punkt: "Die Befugnis der Vereßeltom mit sich an den Vorstand gewondt, um die Besugnis zu erkalten, dei wichtigen Källen und Gehaltserhöhungen der Redakteure selbständig zu stimmen. Die Wehrheit der Vezirfssicher hatte sich damit einverstanden erklärt, während einige Protest dagegen erhoben haben. Für die nicht anwesenden Brestommissionswitglieder befürwortete Genosse Gin ein der versten genosse den erhoben haben. Keit die nicht anwesenden Brestommissionswitglieder befürwortete Genosse Gin ein der ver der einer Kenosse antiesenden Pressommisstondmitglieder bestelltendere Genosse Ghneiber den Antrag. Genosse Niendorf begründete den Proteit. Genosse Lüden der den Antrag den de Gewährung weitzehender Rechte an die Pressonanissiondmitglieder. Er brachte mit dem Genossen Polen Polen bei Pressonanissionering ein, den Bahlvereins-Gerfand zu beauffragen, deim Parteivorstand resp. der Pressonanission den Antrag zu siellen, eine Gehaltsstala sämtlicher Angestellten des "Vorswärts" (Redasseure und sonstigen Personen) zu entwerfen und den Genossen vorzulegen Genoffen vorzulegen. Der Antrag Lüdfe fand mit großer Majorität Annahme, ber

Antrag der Breikommissionsmitglieder wurde dagegen abgelehnt. Eine Anregung, nach Schluß der Generalversammlung eine Teller-sammlung für die streikenden Bergarbeiter vorzunehmen, fand freudige Zustimmung. Der Borsitzende wies furz auf die Zustände im Ruhrgebiet hin und schloß um %12 Uhr die Generalversammlung.

Dritter Bahlfreis.

Die Barteigenossen des dritten Bahltreises tagten im Luisenstädischen Konzerthaus, Alte Jasobstraße 37. Genosse Bolfgang
Heine, einer der Delegterten, konnte nicht ericheinen, da
er unter den Folgen einer Justunza leidet und der Arzt
ihm untersagt dat, auszugehen. Die beiden anderen Delegierten, die Genossen doch und Pohl, teilten sich in
die Berichterstattung. Ueder die Berhandlungen des Barteitages zur Bohnungskrage und zur Schulfrage referierte Doch,
während Pohl eine liedersicht über die übrigen Berhandlungen
gad. Beide berhielten sich im wesentlichen referiertend. Pohl
rügte jedoch, daß Genosse Ledebour in seinem Schuspwort
sich eine Entgleisung habe zuschulden kommen lassen und dadurch
in den lehten paar Stunden des Parteilages eine gewisse Misstimmung veranlaßt habe. Benn man absehen wolle von dem
auch nicht ganz einwandöfreien Austreten gegen Bernstein, so
hätte auf jeden Kall das Sotzehen gegen den "Gorwärts" im
Schlustwort unterdieiben müssen. Im allgemeinen könne man mit
dem Bersause des Parteitages recht zusrieden sein. (Zustimmung.)
In der Diskussion regte Kesslinke aus das die Arbeiterschaft
auf eine einheitliche Regelung des Beginns und der Beendigung der
Schuldsstet hinwirken möge. Die Barteigenoffen bes britten Bablfreifes tagten im Quifen-

auf eine einheitliche Regelung des Beginns und der Beendigung der Schuldsticht hinwirfen möge.

Echt mann sührte die Behandlung Bernsteins durch Ledebour auf persönliche Gedässischlen nicht zurück. Daß die Partei von der Beteiligung an den Landtagswahlen nicht zurückgehen werde, hält Reduer für seldstwerkändlich. Jahn siellt die Reden auf dem preußischen Parteitag nach ihrem inneren Wert höher als die auf dem deutschen Parteitag in Bremen. Die Ablehunug des Antrages Deine hat er mit Freuden begrüßt.

Ho och vertridigt den Antrag Seines aus den von diesem geltend gemachten Gründen. — Berschredene Zwischenruse, durch die mehrere Versammlungsteilnehmer ihren ablehnenden Standpunkt zu dem Antrage Heine zu erkennen gaben, veranlasten Vohl. Thier-king, Küd ger, Friy, ihre Spundasten Vohl. Thier-bezwecke, auszudrüden, während Zahn Bedenken dagegen geltend machte.

madite.

In einer Refolution erffarte fich bie Berfanunlung mit bem Berhalten ber Delegierten und mit ben Befdfüffen bes Barteitages einberftanben.

In die Botaltommiffion murbe Genoffe Mengel an Stelle bes gurudtretenben Benoffen Sing gewählt.

Bierter BBafiltreis.

Der bierte Babifreis hielt im großen Saale bes Gewerticafis. hauses seine Bersammlung ab. Die brei Delegierten des Areises batten sich in den Bericht geteilt und referierte Doring über die Bohnungsfrage und die damit in Berbindung stehende Grund- und Lodenfrage. Il I m behandelte in seinem Bericht die Schulfrage und das Bertragsbruch-Gesch und gab in längeren Aussubrungen ein getrenes Bild der interessanten Berhandlungen über diese Thematas. Boigt war die Aufgabe zugefallen, über die preuhischen Landtags-wahlen Bericht zu erstatten. Er fonstatierte die Einmutigkeit der Delegierten, für weitere Beleiligung an den Landtagswahlen in Breuhen einzutreten, trob des ersten Ribersolges. Ebenso war man einig, daß durch scharfere Mittel ein schnelleres Tempo in der Agitation herbeigeführt werden muffe. In der Resolution Ledebour find alle in der Berhandlung zuiage getretenen Momente zusammen-

In der Diskussion tabelt Stumpf, daß das Brotokoll nicht gebruckt vorliegt, wodurch die Berhandlungen erschwert werden. Kedner tadelt auch die scharfen Angriffe gegen Heine. Was in der Konderheiterstoon autom auflähend mer bei bei wohl werden. Landarbeiterfrage gutage gefördert worden fei, bat wohl mander nicht für möglich geholten.

nicht für möglich gehalten.

Täder zitiert: "Greift nur hinein ins preußische Geseigesleben, und wo ihr's padt, da ist es schauderhalt." Ein modernerGerkules nur ist imstande, diesen Augiasstall zu reinigen, und dieser Hertules ist die Arbeiterschaft. Sie muh sich ihrer Krast mehr bewuht werden, dann wird ihr auch dies gelingen.

Unter Verschalt die den es regt der Borkipende an, sosort mit
den Sanunlungen für die Bergarbeiter zu beginnen. Die Versammlung ninmt dementspreckend nachsiehende Resolution einstimmtig au:

Die beute im Gesperkschaftschause tagende Varieteersammtung

Die heute im Gewerficaftebaufe tagenbe Barteiberfammlung

bes vierten Berliner Reichstags.Bahlfreifes bringt ben bon ben bereinigten Grubenmillionären ichamlos in den Kanpf getriebenen. Bergarbeitern des Ruhrreviers ihre volle Sympathie entgegen und erblicht in dem Beschluß der Jechenbarone eine Berhöhnung des gesamten arbeitenden Bolses.

Die Berfammelten berpflichten fich, bie ausgebeuteten und burch willfürliches Wogennullen um ihren fauer verbienten Bohn betrogenen Bergiffaben nicht nur moralisch, sonbern auch finanziell aus vollen Rraften gu unterftüben."

Günfter Babifreis.

In ber Generalversammlung bes fogialdemotratifden Bahlrichrift vor; das Wort
; das Wort
immeändert

Mehner erinnerte an den Lusspruch des Grafen Büldop: "Breuten

Mehner erinnerte an den Lusspruch des Grafen Büldop: "Breuten

Mehner erinnerte an den Lusspruch des Grafen Büldop: "Breuten

Mehner erinnerte an den Lusspruch des Grafen Büldop: "Breuten

Mehner erinnerte an den Lusspruch des Grafen Büldop: "Breuten

Mehner erinnerte an den Lusspruch des Grafen Büldop: "Breuten

Mehner erinnerte an den Lusspruch des Grafen Büldop: "Breuten

Mehner erinnerte an den Lusspruch des Grafen Büldop: "Breuten

Mehre Bereins, die im Alten Ghübenhause abgehalten wurde, erstatteie

Mehner erinnerte an den Lusspruch des Grafen Büldop: "Breuten

Mehre Bereins, die im Alten Ghübenhause abgehalten wurde, erstatteie

Mehner erinnerte an den Lusspruch des Grafen Büldop: "Breuten

Mehner erinnerte an den Lusspruch des Grafen Büldop: "Breuten

Mehner erinnerte an den Lusspruch des Grafen Büldop: "Breuten

Mehner erinnerte an den Lusspruch des Grafen Büldop: "Breuten

Mehner erinnerte an den Lusspruch des Grafen Büldop: "Breuten

Mehner erinnerte an den Lusspruch des Grafen Büldop: "Breuten

Mehner erinnerte an den Lusspruch des Grafen Büldop: "Breuten

Mehner erinnerte an den Lusspruch des Grafen Büldop: "Breuten

Mehner erinnerte an den Lusspruch des Grafen Büldop: "Breuten

Mehner erinnerte an den Lusspruch des Grafen Büldop: "Breuten

Mehner erinnerte an den Lusspruch des Grafen Büldop: "Breuten

Mehner erinnerte an den Lusspruch des Grafen Büldop: "Breuten

Mehner erinnerte an den Lusspruch des Grafen Büldop: "Breuten

Mehner erinnerte an den Lusspruch des Grafen Büldop: "Breuten

Mehner erinnerte an den Lusspruch des Grafen Büldop: "Breuten

Mehner erinnerte an den Lusspruch des Grafen Büldop: "Breuten

Mehner erinnerte an den Lusspruch des Grafen Büldop: "Breuten

Mehner erinnerte an den Lusspruch des Grafen Büldop: "Breuten

Mehner erinnerte an den Lusspruch des Grafen Büldop: "Breuten

Mehner erinnerte an den Lusspruch des Grafen Büldop: "Breuten

Mehner erinnerte an den Lusspru Einfluß Breugens auf Die übrigen Bunbesfraaten in erfter Linie Die Arbeiterfchaft gu leiben bat, fei die Sogialbemofratie fchlieflich bagu gekommen, den preuhischen Parteitag abzuhalten. Bezüglich der auf dem Parteitag behandelten Fragen verwies er auf das stenographische Brotofoll, bas ben Auspejenden bereits vor Anfang der Berfammlung priotion, bas beit anbeten war. Ausführlicher ging er auf die Diskuffions-reduer bes Barteitages ein, die in vielfach sehr interessanten Ausführungen die Behauptungen der Reserenten bestätigt und ergängt hätten. Im Gegenfah zu verschiedenen Delegierten habe er auch den Eindrud gehabt, das der Genosse Se in e seine besannte abgelesinte Resolution zur Schulfrage nur aus lauteren Motiven heraus gestellt Resolution zur Schultrage nur ans lanteren Atolieden wandte er sich sabe, wenn sie auch unannehmbar war. Enischieden wandte er sich gegen die Auffassing Bern stein is von der Durchsührung von Stragendemonstrationen und gab der Meinung Ausdruck, daß Bernstein die Annahme des ersten Absahes seiner Aesolution lediglich einer auch in der Barteipresse besprochenen Aaktsosigkeit des Genossen einer auch in der Barteipresse besprochenen Aaktsosigkeit des Genossen einer auch in der garteipresse besprochenen Tatilosysteit des Genossen Lede bout zu verdanken hatte, sonst wäre wahrscheinlich auch dieser Absau abgelehnt worden. Zum Schluß wies er noch auf den Berg-arbeiterstreif im Ruhrgebiet hin und endete seine Ausführungen mit dem Ausspruch: Der preußische Parteitag habe der Welt wieder ge-zeigt, daß auch in Preußen nur eine Partei wirklich vorangehe, die Sozialdemostratie. (Beisall.) — Eine Diskussion wurde nicht beliebt. Da zwei Revisoren der Ablauf ührer Amisperiode ihre Posten niedergelent haben, so wurden an deren Stelle die Genossen

niedergelegt haben, fo wurden an deren Stelle die Genoffen I mbrosfiewicz und Dr. Stuly gewählt.

Muberbem wurben in ber Berfammlung 31 neue Migliebet, Die fich bur Aufnahme gemelbet hatten, bestätigt. Das Ableben bes Ge-noffen Topper ehrten bie Amwesenben burch Erheben von ben Sipen. — Der Ertrag ber Tellersammlung wurde ben streilenden Bergarbeitern überwiefen.

Cedifter Bahlfreis.

Sa der Generaldersammlung des Wahlvereins, die in den Germaniasälen tagte, derichtete Genosse Paul Schmidt über die Verhandlungen und Ergebnisse des Preusentages. Es solgte eine recht ledhafte Tedatte, an der sich die Genossen Salfter, Guttmann, Ledehour, D. Marx, Meher und Weber deteiligten. Den hauptsählichsten Gtoss dass volleten die Tedatten über das Amendement Bernsteins, Massendemonstrationen sür das Wahlrecht detreffend, und die Frage des Revisionismus. Ledebour, der zweimal zu längeren Ausstüdrungen das Wort nahm, sprach im Anschluß an diese Angelegen, heiten in entschiedener Weise gegen den Redissonismus und gegen eine Ausführungen das Wort nahm, sprach im Anschluß an diese Angelegen-beiten in entschiedener Weise gegen den Redissonismus und gegen eine Vertuschung der Gegensähe und Jereführung über die Bichtigkeit dieser Frage, wie sie, nach des Kedners Meinung, auch durch den "Vorwärts" betrieden wurde. — Gegen die Beschlüße des Preußen-tages wurden keinersei Einwendungen erhoben. In dieser Hinsicht konnte der Vorsihende Frent haller am Schluß der Versammlung konstatieren, daß alle einmitig von dem Wert und der großen Be-deutung der Kritif der preußischen Zustände und des gegen die Un-gerechtigkeiten und Wisberhältnisse eingeleiteten Kampfes übersougt maren.

Bergarbeiter-Bewegnug im Ruhrrevier.

Gsen, 17. Januar. (B. T. B.) Die gesamte Belegschaft des Ruhrkohlenreviers betrug am 30. September 1904 nach der autlichen Productionssidersicht 208 256 Mann.

Der "Rheinisch Beitfälischen Zeitung" gufolge hat ber Berstand bes Kohlensunditats durch ein Rundichreiben erklärt, baß bas Sunbitat infolge bes Streifs die festgefeuten Licferungstermine nicht einhalten fonne.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Berkin, 17. Januar. Roch Telegrammen aus Bindhut ist ber Reiter Ernst Schniebs, geb. 11. 4. 70 zu Dresben am 18. 1. 05 im Lazarett Windhut an Lungenentzündung gestorben und Reiter Karl Albrecht, geboren am 19. 11. 58 zu Hannover im Gesecht bei Stamprietsontein am 1. 1. 05 leicht verwundet.

Entwurf betr. Aufbefferung ber Lehrergehalter.

Stuttgart, 17. Januar. (B. I. B.) Der ben Stanben heute zugegangene Entwurf eines Bolfsfaul-Gesehes fieht in erster Linie eine Aufbefferung ber Gehalter ber Bollofdullehrer und Lehrerinnen eine Anfoenerung der Gebalter der Vollosantieber und Lepterinnen hat der Staat 710 000 Mark, für die nichtständigen haben die Gemainden 150 000 M. jährlich mehr aufzudringen. Die Gehaltsaufbesserung besteht in Verfürzung der Borrückungsfristen und in Erhöhung der Sche der lehten Dienstaltersstufen. Außerdem bestimmt der Entwurf, daß bei den Schulfiellen, mit denen noch der Megverdienst verbunden ist, die Trennung der beiden Dienste gum 1. April d. I. zu erfolgen hat.

Mus bee Sull-Rommiffiou.

Baris, 17. Januar, (B. E. L.) Dem Bernehmen nach hält der Bertreter Aufglands in der Hull-Kommulision ganz energisch die Behauptung aufrecht, doh zwei japanische Torpedodoote bei der Doggerbaut gewesen wären und wird später dafür Zeugen vordringen. Die Bertreter Englands werden wahrscheinlich auch energisch das Unwahrscheinliche dieser Bersion zur Geltung bringen. Die Kommission hat bescholsten, Damen als Zuhörer bei den öffents lichen Gigungen gugulaffen.

Schliefung von 466 Longregationdanftaften,

Baris, 17. Jamar. (B. T. B.) "Journal officiel" wird morgen einen Beschluß beröffentlichen, wonoch 406 Anftalten ber Kongregationen gemäß dem Geset bom 16. Juli 1904 geschlossen merben.

Bum Musfiand in ben Builloffichen Berten in Betersburg.

Betersburg, 17. Januar. (B. T. B.) 2m Eingang ber Butiloff-ichen Berle wurde beute nachmittag eine Befanntmachung an-geschlagen. Der Direftor brudt barin fein Erstaunen über bie Spilbartiat ber Arbeiter ber Werte mit bem Berbanbe ber ruffifden gunehmen. Er beripricht, feine Entlaffung wegen bes Unsftundes borgimehnen und keine Geldstrafen wegen des Feierns sestauschen und keine Geldstrafen wegen des Feierns sestauschen. Er willigt in eine Revision der Angelegenheit der entlassenen Arbeiter, die gemeinfam mit einer Kommission des Verbandes der rufsischen Arbeiter mittels Zeugendernehmung in Gegenwart der Berwaltung der Verke erfolgen soll. Die Arbeiter der Fabriken Kolding und Baltik drücken den Wunloffichen Verke anzuschlichen. Um 9 Uhr abends wird eine Verfammlung der Arbeiter der der Verke stautstanden.

Bergen, 17. Januar. Bergens Tidende" meldet aus Rorbsjorden, daß die große Fintwelle außer den bisder gemeldeten Verheerungen noch drei Höfe in Resdalen mit sich fortriß, wobei etwa 60 Wenschen berleht wurden und zahlreiches Vieh ertrauf oder verleht wurde.
Batu, 17, Januar. (W. A. B.) Infolge der von den Direktoren gemachten Zugeständnisse ist der Ausstand der Arbeiter der Audithawerte nahezu dentdet. Er dauert nur noch im Häktenwerke au. Es sind alle erforderlichen Mahnohmen zur Sicherung des Lebens und Eigentums der Bebollerung seitens der Wehörden getrossen worden.

1. Beilage des "Porwärts" Berliner Volksblatt.

Reichstag.

120. Sigung bom Dienstag, ben 17. Januar 1905, nachmittage 1 Uhr.

Am Bundesratstifche: Fror. b. Stengel.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des Stats für das Reichs-Schapamt. Beim Gehalt des Schapfelretars weist Abg. Dr. dermes (frf. Bp.) auf einige Darten des Sühjioffs. Geleges hin. Es fei anguerkennen, daß der herr Schapfelretar bei Ausführung bes Gefetes nach Kraften bemutt fei, die harten aus-zugleichen. Aber bas genügt nicht. Das Gefet felbft muß geandert werben. Meiner Ansicht nach follten die fistalischen Interessen bei diefem ungewöhnlichen Gefet überhaupt gurudtreten. In ber Sigung bes Reichstages bom 6. Marg 1903 haben wir und über diese Dinge eingehend unterhalten. Ich wies darauf hin, welches Unrecht darin liege, die sechssache döhe der Jahreseinnahme als Entschädigung zu beschließen und dann nur die dreisache zu gewähren. Es sind in dieser Angelegenheit zahlreiche Petitionen eingelausen und ich gad die Untregung. Erhedungen darüber auzustellen, od die Behauptungen diefer Betitionen richtig feien. Die koniglich fachfische Regierung hat eine Briffung ber Berhaltniffe in ber Fabrit zu Rabeverseiterung gar eine Stufting der vergatinisse in der gabert all Andebe meine Ausführungen, soweit diese Fabrit in Betracht kommt, bestätigt hat. Ich ersuche daher dem Deren Staatssecketar von neuem, dieser Frage seine Ausmerksamkert zu schenken. Jedenfalls handelt es sich bei dem Sükstoff-Geseye um einen höchst ungewöhnlichen Alt der Gesetzgebung. Es ist ein Ausnahmegesey, durch welches eine aufolihende Industrie zugunsten einer viel mächtigeren, der Zuderindustrie, auf einnal mitergraden worden ist. Das Berhaltnis des Reiches zu den Stüßftoff-Babriten muß auf eine andere gesetzgebende Basis gestellt werden. Jeht können sie nur existieren, wenn sie sich ind kudland fündten. Aber das kann doch Regierung und Reichstag nicht wollen, da es sich um eine einst blübende deutsche Industrie handelt. Wenn wir annehmen, daß 1000 Doppelgenmer Saccharin weniger verbraucht werben, fo würbe baffir eine Budermenge von 750 000 Doppelgentner Buder mehr berdraucht werden. Aus dieser Judermeinge würde dem Reiche eine Einmahme von 78/4 Millionen Mart pro Jahr erwachten. Die Hälfte bieser Summe würde genügen, um den Sacharin-Jahrikanten eine angemessene Enischädigung zu gewähren. Damit ichließe ich für beute und werde es von der Antwort des herrn Staatssekretärs abhangig machen, ob ich in einer Refolution ober in einem Antrage barauf gurudfommen werbe. (Beifall linte.)

Staatsselretär im Reichs-Schagamt Freiherr v. Stengel: Ich stengel: Ich staatsselretär im Reichs-Schagamt Freiherr v. Stengel: Ich stehe manchen Keuherungen des herrn Borredners wohlwollend gegenüber. Aber die Resolution des Reichstages vom 14. März 1904 sprach sich nur für eine Erleichterung des Schadens, nicht für eine volle Entschädigung aus. Bas die Form der Erleichterung anlangt, so will das Reich die noch vorhandenen Bestände an Saccharin für einen mäßigen Preis ankaufen. Bom Kreichs-Schahamt sie dohter in Bundlereihen an die berhäubeten Resienungen erwagen bedeits ein Rundidreiben an die verbundeten Regierungen ergangen, dabin-gebend, daß diese den Besitzern von Substoff den Anfauf durch das Reich anbieten follten. Raberes darüber werde ich ber Budgettommiffion mitguteilen Gelegenheit geben, werm diefe über den Eint ber Bolle und ber indireften Bteichselnnahmen beraten wird. Auf ber Zölle und ber indirekten Reichselnnahmen beraten wird. Auf jeden Hall wird der niedrigste Preis, den der Sühstoff vorher beseiffen hat, nicht zu überschreiten sein, um so weniger, als vor dem 1. April 1903 noch grohe Rengen von Sühstoff eingeführt sind. Betrug doch die Einsuhr pro 1902 nur 1800 Allogramm! Wernam, im Februar und März 1903 aber 68 000 Kilogramm! Die Interessenten batten über 1/4, Jahre Beit, sich auf die Viktung des Geseiches einzurichten. Aber zahlreiche kleine Hander haben noch furz dor dem Inkrastitreten des Geseiches sich mit großen Borrüten von Sühstossen verschen. Der Andreiche kleine Hander und das Kartenspiel "Schwarzer Beter". (Deiterkeit.) Aur eine Kenderung des Geseiches sind noch seine genügenden Brundlagen vorhanden. Ich will aber Herrn Dermes zugeben, daß ich mich nicht auf meinem seitigen Standpunkt sessen will. Verden später Gerundlagen gedracht, so werde ich mich der Auregung, die wir heute empfingen, racht, so werde ich mich der Anregung, die wir heute empfingen,

micht verfciliegen. Antrag jum Reichsant bes Innern über den Bohnungsgeld-Zuschuß gestellt. Rach den Erflärungen des herrn Reichs Schapfelretärs bei Beratung des Servisgeleges gehört die Platerie aber nunmehr vor das Reichs-Schapamt, und wir beantragen daher, diesen Antrag

heute mit zur Berhandlung zu stellen.
Das daus beschlicht diesem Antrage gemäß. Der Antrag
Dr. hite u. Gen. lautet:
Der herr Reichstanzler möge die Bemeisung des Wohnungsgeldzuschusses den gestiegenen ortlichen Wohnungsmietpreisen entsprechend,
unter besonderer Berücksichtigung dersenigen, welche mit Familienungehörigen einen Daushalt führen, wen receles

unter besonderer Verucksichungung derjenigen, welche mit Familiens angehörigen einen Haushalt führen, nen regeln.
Abg. Dr. Hermes (fri. Bp.): Ich din nicht für die Spelulanten, sondern für die Eroghändler eingetreten, die im Handel mit Süfftossen für die Eroghändler eingetreten, die im Handel mit Süfftossen ihre Eristenz sanden und denen diese mun genommen ist. Der Herr Staatssefreiär vergift anch, daß der Verbrauch an Saccharin sich in aussteigender Linie befand, und daß dies bei Zumessung der Entschädigung zu verücksichen wäre. Weiteres werde auch ich in der Ausgestommission mitteisen.

Abg. Kirich (B.): Dem Vernehmen nach geht man, ohne die gesethgeberischen Körperschaften zu fragen, eine neue Form des Fünf-markstüds und ebenso eine Form des Fünfzigpfennigstüdes zu prägen. Bielleicht kann der Reichs-Schapsefretar darliber Auskunft

Was unsere Resolution über den Wohnungszuschuß anbelangt, so wünschen wir erstens eine Erhöhung. Umsausteuer und "Steuer dem gemeinen Wert" hatten bis jeht die Höhe der Mieten in den großen Städten noch nicht herabsehen tomen. Zweitens wünschen wir eine andere Bemessung des Zuschusses für Vereirentete als sür lore eine andere Beneshung des Zuschises für Verheiratete als sur Underheiratete. Der Zuschuf muß aber auch nach der gahl und dem Alter der Kinder, namentlich wenn diese berichiedenen Geschlechtes find, also der Sittlichseit wegen abgestüft werden. Abg. Dr. Arende: Ich bedauere, daß wir den Wohnungsgeld-Buschuf für die unteren Beamten nicht ichon in diesem Jahre be-

Der preugifche Finangminifter batte biefe Erhöhung bereits für den Etat 1905 vorgeschen, hat aber schließlich wie er im Abgeordnetenhause erstärte, davon Abstand genommen auf Bitten des Herrn Reichsschapsekretärs, der dei den sinanziellen Berhältnissen dem Reichsschapsekretärs, der bei den sinanziellen Berhältnissen dem Reichschapskrenn. Es ist in der Tat höcht bedauerlich, daß die so traurige Finanglage bes Reiches auch noch auf die Eingelftaaten eine

stantige Kinding ausübt. Die ganze Kinanzlage wäre ja eine bestere, wenn man die Dandelsberträge rechtzeitig gekindigt hätte.

Kedner empsiehlt die Schaffung einer Schillerdenknünze.

Staatsselretär Frhr. v. Stengel: Zwischen dem Marksind und dem Zehnpsennigstüd muh unter allen Umständen ein Mittelstüd ersisteren. Um die Berwechstung mit dem Zehnpsennigstüd zu dermeiden, ist Ansang des Jahres ein neues, stärfer geringeltes Künfigspeningstüd sertiggestellt worden, das in den nächzen Wenne aus Ausgade gelangen wird. Vie haben durch diese größerer Menge gur Musgabe gelangen wird. Bir haben burch biefe größerer Menge zur Ansgabe gelangen wird. Wir haben durch diese Magnahme den Bedarf nach neuen Umlaufsenitteln, so gut eo gehen will, adzuhelsen gesucht, da ja das neue Minzgesetz infolge der Buliche des Hauses auf Prägung eines Dreimarsfühltes gescheitert ist. Namentlich die süddentichen Abgeordneten haben behauptet, daß in allen Bollstreisen ein Interesse an der Schaffung eines Orei-Warstüdes vorhanden sei. Wir haben deraushin eine Enquete veranftaltet, und nicht nur bie Sanbelstammern, wie in einem Zeil ber

es fein wird, werben wir eine ausführliche Dentichrift abfaffen und fie den gesetgeberischen Rorpericaften vorlegen. - Begen ber Aufbefferung der Bohnungegeldzuschilfe ftefe ich mit bem preugischen Deren Finangminifter in Unterhandlungen und wir find entschloffen, dern Anangminister in Unterbandlungen und wir sind entschlosen, diesen Zuschuß wenigstens für die unteren Beamten vom 1. April 1908 an zu gewähren. Dieser Zeitraum ist nicht blog mit Rücksicht auf die Finanzlage gewählt, sondern auch im Sinblid darauf, daß zu diesem Zeitpunkt die neue Servisklasseneintellung einkritt.
Abg. Beel (fr. Sp.) bestreitet dem Abg. Kirsch gegenüber, daß

die Dandelskammern einfeitige Bertreter von Großbanten waren. Bon meinem Standpunft aus hat es die größte Bedentung, daß der größte Teil der Handelskammern fich gegen Reuprägung eines 3 Mart-Sindes ausgesprochen hat. Es nuß boch keine Beliebiheit bes Talers borbanben fein.

des Talers vorhanden sein.

Abg. Fishert (Z.): Ich möchte ein paar Worte für die gerechtere Behandlung des Anwärterwesens sagen. Gegenwärtig wird in den einzelnen Bundesstaaten, ja selbst in einzelnen Kreisen und Ortschaften ein sehr verschiedenes Rah gegenstider den Militüranwärtern in Anwendung gebracht. Die Reichsregierung möchte dieser Angelegenheit deshalb ein holes Interesse entgegenhringen, weil das Allitäranwärterwesen ein Volkwert gegen die Sozialdemostratie ikt. (Beisall im Zentrum.)

Abg. Müller-Sagan (frs. Sp.): Ich din durchaus einverstanden mit den Ansschungen meines Derrn Vorredners. Ebenso stimmen meine politischen Freunde mit dem Anstage auf Erhöhung und Reuregelung des Wohnungszuschulfes überein. Wenn aber unwer und immer wieder den Beamten der Wohnungsgeldzuschuß versprochen wird und immer wieder wie ein sederes Schaufproden wird und immer und immer wieber wie ein lederes Schaugericht nur von ferne gezeigt wird, so meine ich, follte man folch taltlose Entläuschungen vermeiden. Ich fürchte aber, der preutische Fluanzminister wird Schwierigseiten machen, wenn man mit der Er-

bolung des Wohnungsgeldzuschusses über den engsten Kreis der Unterdeamten zu den mittleren Beamten hinausgeht.
Für die Ausprägung von Denknilnzen kann ich mich nicht begeistern. Schon ist der ganze Tiergarten marmoriert. (Deiterkeit.)
Sollen wir außer der Denknaldseuche auch noch eine Denknilnzen-

souch wir anger der Dentmalojeune auch noch eine Dentmungenjeuche bekommen. (Seiterkeit und Beifall links.)
Abg. Singer (So3): In bezug auf die Rlagen über die Berteilung der Veteranenbeihülfen muß ich mich den beiden Horren Vorrednern durchans anschließen. Auch ich kenne eine große Angahl von Fällen, in denen die Enischeidung darüber, ob der betreffende Mann die 100 M. bekommen sollte, adhängig ob der betreffende Mam die 100 M. bekommen sollte, abhängig gemacht worden ist von der Beliebtheit, die er oden gesunden, und von der Stellung, die er in politischer Beziehung einnimmt. Bei Entstehung des Gesches wurde von unserer Seite auf diese Eesahr bereits hingewiesen. Wir wandten und gegen den Andbeud, daß die Zuwendung der Gelder gesichehen solle nach "Bürdigkeit" und Bedürftigkeit. Aber es wurde vom Regierungstisch seierlich erwidert, es sei gar nicht daran zu den ken, dah die politischer essesprachungen kommen diese Klagen in immer kärserem Wasse. Vir der Verstungen kommen diese Klagen in immer kärserem Wasse. Vir der verdangen konden die gelauche der Geschriftigkeit nachgewiesen ist, diese Beihällse auch bekonnt. (Bravol) bei den Gozialdemokraten.) Roch einige Worte zu der vorliegenden Resolution. Wir werden derselben zwar zuslimmen, aber ich glaube doch, sie bätte etwas bestimmntere und umsassischen Kontenngen aussiellen können. Ich wundere mich, daß die Herren demacht haben, wieder mit einer so schwachen Resolution kommen. Doch hal sich die Regierung nur bereit erklärt, sier die Unterbeamten den Bohungsgeldzuschung zu erhöben. Ich versehe es sa, wenn man sagt, man wolle zuerst die Un ter de an ten in Betracht ziehen. Verlisch dat man in Preußen es ungekehrt gemacht und dat zuerst die Unteren Beamten auch unter den sehrgen Berdältnissen der mittleren Beamten auch unter den sehrgen Berdältnisse der mittleren Beamten auch unter den sehrgen Berdältnisse gar seine Anhalispunste gibt, wie man sich eigentlich die gar seine Anhalispunste gibt, wie man sich eigentlich die Berbesser, den Bohnungsgeldzuschuse den Lade beste wäre, den Bohnungsgeldzuschus eigentlich nur den Charaster eines Almossen der Bohnungsgeldzuschus eigentlich nur den Charaster eines Almossen der Bohnungsgeldzuschus eigentlich nur den Eharaster eines Almossen der Bohnungsgeldzuschus eigentlich nur den Eharaster eines Almossen der Bohnungsgeldzuschus eigentlich nur den Charaster eines Almossen der Bohnungsgeldzuschus eigentlich nur den Ehar gemocht worden ift bon der Beliebtheit, die er oben gefunden, und trägt ja bei den Unterbeamten der Bohnungsgeldzuschuß eigentlich nur den Charafter eines AIm of en 8. — Weiter will die Resolution die Familienvorhälmisse derschichtigtigen. Es ist ja llar, daß die Beamten mit zahlreicher Familie leichter in Wohnungsnot geraten. Aber diesen Wahltab in voller Reinheit in das Gesetz zu übernehmen, halte ich für sehr schwer durchsührbar. Keinenfalls aber darf man num die Geamten noch länger warten lassen. (Bravol bei den Sozialbemotraten.)

Staatsjetretar Freiherr b. Stengel: Der herr Borredner hat behauptet, daß bei der Zuerteilung des Beteranengeldes Rücksicht auf die politische Gestunung genommen würde. Die Reicho-regierung hat auf die Zumestung des Veteranengeldes keinen Einfluß. Die Einzelregierungen haben jedoch die Erklärung abgegeben, daß sie keine Rücksicht auf die Gestunung nehmen. (Beisall rechts.) Staatsfelretar Freiherr D. Stengel: Der herr Borredner hat

(Beifall rechts.)
Abg Freiherr v. Richthosen (I.): Auch ich kann mir nicht denken, daß bei den Beteranengeldern Unterschiede je nach der politischen Geseinnung gemacht werden. Ich würde es jedensalls bedauern. In betreff des Mingweiens din ich der Ansicht, daß, nachdem das Minggesch gesallen ist, jeht erst das Ergebnis der Enquete abgewartet werden muß. — Aur den Wohnungsguschuß der Beamten haben wir natürlich die größten Shuppathien. Aber die Resolution greift eine gang spezielle Frage beraus; warum gerade diese? Die ganze Angelegenheit sollte, wem genügend Waterial da ist, sowohl hier, als im Abgeordnetenhause aussichtlich beraten werden. Für deltecken, Absolution zu stimmen, kann ich mich aber nicht entschlieben. (Beifall bei den Konservativen.) foliegen. (Beifall bei ben Ronferbativen.)

Abg. Dug (B.) halt dem Reichs-Finaugminister in bezug auf die Regelung des Bohnungsgeldzuschusses Baden als Ruster vor. Gegensiber dem Abg. Singer besont der Redner, daß die Resolution sich nicht auf die Unterbeamten beschränft und die Bemessung des ohnungegelbes entsprechend ber Bohnungemiete, nicht nach einem

feften Progentfat bes Gintommens wüniche.

leien Prozentjag des Entommens winighe.
Abg. Dr. Arende (Ap.) wirft dem Abg. Singer vor, dieser habe die Frage der Beteranenbeihülfe zu agitatorischer Berhehung benutzt.
Abg. Getzein (fcs. Eg.): In bezug auf die Resolution stehe ich wie der Abgeordnote d. Richthosen auf dem Standpunkte, daß das Gehalt der Beamten in einen sesten und einen variablen Teil geteilt werden nuch, daß aber sit den variablen Teil nicht die Wohnungsmiete allein maßgedend sein darf. Jur Veteranenbeihülse kott in darf dem Analesenteren Polischen Bohnungemiete allein maggebend fein darf. Bur Beteranenbeihulfe bat in bantenswerter Beife ber Berr Staatsfefretar eine Erflarung berlefen, nach ber feinerlei politifche Rudfichten für ihre Berteilung verlesen, nach der keinerkei dolitische Rücksichten für ihre Berteikung maßgedend seien. Das erickeint uns zwar dankenswert aber seldste verstündlich. Kum ist uns, das heift dem Abg. Singer (Deiterkeit.), doorgeworfen worden, wir behaupteten das Gegenteil zwecks heperischer Berkeundung und konnten es nicht beweisen. Natürkich laht sich schliffig der Beweis überhaupt nicht führen, daß einem bestimmten Beteranen aus politischen Gründen die Beihülfe versagt wird. Führen wir einen Kall an, so erklärt man uns, es seien noch andere Gründe maßgebend geweien. Aber mit sind aus weinem Bahlkreise Greisvalde. Gründen eine sanze Keise dacht inderkann Backnung in der Grimmen eine ganze Reihe höchft sonderbarer Borsommnisse bekannt, die den Schluß aufnötigen, daß politische Gründe eine bedeutende Rolle bei der Berteilung der Vetecanenbeihülsen spielen. Und da meine ich mit dem Adg. Arendt: Gei einer so allgemein nationalen Angelegenheit soll man nicht auf die Gesinnung Rücksicht nehmen. (Beisal links.)

Breffe behauptet wurde, find gefragt worden, sondern auch land-wirtschaftliche Kammern, Gewerbekammern, Warenhäuser, Schank-wirte usw. Ratürlich haben wir dabei auf die Bedenken auf-werksam gemacht, die gegen die Prägung eines Dreimorkstüdes unbeschabet einer gründlicheren Erörterung der Sache, zustimmen.

Abg. Dr. Arenbt (Rp.): Es ift merfwurdig, daß ber Abgeordnete Gothein ben Beweis angetreten hat, ben wir vom Abg, Ginger berlangt haben; aber ber Beweis ift miglungen. In bem einen Falle, ben ber Abg. Gothein anffifrte, war ber Mann wegen Beleidigung Es follen aber nur "imbefcoltene Manner" bie Unter-

ftügung erhalten. (Lachen linfs.) Abg. Dr. Müller-Sagan (fri. Sp.): Herr Dr. Arendt hat eine Behauptung, die auch ich ausgesprochen habe, als begerifch und unwahr bezeichnet. Dun Gie boch nicht fo, als ob Sie n icht wüßten, daß auf dem Bande bei ber Zuweisung von Unter-itützungen politische Momente mitspielen. (Gehr gut! linte.) In bem "Halle" bes Abgeordneten Arendt ist wirflich Bernunft Unfum

und Bonttat Plage geworden. (Bravo ! links.)
Abg. Singer (Soz.): Es ist mir nicht eingefallen, politische Sehereien in die Debaite zu werfen. Für Herm Dr. Arendt he treisich derjenige, der die Va hrheit fagt. (Unruhe rechts.) Das in der Tat Beteronenbeichilfen mit Rücklicht auf die politische Gefinnung des Betreffenben nicht gemahrt werben, haben ja die Ausführungen ber Borredner Beren Arendt bewiefen. Derr Dr. Arendt bat feine Berichtigung fiber bas Befes zu urteilen baburch bewiefen, daß er behaubtet hat, es stehe etwas im Gefen, wobon bort gar feine Rebe ist. Es ist gang falich, bag nur unbescholtene Bersonen in den Genug ber Beihülfe tommen burfen. Es heift bort nur, wer "würdig und bedürftig" ift, erhat. die Beihulfe. Herrn Arendt ift es jedenfalls vorbehalten, zu be-haupten, daß felbst jemand, der wegen Beleibigung verurteilt ift, als beichotten ber Beibulfe nicht teilhaftig werben tonne. Darin durfte er felbst ben Standpuntt seiner Freunde nicht finden. 3ch tam nur wünichen, bag die Berfügung bes Bundesrats, die herr b. Stengel erwähnte, nachhaltigen Einbrud auf die beteiligten Re-(Bravo! bei ben Coginibemofraten.)

Abg. Granberg (Gos.): Bie werden denn jeht die Beteranen-gelder bewilligt? Der Beteran reicht sein Gesuch bei ber Be-hörde ein und die entscheidet nach Bedürftigkeit und Burdigkeit. So lange aber die Gemeindevorsteher über die Wirdigfeit ju enticheiben haben, wird es fich nicht vermelben laffen, daß politifch anrichige Berfonen gurudgefent werben. Das Wefen mut also dabin geandert werden, das nur die Bebürftigfeit maßgebenb wird, die nach ber Gintommenftener-Beranlagung angeftellt ift. (Bei-

fall bei den Sozialdemolraten.) Abg. Oriola (natl.): Der Artifel 3 des Beteranengesetzes be-filmmt im Abichnitt 6: Ausgeschloffen find Personen, welche nach brer Lebensführung ber beabfichtigten Gilrforge unwürdig find. ift fein Wort barin, bag nur wegen Beleibigungen ober abnilcher ift fein Bort darin, daß nur wegen Beleidigungen oder ähnlicher Bergeben Personen ausgeschlossen werden. (Hört! bei den Sozialdemokraten.) Die Redner sämtlicher Parteien haben sich auf den Standpuntt gestellt, daß die politische Gestunnung vollends unter keinen Umständen den eine Benachteiligung bewirfen solle. (Unruse bei den Sozialdemokraten.) Dagegen wäre ein Jehlen der Position 6 doch auch bedenklich. Sonst könnten z. B. Gewohn beitstrinker und Zuchthäusler unterstührt werden. Das geht doch nicht. (Beisall rechts.) Aber auch ich halte die Revision des Gesches sir notwendig, und zwar aus anderen Gründen. Bei der Beratung wird sich ja dann Gelegenheit sinden, auch auf dies Frage zurückzusommen. (Beisall bei den Nationalsliberalen.)

216g. Itidert (3.): Die Richtigftellung bes herrn Borrebuers Abg. Ichgerr (L.): Die Richtigteining des hern vorrenters erstbrigt es, weiter darauf einzugehen. Sämtliche Parteien sind einig darin, daß nur ein unwürdiger Lebenswandel zur Abersemung der Veteranungelder fahren soll. Wit dem Abg. Rissler Sagan stimme ich darin überein, daß man vor allem die Ungleichheit in der Zuerteilung des Veteranengeldes beseitigen mülse. Ich denken an eine allerdings nicht an die Ungleichheit aus positischen, sondern an eine allerdings nicht an die tingteingert aus politiegen, jondern all eine solche aus wirtschaftlichen Gründen. Es herrschen nämlich in den verschiedenen Semeinden ganz berschiedene Ansichten darüber, was "Erwerdsunfähigkeit" sei. Richt immer nur zu schwer wird die Unterstützung dewilligt, sondern oft auch zu leicht. Da wird sich manches sparen lassen, um es den wirklich Bedürftigen zusonmen zu

lassen, (Beifall im Zentrum.)
Abg. Gothein (frs. Bg.) wendet sich gegen den Abg. Arendt. Bie jest die Sache liege, milfe ein Beteran schon auf seinen Beinen nicht mehr stehen können, um als ganzlich erwerbsunfähig zu

Abg. Berner (Antis.) tritt ebenfalls für die Beseitigung der ganglichen Erwerdsunfähigleit als Boraussehung der Gewährung der Beteranenbeihülsen ein. Wenn nicht genügende Mittel borhanden eien, fo moge man das Groffapital durch die Besteuerung energifch

Bog. Prinz Schönaich-Carolath: Der Arebsschaden des Gesetes über die Beteranenbeihülfen liegt in der Bestimmung, daß der Be-tressende "dauernd gänzlich erwerdsunsähig" sein muß. So lange diese Bestimmung nicht beseitigt ist, werden die Klagen nicht ver-stummen. (Sehr richtig! bei den Kationalliberalen.) Damit schiecht die Debatte.

Der Titel Staatsjefretar wird bewilligt. Die Refo. ntion Dr. Dipe wird angenommen. Der Reft bes Gtats

wird bebattelos bewilligt.

Dierauf vertagt fic das haus. Rachfte Sigung: Mittwoch 1 Uhr. (Berschiedene Antrage auf Aussehung bon Strafverfolgungen gegen Abgeordnete. Etat bes Reichs-Fijenbahnamtes, des Rechnungshofes, der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung.)

Schlug 6% 11hr.

Um eine Richtigfiellung erfucht uns Genoffe Runert: Rach Rr. 14 bes "Borwarts" außerte ich mich fiber ben Entre ber Freistungen zu § 168 bes Strafgesehöndes wie folgt: "Gelbi berftanblich tann man einem berartigen Antrage nicht aus

36 delidte mich referbierter aus und fagte wortlich : "Darum ift es ja auch felbstverfiandlich, bag man nicht mit Begeisterung, fondern nur notgebrungen, mit einer Art bon Mitteid einem folden "liberalen" Antrage guftimmen

Abgeordnetenhaus.

119. Gigung bom Dienstag, den 17. Januar, bormittags 11 Uhr.

Um Miniftertifche: Gror. bon Sammer ftein, Dr. Goon-ftebt, bon Bodbielsti, Dr. Stubt, Moller. Die erfte Beratung bes Ctats wird fortgefest.

Mbg. Bruft (9.):

Der Albg. Friedberg hat gegen den Abg. Herold den Bortwurf erhoben, daß er den Bergarbeiterstreil vom Standpunkt seiner Partei and behandelt habe. Ich meine, alle Parteien hätten Ursache, zu veissen, ob auch sie irgend voelche Schuld an dem seizigen Erteist haben. Wir vom Bentrum freuen und, daß habe Etreist haben. Wir vom Bentrum freuen und, daß habe Wirsachen die Gergarbeit vraktisch detrieben und ich hätte gewünscht, daß der Dandelsminister sich etwas eingehender mit dem Streis besaht hätte. Den Bermittelungsversuchen der entsanden Regierungskommission siehe ich pessimissisch gegenüber, nachdem der Berein der bergbaulichen Interchen es abgelehnt hat, mit den Arbeitern zu versandeln. Benn da gefagt wird: Ich mache mit meinem Eigentum, was ich will, so ist das sedenfalls sie die meisten Erubenbesitzer sehr vezeichnend. In den Ausbindsübrungen des Winisters habe ich vermist Angaden über den plöglichen Ausbruch des Streiss auf Zeche "Bruchstraße", die

enthaltung ber Deputatioblen gewesen. In diefer Begiebung tann ichtwere Schädigung bes Birtichaftslebens bar, bas Berhalten ber Bechenvertwaltung nicht icharf genug verurteilt Dazu fam dann die angefündigte Berlangerung ber Geilfahrt, die grundfählich eine Berlangerung ber Schicht und bamit der Arbeitszeit um mindeftens 1/2 Stunde bedeutet. Den Ruben davon, daß bie Arbeiter die Schicht früher beginnen miffen, hat ber Arbeitgeber. Beitere Urfachen für die Streifbewegung find in der Stilllegung ber Bechen gu fuchen. Der frubere Borfigende bes bergbaulichen Bereins, ber verstorbene abg. Sammacher, bat 1889 gefagt: Wer feine Lage nicht zu verbeffern fucht, ift ein Giel. Ich fage: Wenn die Arbeiter fich ihre Arbeitebedingungen burch Schichtverlangerungen verichtechtern liegen, bann maren fie Riefenefel. wird gefordert achtfriindige Schicht einschliehlich Eine und Ansfahrt. Forderung wurde auch 1880 aufgestellt. In bem Prototoll über die damaligen Berhandlungen ift dann gejagt worden, daß in die Dauer ber achtstimbigen Rormalicicht Gin- und Ausfahrt nicht mit eingerechnet werben follen, für biefe werde je eine halbe Stunde angenommen, jedenfalls folle der Bergmann nicht langer als acht Stimben unter Zage fein.

In dem Protofoll war ferner bestimmt, bag lleberschichten nur auf Grund borberiger Berftandigung ftattfinden burften. Rur im hinblid auf biefe Festiehung hatte man bon ber Bildung bon Bertranensmänner - Ausschüffen abgeseben. Alle diese Bestimmungen werben aber icon langit bom Unternehmertum nicht mehr inne-gehalten : Die Seilfahrt ift fast überall berlangert worben, bon einer Berfiandigung wegen der lleberschichten ist gar nicht die Rede. Aber bas damalige Ptotosoll trug auch die Unterschrift des herrn Mathias Stinnes, beffen Sohn jest auf Beche "Bruchftrage" jo fchroff auftritt. Daß ber Rampf unter Rontraftbruch begonnen wurde, beflage ich ; aber für meine Berson billige ich den Kanpf der Bergarbeiter gegen diese Berschlechterungen auf das entschiedenste. Gewiß ist es aufs schäffte zu verurteilen, daß die Belegschaft der anderen Gruben dem Rat der Berbände nicht nesolgt ist und unter Kontraktbruch in den Etreit getreten ist, aber bedenken Sie, welch starter Bündiwis ich leit 1880 in der Armenkeltenleite fich feit 1889 in ber Bergarbeiterichaft angehauft hatte. 3ch will hier nicht die politifden Stromungen in meiner Bartei aus Unlag diefes Streils erörtern, ich will nur gegenüber dem Grorn. v. Bedlig feitstellen, bab nie und nimmer die driftlidje Bergarbeiterorganijation ins fogialdemofratifche Fahrwaffer hinübergleiten wird. Möglich, bag ein Berfuch bagu vorliegt, wie er fagte. Aber ich verfichere Ihnen, bag er niemals gelingen wird. Dagu tenne ich die driftlichen Berg-Gie werben ihre Gelbftanbigleit ju wahren arbeiter viel gu gut. wiffen, wenn fie auch bon gall gu gall mit ber Organisation ber fogialbemofratifden Bergarbeiter gufammengehen. Gie werden bie Rampfgenoffenichaft fofort fündigen, wenn die Bewegung das gulaffige Dağ überidreitet.

Rachdent jest der Rampf Diefen Umfang angenommen bat, wird ja überaus fchwer fein, ihn beigulegen. Aber ich fann die Forberungen ber Bergarbeiter nur burdweg für berechtigt und bei einigem guten Billen auch burchführbar halten. Bur bie Schichtverfürzung ist eine lebergangsfrift bis 1907 vorgesehen. Ueber die jegige Arbeitsbauer wird von den Arbeitgebern eine gang faliche Auffaffung aufgebracht und genahrt. Mit Recht wird in der jüngften Rummer ber "Gogialen Pragis" ausgeführt, nun muffe ben Arbeitern recht geben, wenn fie als Arbeitszeit die gange Schichtbauer auffaffen und behaupten, bag bie bon den Batern ererbte Achtfundenschiebt 9 oder 10 Stunden lang geworben ift. 36 fann mich dem auf Grund meiner langjährigen praftifchen Erfahrungen als Bergmann nur an-Infolge ber langen Arbeitogeit werben jahrlich über 50 Brog, ber Urbeiter frant, fie alle durchgebends fruh invalide, Das beweift die Statiftit ber preugischen Anappichaftsvereine. Ihre Refultate waren noch schlechter, gablte man nur die, welche von Jugend auf gelernte Bergleute find.

Schon langit hatte aus fanitaren Grunden auf bem Berordnungswege die Arbeitszeit in ben Bergwerfen verfliegt werben muffen. Es ift geradezu unverständlich, wenn einerseits bet einer Temperatur bon 20 Grad Celfius bie Schichtzeit auf 6 Stunden herabgefest werben mußte umb wurde, auf ber anderen Geite 20 Jahre hindurch bei einer Temperatur bon 27 bis 28 Grad eine Arbeitszeit bon acht bis neun Stunden aufrechterhalten wirb. - Bas in England möglich ift, muß in Deutschland doch auch durchzuführen fein. - Das Bagenmillen ift eine umfaffende Strafart, die auch an Stelle anderer Strafen gefeht werden fann. Regelmäßig tommt es jur Berwenden geregt betragen ber Meinung der Ausieber zu viel Steine awischen den Kohlen find; es wird zu wenig berudichtigt, daß die Arbeiter reine Roble gar nicht fordern tonnen. Dafür find fie durch Arbeiter reine Roble gar nicht fördern tonnen. die Riedrigkeit des Lohnes und andererfeits burch die oft traurigen Familienverhaltniffe viel zu fehr au haftigem Arbeiten gezwungen. Bon feiten bes "Berghaulichen Bereine", ber Bertretung ber Befiber, wird gejagt, daß Unrechtmäßigfeiten auf feiten der Bechenverwaltungen nicht borgefommen feien und Belegichaften jum größten Teil in ben Ausftand eingetreten feien, ohne gu wiffen, was fie wollten. Ia, ift benn ber "Bergbauliche Berein" erft von gestern? Seit seiner Begründung, 1889, find hunderte von allgemeinen Bergarbeiter-Bersammlungen gewesen und ber größte Teil ber jehigen Forderungen foon oft bom Borftanbe bes "Bergbauliden Bereino" gur Reuntnis Gegenüber feinen neuesten Erffarungen fann ich ein Schreiben bom Gewertverein hier verlefen, das mir gestern über-mittelt wurde; der Schreiber nahm bei der Entstehung bes Streifes eine durchaus besonnene und vermittelnde Stellung er eilte bon Berfammlung zu Berfammlung, Erregten zu beschwichtigen — furz — er barf un die Erregten zu beichwichtigen — furz — er barf und als zuberläffiger Zeuge gelten. — Er teilt und mit, bag am 14. d. M., Sonnabend, eine Belegichaftsberfammlung des Werles "Oberhaufen" ftattfand, in der eine große Angabl bon — mit Ramen genannten ber jängften Beit borbrachten : Bergleuten Falle aus Ralle mußte tros einer Temperatur von 38 Grad Celfins Die Edicht ausgehalten werben; in einem anderen Galle mußte eine Belegichaft bon 12 Mann 26 Schichten in Reparatur arbeiten; bezahlt erhielten fie diefe, trot ihrer Forderung, nicht; — es mußte in einem Be-triebe bet einem Bafferstand von 2 Inf gearbeitet werden; für die geförderten 120 Wagen Baffer wurde nichts gezahlt. — In einem Falle find bie abortfabel nicht rechtzeitig entleert worden und die Leute mußten ihre Rotburft neben ben Ritbeln berrichten. Gin Bergmann Schwertfeger batte bor fünf Monaten bem Betriebsführer die Uebelfiande auf Zeche "Konstantin" brieftich geschilbert, die Antwort war seine Eulassung. In einer Bersammlung der Belegschaft der Zeche "Mathias Stimmes" wurde am Sonntag mitgeteilt, am 12. Januar sollte auf den Obersteiger Kapst geschossen worden sein, es wurde aber seftigestellt, daß der Obersteiger den Schuß selbst abgegeben hatte. Ein anderer Bergmann be-flagte sich darüber, daß in der Aahe seiner Arbeitsstelle mehrere Kisten Dynamit gestanden hätten. Benn schon über eine neuere Zeche wie "Konstantin" vor fünf Monaten schwere Klagen erhoben sind, denen noch nicht abgeholsen ist, dann lätzt sich erweisen, wie es auf alteren Gruben ausfieht.

Der Sandelsminifter bat im Ginberftanbnis mit bem Minifter bes Innern eine Rommiffion gur ichleunigen Untersuchung ber Mig ftande nach dem Ruhrrebier entfandt. Ingwischen ift aber der General-ausstand infolge der unverantwortlichen Ablehnung der Ber-handlungen mit der Arbeiterkommission seitens des bergbaulichen Bereins ausgebrochen, die Fuhrer tonnen die Belegichaften nicht mehr gurud-halten. Die Berweigerung der Deputattohlen war ein Kontrattbruch feitens ber Bechenverwaltung, und an ber jehigen Lage haben die Tapitaliftifden Rlaffen mitgewirft, Die beftandig die Arbeiter heruntergufeben fuchen. 3ch hoffe, bag ber Einwirkung ber entfandten Rommiffare balb eine Bermittelung gelingen moge, damit bas Ende des Generalausstandes berbeigeführt wird. Das wünfche ich im Interesse der Industrie, bes gesamten Wirtschaftslebens und der vielen Zausende von Arbeitern, deren Existenz hier auf dem Spiele sieht. Wenn die Regierung nach der Been-digung des Streifs bundig erklären wird: wir werden digung bes Streifs bundig erflaren wird: wir werben mittelft Gefeges ober Berordnung aus fanitaren Grunden bie Arbeitszeit und die Arbeiterandschüffle einführen, wie es in der baberischen Geschgebung seit 1800 ichon geschehen ist, wir werden auch den übrigen Wänschen der Arbeiter so weit wie möglich Rechnung tragen

Sandelsminifter Moller: 3d will anertennen, daß ber Borredner heute gemäßigter ge iprochen bat, ale wir es fruher bon ihm gehort haben, aber er bat boch die Linie verlaffen, beren Ginhaltung ich gewünfcht hatte, ba-mit ber Friede bald einlehren tann. 3ch habe ihnen geftern mitgeteilt, bag wir vereinbart haben, daß Ober-Berghamptmann b. Belfen ins Ruhrrevier gurudlebren folle. Das ift beute morgen gefcheben, und damit find die Untersuchungen eingeleitet, die von den Vertretern des Bergbaus selbst gewänsicht wurden. Der Oberberghauptmann ift weiter verpflichtet, zu horen, inwieweit die Forberungen ber Arbeiter begrfindet find, und er hat die Bertreter der Arbeiter gu beute 4 Uhr nach Dortmund eingeladen. Unter diesen Umständen wäre es im höchsten Masse verfehrt, wenn ich bier darauf eingehen wollte, ob eine Forderung der Arbeiter berechtigt oder unberechtigt ist. Ich will nur einige Unrichtigkeiten, die hier ausgesührt wurden, de-richtigen. Wenn der Abg. Brust von einem Kontraktbruch einer Bechenverwaltung spricht, weil sie die Lieferung der Deputatiossen Bechenverwaltung spricht, weil sie die Lieferung der Deputatschlen berweigert habe, so ist flargestellt, daß eine solche Berweigerung nicht stattgesunden hat. Die Zeche "Bruchstraße" hatte im Dezember täglich 30 Wagen zur Bersitzung gestellt, und es wurden meist nur 25-28 Wagen beausprucht. Dannt hat die Berworfung den Verfeigerung den Verfeigerung der Verfeige Arbeitern 40 Bagen gur Berfügung gestellt und in den tenten Tagen bat fie fich bereit erflärt, 1/2 ber Forberung ben Arbeitern gur Berfügung zu fiellen. Die Arbeiterichaft hatte aber berlangt, bah die Deputatsohlen für Jamuar innerhalb zwei Tagen zur Ber-fügung gestellt werden sollten, und diese Forderung verstieß gegen das Abtonimen. Die Versagung der Forderung sann man aber nicht als Kontraktbruch bezeichnen. Die zweite Forderung war die Beseitigung der verlängerten Einsahrtszeit, die ohne Einhaltung der Kündigungöfrist eingeführt war, und das allerdings gegen bie Arbeitsorbnung berftogen. diese Anordnung zurückgenommen worden ist, liegt auch hier seitens der Berwaltung Kontraktbruch nicht vor. Ich habe schon gestern ausgesührt, das der Ausstand auf Zeche "Bruchstraße" leider explosionsarrig ersolgt ist und die Arbeiter leider nicht den Rats dilag befolgt haben, den die eigenen Arbeiterbelegierten bor bem Dberbergamt angenommen hatten, jumachft bas Berggewerbegericht in Dortmund angurufen. Go ift ber Berftandigungsverfuch auf Beche "Brudftrage" burch Schuld ber Arbeiter gefcheitert. geordnete Bruft hat weiter behauptet, die Zede Luise Tiesbau" sei stillgelegt. Dem Oberbergamt ift seitens der Berwaltung die Ber-sicherung gegeben worden, bas in den nächsten zwei Jahren die Stillelegung dieser Grube nicht erfolgen werde. Der Abg. Bruft bat ferner meine Darstellung bezüglich der Seilfahrt branftanbet. 3ch halte daran felt, das die Seilfahrt nicht zur Arbeits-3ch halte daran felt, daß die Seilfahrt nicht gur Arbeits-geit gehort. Go beift es auch im § 7 ber Normal-Arbeitsorbnung, bag die Arbeit unter Tage acht Stunden bont unde der Geiffahrt bis jum Bieberbeginn berfelben beträgt. 3ch bemerie, daß für dieenigen Bechen, bei benen bie Temperatur über 29 Grab beträgt, eine sechessteilen der beiter achtstündigen geseht ist. Bei "Bruchsftraße" beträgt die Seitsahrt bei der Morgenichicht 3/4 Stunden, bei der Nachmittagsschicht 1/3 Stunde. Für beide hat die Berlängerung auf 1/3 Stunde statigesunden. Für die Mehrzahl der Bergleute im ganzen Kuhrrevier dat seit Jahren die Seilsahrt von 1 Stunde bestanden, nicht ohne bag die Arbeiter fich nachträglich bagegen berwahrt haben, und infofern ift die Forberung auf "Bruchftrage" allerdings lediglich ein Ausstuß ber pringipiellen Stellungnahme ber Arbeiter. Wenn ber Mbg. Bruft fich auf bas Protofoll bon 1889 begiebt, als einer Bereinbarung gwifden Arbeitern und Arbeitgebern, fo ift bas Brettumt. Das Brotofoll ift nur gwifden ben brei fogenannten Raiferbelegierten und verichiebenen Reichotago-Abgeordneten, Die, wie Albg, Hammacher, im Bergban sein erfahren waren, obe bet Borden. Die Bergwertsbesiter haben diese Abmachungen nie afzeptiert. In bezug auf die einzelnen Forderungen, die der Borredner aufgestellt hat, lege ich mir die größte Jurudhaltung auf. Er hat der Bergwertsbervoltung einen Bortourf halfnung auf. Er hat ber Bergwertsverwaltung einen Bormurf gemacht, daß sie nicht längst aus Gesundheitsruchschen die acht-jundige Arbeitszeit verfürzt hat. Aber ich erwähnte schon die Berabiehung auf feche Stunden bei einer Temperatur bon 28 Grad Reuerdings ist die Forderung aufgestellt, diese Grenze bei 27, 26 oder 25 Grad sestgeben. Das find aber alles Dinge, die gar nicht ernsthaft diskutiert werden können. Dazu müssen erst die Resultate der Untersuchungskommission abgewartet werden. Ich kan den Berg-Bruft nur ben Rat erteilen, gur Arbeit gurudgutehren, bis bie Unterfudung ftattgefunden bat, und bis eine Belehrung eingetreten ift. Ueber die Lohne mare wohl eine Ber-ftandigung möglich, aber gweifellos fann die Differeng nicht ohne ichiveren Rampf ausgeglichen werben. Benn man ba die Forderungen ber Arbeiter burchfilhren will, fo tann bies wohl nur Wenn man ba bie

durch einen fcweren Ausstand geschehen wie jest. In ber Frage des Anllens bestehen faliche Borftellungen in ber öffentlichen Meinung. Die Betrage, die den Arbeitern gefürgt twerben, muffen gesehlich in die Unterfindungolaffe fliegen. (Sort! hort! rechts.) Gegen Berfehlungen find hier die Behörden ftets eingefchritten. Jebenfalls und Die Reinglich falich. Jebenfalls ber Bergarbeiter burch bas Rullen gunglich falich. Jebenfalls Bedenfalls find Die Rebensarten über eine Ausbentung Jebenfalls mug die Remande die Aufmerksamkeit der Arbeiter auf die Kohle gerichtet werden, ob nun auf di oder auf eine andere. Technisch ist natürlich Wiegen der abgelieferten Rohle niöglich, aber es fragt fich ob es wirtschaftlich richtig ift, eine derartige Komplisation und Berlangsamung eintreten zu laffen. Bon einer schweren Beeinträchtigung der gefamten Belegichaften burch bas Rullen fann jebenfalls feine Rebe sein, da es nur in geringem Umsange Blag greift. Auf manchen Grußen wird überhaupt nicht genust, wahrscheinlich, weil dort die Kohlen reiner sind. Immerhin ist das Rullen eine agitatorische Forderung, die seit Jahrzehnten Lärm gemacht hat und Forberung, die die seit Jahrzehnten Larm gemag, ich die Arbeiter und Arbeitersührer könnte es sich fragen, ob man de. In bezug auf die einzelnen Info aufgeregt aus dem Briefe, den herr Bruft mitteilte, erwidere ich heute nur, daß es ungesetzlich ware, dauernd bei 38 Grad acht Stunden lang arbeiten zu laffen oder die Abortfübel 14 Tage lang nicht zu leeren, und daß ich mir feinen Revierbeamten benten fann, ber fo fahrläffig ware, das zuzulassen. Im übrigen mag herr Bruft mir den Brie geben; ich werde die Beschwerden durch das Oberbergamt unter-

juchen laffen. Der Abgeordnete Goldidmidt machte mir am Connabend jum

Borwurf, daß die Berggefen Robelle noch nicht borgelegt fei. Die Borloge war aber bon und langit ausgearbeitet, erft neuerlich haben fich wieder erhebliche Schwierigfeiten berausgestellt, Die gu befeitigen noch nicht gelungen ift. Gine Beratung bier mare bei bem reichen sonstigen Arbeitoftoff in biefem Jahre boch nicht möglich gewefen. Die Arbeiter haben bon ber Bergogerung teinen Rachteil gehabt, bie ihnen zugedachten Borteile find ihnen inzwischen durch

tonigliche Berordmung auteil geworden.
Beiter will ich mich über diese Fragen nicht aussprechen, ich wünsche unparteissch zu bleiben. Ich hosse, daß es gelingen wird, mehr als eine Rillion Arbeiter der verschiedenen Industrien vor dem Unbeil zu retten und bor Rohlenmangel gu fcuben. (Bravo!)

Minifter des Innern Grhr. v. Sammerftein:

Rachdem durch den gestrigen Beschluß der Arbeiterorganisationen Rachdem durch den gestrigen Beichluß der Arbeiterorganisationen der Generalstreit, wenn auch in beschränktem Umsange, beschlossen worden ist, so halte ich mich sie verpssichtet, dem Abgeordneten-hause Rechenichast über die Maßregeln zu geben, die zur Aufrechterhaltung der Ause und Dednung in diesem Gebiete meinerseits und seitens der Behörden getrossen werden. Zunächst hossen wir mit den gewöhnlichen Kräften, mit der verdinkten Posizei auszulangen. (Bravol Heiterfeit.) Die Polizei wird nur, soweit nötig, durch Zusammenziehung aus anderen Gegenden versärfte werden. (Große Heiterfeit.) Wir hossen nicht benötigt zu sein, die bewassinete Mecke zu Kälse zu nehmen, und hossen, das die Kolizeinnausschaften Racht gu Bulfe gu nehmen, und hoffen, bag die Boligeimanufchaften Gelehgebung seit 1800 ichon geschehen ift, wir werben auch den bemucht fein werden, Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten. Bu Lohnfampse ohne weiteres auf die Seite der Arbeiter ireten. Denlen übrigen Buffden der Arbeiter fo weit wie möglich Rechnung tragen und ihre Organisationen anersennen, dann wird der Friede wieder Gendarmen den Betreffenden Orten gur Berfügung gestellt. ballung der Syndisate und Kartelle hat vielleicht auch in bezug amf

1100 Arbeiter hat. Die erste Urfache gu bem Streit ift bie Bors eintreten. Das brobige Auftreten ber Grubenbefither fiellt eine Die Inftruktion, Die gegeben ift, geht babin, gunachft einer Storung ber öffentlichen Ordnung mit Energie ju begegnen, und zweitens, und bas ift nach meiner Meinung befonders wichtig, den Arbeitswilligen ben notigen Schut zu geben. (Beifall rechts und bei ben Rationalliberalen.) 3ch habe die hoffnung, bag die gestrige Broffamation nicht allgemeinen Beifall unter ben Arbeitern findet, daß es wirflich zu einem Generalstreit tommt, sondern daß gablreiche Arbeiter gewillt und bereit find, weiter zu arbeiten. Diese gu ichnigen bor ihren eigenen Kameraden, ift Aufgabe ber Polizei. (Beifall rechts und bei ben Nationalliberalen.)

Abg. Birich-Gijen (natl.):

Bei diefer Gelegenheit hat fich gezeigt, bag die Arbeiterorganis fationen bann, wenn es barauf antommt, feine Dadit haben, bag fie nicht imftande find, ihre Beichluffe burchzuseten und ber Arbeiterichaft entgegengutreten. Die Grundurfache des jegigen Streifs ift verbrecherifche Berhemung, Die feit Jahren unter ben Arbeitern trieben wird. Diefe Scher find ichuldig, auch wenn fie fich beim Musbruch bes Streites jest bemiift haben, gu Die Detse ging seit Jahren darauf aus, einen General-ftreit zu inszenieren, die Masse dazu in ihre Sand zu bekommen. Was wurde den Leuten nicht alles borgeredet. Wie schlecht sie behandelt, wie sie ausgeprest, ausgebeutet würden, wie menschenunwürdig ihre Lage seil Die Stimmung für die Altion ist nun da, eher als die Herren Führer, die heher, es erwartet haben. Darum wollen sie jeht löschen. Das spricht wieder für die Richtigfeit ber Unichauung, bag bie Leute gar feinen Grund hatten. Rur, um die lofalen Streitigseiten in "Bruchftrage" in eine all-gemeine Bewegung überzuleiten, wurden da die alten, allgemeinen Forderungen herborgefucht. Ich muß ber Anficht des Abg. Berold entgegentreten, wenn er meint, daß die Annahme der Resolution von 1892, die auf eine Untersuchung über die Rotwendigseit einer verfürzten Arbeitszeit abzielte, den Unruhen vorgebeugt hatte. Alles bas nütt nichts gegenüber bem St. em ber verbrecherischen, gewiffenlofen Sebe. Das sogenannte "Bremfen" ber fozialbemofratischen Blätter besteht barin, duß auf ber einen Seite zur Rube gemahnt wird, während es auf ber nächsten heißt: "Genug bes Giends! Genug ber Qual!" — Run zu ben Riagen! Die Gesundheitsberhaltnife, bas erweift die amtliche Statiftif, find in ben Bergarbeitertreifen von Jahr zu Jahr günstiger geworden! Eine Einführung der Ar-beitszeit von 8 Stunden ein schließlich Seilfahrt wurde eine Einschränkung der Hörderung um 10 bis 15 Proz., also eine große Schädigung der ganzen Industrie bedeuten. Das die Beschränkung der Strasen auf das "Kullen" eine Einseitigkeit bedeutet, ist schon im Vorjahr von Serrn Geseimrat Weihner amerkannt worden. Als man den Berfuch machte, das Revidieren der Bagen von 3 hauern, statt von Kontrolleuren der Berwaltung, vornehmen zu lassen, mußte man schleunigst Abstand nehmen, weil jeht noch einmal so viel Wagen genullt wurden als von den Kontrolleuren. — Rach der Statistis bon 1903 hatten wir in der Lohnflaffe bon fiber 5 M. 94 000 Arbeiter; auch die übrigen Liffern zeigen, daß die Klagen über ichlechte Löhne durchaus underechtigt find. Das in England bessere Berhalt-niffe herrschten, ist im großen und ganzen zu bestreiten. Ich be-daure, das der Minister nicht auf den Kontraktbruch der Arbeiter eingegangen ift. Die Ausführungen bes A.B. Bruft über bie Ber-fagung von Deputatiohien find absolut unangebracht gewesen. Ich muß diefe, wie auch die Angriffe auf die Grubenbesitzer, indem bon probigem Auftreien berfelben fprach, entichieben gurudweifen. 3ch hoffe, daß es der von der Regierung entsandten Kommission gelingen wird, ohne Boreingenommenheit festzustellen, daß in Birk-lichteit die Grundlage des Streits die heberische Agitation ist, die über viele Taufende bon Arbeiterfamilien fo viel Leid bringt und ichwere Schadigungen für unfer gefamtes Wirtschaftsleben im Ge-

Dem Borredner gegenüber bemerte ich, daß ich den Kontralt-bruch in höchftem Dabe misbillige. Ich bedaure, bag in der beutschen Arbeiterschaft so wenig Gefühl für Gesenlichteit berricht, daß fich bie Arbeiter jum Kontraftbruch verleiten lassen. Auch 1889 hat der Kontrastbruch die Gemitter aufs höchste erregt. Im Jahre 1890 haben bei der Beratung des Arbeiterschutz-Gesetze der Vertreter der Sozialbemolratie, insbesondere der Abg. Bebel, sich die größte Rühe gegeben, die Ründigungsfrist in der Gewerbeordnung zu ftreichen, gegeben, die Audigungsfrist in der Gewerdeordnung zu ureichen, damit die Arbeiter nicht in die Jwangslage fämen, den Kontralt zu brechen. Ich die damals als Abgeordneter in der scharfsten Weise gegen den Antrag Bedel aufgetreten und habe darauf bingewiesen, daß die Kündigungsfrist für die Arbeiter einen viel höheren Wert habe als für den Arbeiter sich verschärfen müsse, vonn die Kündigungsfrist beseitigt werde. Ich bekante, daß die Arbeiterschaft selbst sich durch ihr Verhalten von neuem einen Angriffspunkt gegen dieses Grünwittel bereiter fact Schutymittel bereitet bat.

Aus einer Reihe bon Telegrammen bon heute morgen barf ich gleich gur allgemeinen Kenninis bringen, daß erfreulicherweise bie Orber, in ben allgemeinen Streit eingutreten, nicht beachtet ifi. Sört! bört!) In einzelnen Begirfen ift bie Arbeiterschaft bis gur Salfte eingefahren, und auf einzelnen großen Bechen ift die Mann-

schaft vollzählig eingefahren. Soffen wir, daß die Zeit zu Berhand-lungen noch nicht zu spät ist. (Beifall.)

Abg. Golbidmibt (frf. Bp.): Ich bedaure die Aeuherungen des Minifiers b. Hammerstein darüber, was geschehen solle, wenn die ordinäre Polizeigewalt nicht ausreiche. Ich möchte dem Minifter sagen: wenn die Bolizei sich nicht orbinar beträgt, fo wird icon alles gut werben. Die Arbeiterichafe wird felbst für Ordnung sorgen, und wenn die Polizei sich im Rahmen des Gesehes halt, so wird trot der großen Aufregung in dem Streit alles sich so abwideln, daß die Anordmungen des Ministers überflüssig sein werden. Ich weiß nicht, ob in der von Herrn Dirsch angesührten Statistik auch die Beamtengehälter einbezogen sind. (Abg. Birfc: Rein!) 3d) habe früher öfters bas Gegenteil gehört. Wenn der Minifter Möller meinte, nur auf 3 Brog. ber Forberung beziehe fich das Bagennullen, so trifft doch auf den einzelnen Ur-beiter ein boberer Prosentias. Rein lebbaftes Bedauern nuch ich darüber aussprechen, daß Abg. Sirich von heberischer Agitation gesiprochen bat. Wir muffen uns bemuben, den Frieden aufrechtzuerbalten, dazu aber tragen die Ausführungen des Abg. Sirsch nicht bei, sie verschärfen nur die Gegensähe. Die Mitteilungen des Danbelsminifters begruffen wir mit Dant. (Beifall lints.)

Mbg. Windler (fonf.):

3d muß bezüglich bes Rohlenftreifs bem Sanbelsminifter beitreten, wenn er, wie ber Ministerprafibent, eine reservierte Stellung einnimmt und jeht noch fein Urteil über die Schuld der Parteien wünscht, wo er eine unparteiische Untersuchung angezeigt hat. Rach ihrem Abichlug werben wir aber auch fragen muffen, ob die Organe ber Regierung nicht boch hatten fraber eingreifen tonnen, als bas Unbeil noch gu berhindern mar. Den Borten des Minifters des Innern fann ich nur aus boller lleberzeugung beiftimmen. Beim Schube ber Arbeitswilligen ift die Autorität der Staatsregierung und bie Autoritat bes Staates engagiert. (Gebr gut! rechts.) Erft bor wenigen Minuten haben wir burch Telegramme die bedauerliche Radpricht erhalten, dag man auch diesmal wieder berfucht bat, Arbeitswillige mit Gewalt an ber Arbeit gu berhindern. (Sort! hörtl rechts.) Gins durfen wir icon jeht als festitebende Ersenninis aus dem Streit gewinnen: Die fogialbemotratische Agitation hat bort an ber Rubr wie überall vorbereitenb für ben Streit gewirft, fo bag es in der Tat nur noch eines Funtens bedurfte. Schon jeht wiffen wir, daß es fein Gewicht bat, wenn die Führer ber Gogialdemokratie jeht, nachdem es so weit gekommen ist, anscheinend und außerlich die Friedensschalmei blasen. Wir haben es schon so oft ausgeführt, wenn wir an Unruhen anderer Art, die kommen könnten, erinnerten: bağ bas Unglud nachher nicht bie Gubrer trifft, bağ bie fich ftete gu falvieren wiffen.

Gegenüber ber Organisationen ift bie Stellung ber Unternehmer fehr fcwierig geworden. Um fo bebauerlicher und fchlaffer ift die Galtung ber fogenannten unparteilichen Blatter, die bei jedem

die Arbeiterverhältnisse schälliche Wirkungen gehabt. (Sehr wahr! links.) Da hat mich in der Nede des Finanzministers zum Etat eine Stelle gefreut, die sehlte. (Seiterleit.) Im vorigen Jahre hatte er ein überschwengliches Lob gesungen auf das Kohlenspndikat insbesondere; diesmal nach den Stillegungen und den Siberniaersah-rungen hat er geschwiegen. Das war die beredteste Stelle seiner beredten Robe. Umsomehr muß man fich über die Reichstagsrede des prenfischen Staatsministers Grafen Bosadowsth am 13. Dezember 1904 wundern. Ich flechte hier ein, daß wir nicht daran denlen, uns bom Abg. Wiemer das Recht nehmen zu lassen, hier über Reichsangelegenheiten gu fprechen. (Gehr gut! rechts.) Bei ber Reichs grundung haben die Gingelftaaten gewiffe Gebiete fich ausbrudlich und ausschlieglich vorbehalten, andererfeits Gebiete dem Reiche gur Erledigung überwiesen. Soweit aber biese lehteren durch den Bundesrat ersedigt werden, gehört es zur Zuständigleit dieses Hauses, zu prüfen, wie Breugen im Bundesrat vertreten wird. Alle Ungul prufen, die Freugen im Sundescat bertreien totte. Aus an-gelegenheiten bes Reiches find somit Angelegenheiten Preuhens, Baherns usw. (Sehr gut! rechts.) In dieser Beziehung interessiert uns auch die Jaltung des preuhischen Nintsters und Bundesrats-bevollmächtigten Grafen Posadowskip gegenüber den Barenhäusern. Er rühmte sie als eine Erscheinungsform der Rapitalsassoziation, die hervorgerusen sei durch die elektrischen und Untergrundbahnen. Aber die Rlagen der Handwerker beschränken sich nicht auf Berlin mit feinen Untergrundbalnen. Durch ihre Berständnislosigkeit hat die Regierung den Bund der Handwerker wie den der Landwirte notwendig genacht, und ich freue mich aufrichtig über die große Stummengabl, die auf ben ersten Sandwerlerfandidaten jungft bei der Reichstagsnachtvahl gefallen ift. Redner geht dann auf die Notlage ber Landwirtschaft ein und verlangt eine umfaffenbe Entichulbungs Bur Rebifion ber Ginfommenfteuer verlangt er, daß alle diretten Steuern ausschlieflich ben Gingelstaaten borbebalten blieben und bas Reid ben Gingelftaaten nicht langer gur Laft falle. Der vom Minister versprochene Termin sitr das Bollsschulunterhaltungs gebiet musse streng sestgebalten werden. Die Bolenpolitit der Re-gierung sei die einzig richtige und mögliche. Es wurde die größte Raivität sein, der polnischen Agitation, in der der Unabhängigseitsgebante noch fortlebt, freien Spielraum gu laffen. Bir follen uns nach Anficht ber Bolen nur als provisorische Plathalter der ehemals polnischen Landesteile betrachten. Bir werden die jedige Polen-politik der Regierung siets unterstützen. Ich freue mich, daß der Rinisser des Jamern sich mit der Anregung des Grafen Limburg ein-berstanden erklärt bat, für die öffentlichen Bersammlungen den Gebrauch der dentschen Sprache vorzuschreiben. Juristische Be-denken dogegen können nicht in Betracht kommen. Bir twinzigen, dah bei der Bertretung der bitalen Intereffen des Landes ftets die erforberliche Entidloffenbeit feitens ber Regierung betätigt wird. Richt nur bie Angriffe ber Bolen muffen gurudgewiesen werben, fonbern wir muffen auch eine entichloffene Abmehr ber fogialbemotratifden Beftrebungen verlangen. Rann es einen großeren inneren Jeind geben als die Sozialbemofratie? In einer sazialbemofra-tischen Broschüre wird von dem neuen Jabre erhofft, daß es in Anfiland gur Revolution kommen werde; damit wurde auch der ruffische Benn gebrochen werden, der auf Deutschland laste. Da wird direkt die Hoffnung auf eine Revolution ausgesprochen, und demsegenüber mussen wir die Bitte aussprechen, das der alte preuzisische Geist in der Verwaltung sestgehalten werde. Oft wird das Wort des großen Königs zitiert: Toujours en vedette! Ich möchte twünschen, daß der Rachsah: Tout solt sorce, nerf et vigueur mit goldenen Lettern über allen unseren Winisterien stehen möge. (Beisall Mbg. v. Rarborff (ff.):

Gine Reichs-Finangreform ift bringend nötig. Die jehige ftarle Ananspruchnabne burch bas Reich ruft gumal in ben schwer be-troffenen fleineren Staaten eine Reichsverdroffenheit herbor. Wir tvoller diese treuen Freunde aus der Beit des feligen Bundestages aber nicht verlieren. (Bravol) — Fitr das Schulunterhaltungs-Gesch wird man von meiner Partei fraftig eintreten. Eine Sinausseig unte den den den der Gere der Gere der Gere der Gere den der Gere der sodam nicht eine weitere Ausbehnung der Gelbstverwaltung möglich fein? — Daburd würden bem Staate Arbeitskrafte gewonnen. Bir sollten auf bem Bege weitergeben, den wir mit der Einführung der Preisordnung gum Gegen des Baterlandes beschritten haben. (Bei-

Minifter Grhr. v. Sammerftein

bestreitet dem Abg. Bindler gegeniber, daß Graf Bojabowsth auf einem anderen wirtschaftlichen Standpunft siehe als das Abgeordneten-

Mbg. Comiebing (natl.):

Erhebliche Difftande werben im Rubrrevier nicht gutage ge-Die Erregung ift auf bie fogialbemotratifche Berbewung und bie Agitation ber polnifden Arbeiter gurudguführen, Die ein sehnig und die Agitation der politigen atsoliter gutuggeneten, die ein sehr unruhiges Element sind, und füt die das Janberwort Heimat und Familie seine Bedeutung dat. Die Audssührungen des Abg. Goldschmidt machten auf mich den Eindrud, als wollte er sagen: Ich senne gwar die Berhältnisse nicht, aber die Arbeitgeber sind im Unrecht. Mit wem sollten die Zechenbesitzer verhandeln? Man verhandelt nicht mit solchen, die teine Macht binter sich baben. Es hat sich in diesem Streit eine vollftanbige Ropflofigfeit und Disgiplinlofigfeit ber Arbeiter gezeigt. Wir muffen bor allem es migbilligen, bag bie Arbeiter unter Komraftbruch in ben Musftand getreten find. Rach ben uns zugegangenen Rachrichten find mehrfach Ausschreitungen Ausftanbiger gegen Arbeitemiffige vorgefommen, und ber polizeiliche Cont bat vollftanbig verfagt. Gegenüber dem Mangel an Rechts- und Ber-antwortlichfeitsgefühl, den wir bei den ftreifenden Arbeitern feben, muffen wir einen energischen Schut ber Arbeitswilligen verlangen. Der Abg. Goldschmidt hat dem Minister vorgeworfen, daß er, obwohl er den Etreif vorhergesehen habe, nichts getan habe, um ihn zu ver-Stite er nur die Bene bagu angtgeben! Benn ein Boben durch die fogialbemofratische Berhebung fo vorbereitet ift, wie dort, fo genilgt ein Junten, um bas Bulberfaß zur Explosion zu bringen, und es hilft bagegen nichts. Die große Salfte ber Arbeiter ift zur Arbeit bereit, wenn ihr die Möglichteit zu arbeiten gemahrleistet wirb. (Beifall.)

Ein Schluftantrag wird angenommen.

Berfonlich bemerft Abg. Dr. Wiemer (fri. Bp.): Durch ben Schluß ber Diskuffion bin ich verhindert worden, bem Abg, Windler zu antworten und die Borwürfe des Borredners gegen den Abg. Goldichmidt zurudzuweisen, Ich babe nicht die Theorie aufgestellt, bag bier Reichsfragen nicht behandelt werden follen, fondern ich habe Biderfpruch gegen bie bon ber Rechten erhobene Forberung erhoben, bag bie Minifter nicht im Reichotage Austunft über breufische Angelegenheiten geben follen. Wir find bereit, der Landwirtschaft zu helfen, bestreiten aber, daß die Agrargolle den mittleren und fleineren Landwirten gugute fommen. Der größte Teil bes Stats wird hierauf ber Budgeffommiifion

Rachite Sibung: Mittwoch, 11 Uhr. (Ginführungegefeb

gum Reichs Geuchengefen.) Schling 3% Uhr.

Dartei-Nachrichten.

Die Furcht vor der Aufflörung. Die "Leipziger Bollszeitung" antwortet auf unsere Bemerfungen über die von den Leipziger Bartei Drganisationen unterzeichnete Mehringiche Erffarung das Folgende

Die Unterstellung, daß die Erllärung der Leipziger Partel-Instanzen bestimmt sei, mildernde Umstände für die Redastion der Leipziger Bollszeitung zu erwirken, erledigt sich durch den Wortlaut der Erffarung und die Birfung, Die fie auf alle unbefangenen Barteigenossen gehabt bat. Ebenso innmarisch erledigt sich bas fibrige Gerede bes Borwarts" durch die einsache Tatsache, doch die Leipziger Partei Instanzen über den gangen

Zusammenhang bes Streites bollfommen genau unterrichtet find durch die mehrstindige Konserenz, die am 10. cr. in Leipzig zwischen ihnen und den Partei-Borständen atvijdien Leipzig thnen und ben fattgefinden hat. In dieser Konserenz hätte sich die Redaktion bes Bortväris" als "unterrichtete Stelle" ebensogut bertreten lassen können, wie es die Redaktion der "Leipziger Bollszeitung" getan hat, zumal ihr die sachlichen Beschuldigungen keineswegs neu und der Leipziger Bollszeitung" längst bekannt waren. Benn sie es gleichwohl unterlassen hat, um sch jehr nachtragskä zu einem Betveisberfahren gu erbieten, bas rechtzeitig bor ben Leipziger Bartei-Instangen gu führen wir biefen niemals verwehrt hatten, so befrätigt eine milbe gesagt so fiberfliffige Rudzugs-fanonabe nur das Urteil, das von den Leipziger Partei-Justanzen

im Schlusiage ihrer Erflärung über die Kanpfesweise des "Bortwarts" gegen die Leipziger Bollszeitung" gefällt worden ist." Wir sinden es durchaus verständlich, daß der für diese Austasjung verantwortliche Redalteur der "Leipziger Bollszeitung" das Bedürfnis fühlt, die Leipziger Bartei-Inflanzen vor der Aufflärung iber die bon ihm zusammengerührten Behauptungen zu bewahren Aber wir bemitteiben ihn gleichzeitig wegen des Bages von Un-besonnenheit, zu dem er in der Polemit gegen und nachgerade sich gesteigert hat. Sollte der Schreiber der borstehenden Bemerkungen bei der erwähnten Konferenz Ronferenz mit bem Barteivorstand antvesend gewesen fein, so bat er die Unwahrheit geschrieben, wenn er behauptet, die Leipziger Bartei-Instangen feien über ben Bufammenhang bes Streites bolltommen genau unterrichtet worden; beim biefe Bemerkung tann in bem Bugenau unterrichtet worden; dem diese Bemerkung kann in dem Zufammenhang, in dem sie geschrieben ist, und wenn sie überhaupt
einen Sinn haben soll, nur bedeuten, daß auch der Parteivorstand
Aufklärungen gegeben habe. Der Schreiber obiger Zeilen muß
wissen, daß das Gegenteil von dem, was er behauptet, die Bahrheit ist. Der Barteivorstand hat ausdricklich in sener Konserenz erklärt, daß er seinerlei Anlaß habe, auf die Haltung des "Borwärts" irgendwie einzugehen, er hat ferner mitgeteilt, daß im Einverständnis mit ibm die Redaltion des "Borwärts" verzichtet habe, sich in der Leipziger Konserenz bertreten zu lassen, weil eben der "Borwärts" und seine Haltung gar nicht zur Debatte stand, sondern es lediglich sich um die Gehassigteiten und Beschimpfungen in Ar. 298 der "Leipziger Bollszeitung" handelte. Die Leipziger Partei-Instanzen sind in Bolfszeitung" banbelte. Die Leipziger Bartel-Juftangen find in jener Sigung alfo, abgesehen bon ben unwahren Behauptungen ihres Redalteurs, in teiner Beife über bie tatfachlichen Borgange informiert worben.

Reitgestellt sei noch, daß bas "Berebe bes "Bortvärts", bon bem ber Rebatteur ber "Leipziger Bollszeitung" in den obigen Saben spricht, bem Parteivorstand vor ber Beröffentlichung zur Remntnisnahme unterbreitet worden ift."

nahme unterbreitet worden ist."

Beim der Berfasser der neuen Entgegnung in harmonischer Uebereinstimmung mit der "Freien Deutschen Presse", dem Organ der Sozialistenspiegler, und der Mehrzahl der diregerlichen Blätter von einer Kückzugssanonade des Korwärts" und don den ungeheueren Eindruck spricht, den die Erklärung der von jeder wahrheitsgemähen Auftlärung von ihrem Informator behüteten Leipziger Partei – Instanzen auf alle Undefangenen gemacht haben soll, so werden wir und auch durch dies Kedetwendungen undt prodog tern lassen. Es ist seit jeder die taltische Kunst non Sozialdemakraten auf Krodoslationen nicht zu regaleren. Sir nicht probogieren lassen. Ges ist zeit zeher die taltige kunst von Sozialdemokraten, auf Provokationen nicht zu reagieren. Wir werden nach wie vor dabei beharren. Parteigenossen gegenüber in der Dessenklichkeit die Rücksichten zu nehmen, die nun einmal genommen werden müssen, auf die Gesahr hin, daß urteilslose Leute auf das Geschwäh der bürgerlichen Presse hineinfallen und demjenigen recht geben, der solche Rücksichten nicht kennt. Wir aber dürsen diese Jurücksaktung üben in der sosten Uederzeugung, dah sedes Spiet der Untwahrhaftigkeit einmal von selbst eine Ende nimmt.

Polizeiliches, Gerichtliches ufw.

- Radwehen bes Ronigoberger Sochwerrate Brogeffes. Begen Beleibigung ber Ronigoberger Dber-Boftbirettion und ber Reichspofi hatte fich Genoffe &rille als verantwortlicher Redaftenr bes "Bolfs blaties für harburg' bor ber Straffanmer in Stade zu berant-worten. Die Beleidigung wurde in einer Rotiz erblickt, in ber unter ber Stichmarle "Schniffler an der Arbeit" aus Konigsberg berichtet wurde, daß bei unierer Königsberger Parteileitung ein defestes Paket mit ruffischen Drudsachen eingegangen sei, das angen-icheinlich auf der Bost einer unerlaubten "Redisson" unterzogen worden fei. Un diese Bebauptung war noch eine fcarfe Aritif eines folden Gebahrens gelnüpft.

Brille wurde gu einer Gelbftrafe bon 100 Mart und ben üblichen

Rebenftrafen berurteilt.

Die Sitzung des

Internationalen sozialistischen Bureaus.
(Eig. Ber.) Am 15. dieses, Sonntag, hat das Internationale sozialistische Bureau in Brüssel, im Maison du Beuple, eine Sitzung abgehalten. Anwesend waren: Bedel und Kautsch (für Deutschland), Anjeele und Landervelde (Belgien), Cipriani und Jean Longuet fir die eine frangösische Geftion, Baillant und Brade für die andere, Cambier (Argentinien), Azelrob und Rubanowitsch (Rubland), Onnd-man (England). Ban Kol (Holland), Rosa Luzemburg (fozialbemo-fratische Partei bes Königreichs Bolen), Welter (Grobberzogtum

Baillant macht guerft Mitteilung, daß die frangöfischen Sogialiften bem in Amfterbam von ber Internationale ausgesprochenen Bilnichen nachgefommen find und bie

fogialiftische Einigung realifiert haben. Um' gwar ift fie auf bem Boben ber in Amfterbam alzeptierten Dresbener Refolution verwirklicht ine Bartei ber Reformen, fonbern eine revolutionare Bartei Rlaffentampfes fein milfe.

Bracke liest die betreffenden Dokumente vor, nämlich den von der Einigungskommission ausgearbeiteten Entwurf der Bedingungen für die definitive Einigung der Organisationen. Dieser Entwurf wurde sodann allen beteiligten Parteien und

Organisationen zur Matiszierung vorgelegt. Am 13. dieses Monats hat nun die lette Sigung der Einigungskommission stattgefunden, in der seitgeselt wurde, daß der Einigungskommission allen Organisationen alzeptiert worden sei. (Aur die antonome Föderation des Nordens hat noch aus prinzipiellem Grillnden ihre Noch der vertig am ju ihrer nachften Konfereng hinausgeschoben, Die jedoch bereits am 29. d. BR. ftattfinden foll.) Go fann die Ginigung als eine voll-endete Zatfache beirachtet werden. Rummehr foll noch ein allgemeiner Rongreg aller frangofifcen fogialiftifchen Organifationen ftatifinben, mit beffen Borbereitung eine Rommiffion betraut worden ift, und ber wahricheinlich ichon im Brubjahr guftanbe tommen wirb. find im fibrigen auch noch Magnahmen getroffen worden, damit fcon

sind im fibrigen auch noch Mahnahmen getrossen worden, damit schon von jest ab dis zur desinitiven sormellen Einigung die derschiedenen Organisationen in ihrer Tastis in Reih und Glied marschieren in der Richtung, die sier die geeinigte Partei maßgedend werden soll. Sundman bringt darauf eine Resolution ein, die diejenigen sozialistissen Parteien begläckwünscht, denen es gelungen ist, in ihrem Lande die Einigkeit zu realisieren, und die anderen, in denen noch Jersplitterung herrscht, erwahnt, sich die Wichtigkeit der Einigkeit zu überlegen und Anstrenzungen nach dieser Richtung zu machen. Handman hat dabei insbesondere auch seine eigene, englische sozialistisse Vernegung im Auge.

liftifche Bewegung im Muge. Baillant bringt im Ramen ber Gogialiftifden Bartei Franfreichs

Refolution über ben Rrieg

Das Bureau erneuert feine Mahnung an die fogialiftischen Barteien aller Lander, bag fie alle Bachfamteit und alle Anftrengungen aufbieten, um jebe Beteiligung ihrer Lander am Striege und jeden Bruch ber Rentralität gu berbindern.

Es fann aber nur gablen und gablt lediglich ben betben-militigen Rampf ber Sozialiften in Rugland, um ben burch ben Rrieg und die revolutionaren Ronfequengen ber Greigniffe eingeleifeten Bufammenbruch bes Barismus gu realifieren und auf diefe Beife der Rolonialrauberei ein Ende zu machen.

Das Bureau fendet im Ramen des internationalen Cogialismus an die tampfenden Sozialiften und Proletarier in Rugland den Ausbrud feiner Bewunderung und bruderlichen Sompathien mit beigen Bunfchen, bag ihr revolutionarer Rampf Rugland und die Belt balbigft bon ber Thrannei des Absolutionnes befreien und dem Proletariat in Rugland Diejenigen Bebingungen berichaffen moge, in benen es fein Organisationswert und feinen Befreiungstampf ungehindert führen tann. Bom Borfigenden Bander belde wird ein Telegramm bon

Dadannsti, Rantowsti und Morawsti vorgelejen, in bem Die Genaunten im boraus ihre bolle Golibaritat mit ben Beichluffen des Bureaus ausbruden, ba ber Bertreter ihrer Seftion verhindert fei, in ber Sigung ju ericheinen, und auf ben gegenwartigen Rampf mit bem ruffifden Absolutismus hinweifen.

Der Gefreiar Gerby gibt ben Bericht fiber bie Tätigleit bes Internationalen Bureans

seit bem Amsterdamer Kongreß (berselbe Bericht wird auch schriftlich den Mitgliedern des Bureaus vorgelegt). Serbh teilt serner mit, daß das Bureau von zwei bulgarischen sozialistischen Fraktionen eine Belchwerde erhalten habe, — von seder über die Lulassung der anderen zur Bertretung im Internationalen Bureau.

Ms dritter Bunft ber Tagesorbnung wird die Frage bes Abftimmungsmobus

auf ben internationalen Rongreffen behandelt.

Ban Rol ertlärt, daß es notwendig fei, ben größeren Rationen Stimmen gu geben als den lleinen, und legt einen proftifden mehr Stimmen zu geden als den lieinen, und legt einen prantigen Borschlag in diesem Sinne dar. Als Grundlage für die Zulassung einer Notion zum Kongreß soll der bereits vom Internationalen Bureau in Ambierdam alzeptierte Grundsatz gesten, daß man unter Nation nicht eine ethnographische Gruppe, sondern die Gesaucheit der Sozialisten versteht, die im Nahmen eines bestimmten Staates gegen eine gemeinsame Regierung lämpfen, daß aber seder dieser Nationen nach Mahgade ihrer Größe eine verschiedene Stimmenzahl zuorkanden werde. zugestanden werde.

Syndman unterfifigt den Borjolag und die Auffassung Ban Kols. Bandervelde spricht gleichsalls dafür, daß das in Amsterdam vom Internationalen Bureau formulierte Beinzip, daß man unter Ration ble Gefamtheit ber Benoffen in einem Staate verfteht, aufrecht erhalten werde, das jedoch ein Shiften von Pluralstimmen eingeführt werde, dem auch die Größe der von jeder Kation an das Internationale Bureau zu entrichtenden Beiträge angepast werden milise. Lautom liest zumächt eine ihm zugegangene Mitteilung vor von den bulg arisch en Genosien (Ralowely, Harlalow und das Zentralsomitee der jouglemmetratiiden Raptel Mulaarens)

tomitee ber fozialbemolratischen Partei Bulgariens), worin biese gegen die Fassung etwaiger Abanderungsbeschlässe betreffend den Abstimmungsmodus protestieren und die Absehung dieser Frage bon Abstimmungsmodus protestieren und die Absehung dieser Frage von der Tagesordnung der Sitzung des Bureaus sordern. Kautsthfügt dem hinzu, daß er es sitz unmöglich hält, eine so schwierige Frage ohne vorderige genügende Distnission durch einen Beschluft zu lösen und schlägt dor, sich vorläusig auf einen Weinungsaustansch zu beschränken, die Fassung eines Beschusses aber dis zu einer späteren Sitzung zu verschieden.

Wester spricht für die Julassung des Großberzogsums Lugendurg als besondere Kaiton im Bureau und auf den Kongressen.
Abler meint, daß wenn auch die gleichen Kechte der keinen Rationen mit den großen bei der Abstimmung auf internationalen Kongressen und lazutraglichseiten führen mögen, er doch seine Kots

Nationen mit den großen dei der Abstimmung auf internationalen Kongressen zu Unzuträglichseiten führen mögen, er doch keine Kotswendigkeit seht, hierin durch ein neues System Wandel zu schaffen. Bas sedoch zu ändern Rotwendigkeit wäre, das ist der Wodus der Julassen zu von der Abstimmt zur Vertretung im Bureau und auf den Kongressen. Die von dem Juternationalen Bureau im Amsterdam getrossenen Beschlässe gasten nur sür den Amsterdamer Kongress und dürsen nur als provisorische, nicht dessnitive betrachtet werden. Als Grundlage hierdei könne weder der Begriff Ration, noch Staat dienen, dem es gibt Staaten mit sehr niesen Kationalitäten und Kationen, die keinen Staat haben. Das Nation, noch Staat dienen, denn es gibt Staaten mit sehr vielen Kationalitäten und Kationen, die keinen Staat haben. Das einzig richtige wäre, die Parteien als folche zuzukassen. Das einzig richtige wäre, die Parteien als kecht auf eine gesonderte Delegation und eine Stimme zu geden.
Delegation und eine Stimme zu geden.
Vrade konstatert, das bereits in Amsterdam das Internationale Gureau als Regel erklärt hat, jede Ration dürse höchstens zwei Sektionen bilden, das von Ban kol vorgeschlagene Pluralvotum dürse deshalb nicht etwa so ausgelegt werden, das nunmehr jede Ration nach der ihr zugestandenen Stimmenzahl als ebenso viel Sektionen gelten dürse.
Bebel hebt zunächst herbor, das die Frage eine außerordentlich schwierige und verwieselte sei. Eine ideale Lösung, die allen Ansprüchen und Aussachtigen gensigen würde, kann es gar nicht geben.

brücken und Auffassungen genügen würde, kann es gar nicht geben. Bir müssen aber juchen, einen einigermaßen befriedigenden Ausbreg zu finden, und da sei selbstverständlich vor allem eine ausreichende alleitige Diskufson in der Parteipresse notwendig. Die dabei auftauchenden Vorschläge militie dann das Internationale Sekretartat sammeln und in den drei Kongressprachen den Witgliedern des Bureaus wieder mitteilen, wobei wohlgemerkt eine etwas forgfältigere Ueberfegung beforgt werden follte, wie in ben Bufenbungen Des Burcaus feit dem Amfterbamer Rongreg, In ber Sache felbft waren brei Abftimmungsformen auf ben Internationalen Rongreffen realissert haben. In die auf dem Boden der in Amsterdam alzeptierten Dresden er Resolution der Verwirklicht worden, d. h. unter Bedingungen, welche die strike Anwendung der fozialistischen Brinzipien und der revolutionären Taktif in der französischen Bewegung garantieren. Die Einigung ist ausdrücklich auf der Kunfassung basteit, das die französische Partei von der Kunfassung von der Kongressen gemachte Einwurf, das dies eine Prämie für die Zersplitterung wäre, sei an zösischen Bewegung garantieren. Die Einigung ist ausdrücklich auf ich unssichhaltig, weil doch seine Organisationen sich zu einem so kinden Verwegung garantieren. Die Einigung ist ausdrücklich auf ich unssichhaltig, weil doch seine Organisationen sich zu einem so kinden der Verwegung garantieren. Die Einigung ist ausdrücklich auf ich unssichhaltig, weil doch seine Organisationen sich zu einem so kinden der Abstein der lleinlichen Fwede ablotttern wurde, um eine Stimme auf dem internationalen Kongreß zu erlangen. 8. fomte nach Kationalitäten abgestimmt werden — Dabei sam selbstverssändlich z. B. den Kolonien mit eigener Regierung das Recht auf gesonderte Delegation und Stimme nicht streitig gemacht werden. Delgseichen hat das Großherzogtum Luxemburg darauf einen berechtigten Anspruch. Zum Schluß sormuliert Bebel seinen Borschlag: jede Ration hat nur zwei Stimmen. Wer die Stimmsührer sind, entsscheide in strittigen Fällen das Internationale Bureau. Jeder Staat von einheitlichem nationalen Charaster hat eine eigene Bertretung. Wo mehrere Nationalitäten vorhanden sind, hat jede einen Anspruch auf eigene Bertretung.

Rubanowitich ift auch ber Meiming, bag bie Frage erft reiflich bisfutiert werben miffe.

Roja Lugemburg fiellt gegen Abler fest, daß die bon dem internationalen Bureau in Amsterdam formulierte allgemeine Regel für die Bulaffung ber Delegationen feine probiforifche war, fondern ganz allgemein für die Kongresse gelten sollte. Das von Adler vorgeschlagene Shiem sei mynlässig, denn in Verhältnissen wie z. B. in Rußland sei der Begriff "Bartei" noch viel vager und ichwanlender als der Begriff "Gtaat" und "Aatsonalität". Zeder Aatsonalität eine gesonderte Bertretung zugestehen, wie Bebel wolle, gehe nicht an, weil bann erftens die jehigen Delegationen gang um-geandert werben mußten, indem die Deutsch-Defterreicher mit den Reichsdeutschen fiben wirden, die Schweizer Delegation gang aufgeloft werden wurde, um in die frangofifche, bentiche und italienifche aufzugeben, andererfeits mirben zwei Staaten mit abnormiten Berbaltniffen : Rugland und Defterreich allein auf den internationalen

Azelrod gibt eine Darfiellung der erflusiben Berhältnisse in Ruhland, wo auch burgerliche Giemente sich an die Arbeiterstaffe beranmachen, wo bald alles in Sozialismus machen dürfte. Wenn wir jeder sozialen "Bartei" oder Organisation das Recht auf eine Delegation und Stimme geben, dann somie die wirkliche proletarische Partei, die russische Sozialdemokratie, sehr leicht von allerlei "Auchsozialisten" überstimmt werden. Benn sogar ein solcher Rodus, wie ihn Adler vorschlägt.

Rongreffen die Majorität bilben.

atzehstert werden sollte, so mitzte sich die Eugstage Sozialoembitatie vor feiner Anwendung auf Mußland garantieren.
Schließlich wird eine Kommission aus drei Mitgliedern (Ban Kol, Bandervelde und Leroy) gewählt, die beauftragt wird, alle Vorschilage, die sich auf die Bertretungs- und Abstimmungsfrage auf den Kongressen beziehen, zu sammeln, zu redigieren und den Mitgliedern des Aurenns mitzuteilen. Ald Frist zur Einsendung diesbezüglicher Borschläge an das Sekretariat aus den Reihen der sozialistischen Parteien sind sechs Monate siziert.

Es wird sodann die Mitteilung gemacht, daß Genosse Lero h sein Amt als Sefretar des Internationalen Bureaus niederlegt, und an seiner Stelle Genosse Fahsmanns gewählt wurde. Bandervelde hebt in kurzen Worten die Verdienste des ersten Sefretärs hervor, der in der schwierigsten Zeit der Funktionierung des Bureaus seiner Aufgade unt hingebung und Geschied obwaltete. Bureau beftatigt bies burch lebhaften Beifall und Sandes

Jean Longuet fchlägt eine Sympathie-Ertfarung für die jest bon

der eigenen Regierung besonders gemaßregelten japanischen Genossen vor, was einstimmig angenommen wird. Die Resolution lautet:
"Das Internationale Sozializische Bureau protestiert gegen die politischen und gerichtlichen Berfolgungen, deren Opfer die japanischen Sozialisten gegenwärtig sind. Es protestiert speziell gegen die Auslösung der sozializischen Bereinigung von Tosio, gegen das Berdot des sozializischen Organs "Daimm-Shimdum" und die Berurteisung seiner Redakteure auf Grund der blohen Berössentlichung des "Kommumistischen Manisests", dieses klassischen Doluments des internationalen Sozialismus. Dolumente bes internationalen Cogialismus.

Das Internationale Sozialiftiiche Bureau sendet den Aus-drud seiner tiefen Sympathie und Solidarität an die japanischen Sozialisten, welche filr die gemeinsame Sache des internationalen

Darauf wird die Sigung bes Bureaus geschloffen, nachbem noch Bebel ben Borichlag gemacht hat, nur einmal jährlich in einer glinftigeren Jahredzeit (im Prühling) die Sigungen des Bureans abzuhalten. In wichtigen Fällen könnte dann das Selretariat selbst eine Extrasibung einberusen. Der Bebeliche Borichlag wird augemein

Minifterfrifis in Frankreich.

Baris, 18. Januar. (Gig. Ber.) Gin Organismus, der in seiner Lebensmurzel getroffen ift, fann, wenn er nicht fterben will, nur noch einen langwierigen Todestampf bestehen. seiner Lebenswurzel geftoffen ist, sann, wenn er nicht sterben will, nur noch einen Langwierigen Todeskamps bestehen. Das war die Lage des Kabinetts Combes dor der zweitägigen Kammerschlacht und das ist sie nach der Schlacht. Mit einer Vertrauensmehrheit von sechs und zehn Stimmen, worunter acht Ministerstimmen, tann man nicht mehr regieren, hat man nicht mehr die Krast, ein Reformprogramm zu der wirklichen. Man kann nur noch in schwebender Pein sortwerter die zum nächsten Zusammenstoh mit der immer siegesgewissenen Opposition. Das hat die Ersahrung der Herbissessant

Es ist daher ein verständiger Beschluß, wenn die Regierung nach ihrem Astersieg dem issi onieren will. Dadurch würde sie ihren Todestamps abtürzen und — was die Hauptsade ist — zumindest die Wöglichkeit sichern, aus ihrer Programm. Erdschaft zu retten, was in dieser Legislatur noch zu retten ist. Wenn nämlich das Kadineit als solches dieh sechs Etimmen Rehrseit (287 gegen 281) erhalten, so hat sein Program mit einer gesonderten Abstimmung 382 gegen dlog 48 Simmen (bei Enthaltung namentlich der Welinispen) vereinigt. Unter Abzug der eiwa 30 nationalistischreaftionären Stimmen, die aus demagogischer Taktif sür das Resormprogramm abgegeden wurden, ist es die gute alte Linksmehrseit, mit der Combes die ersten zwei Jahre regiert bat. Das beist naturlich nicht, das die gleiche Wehrschit wirklich entschließen ist, die Steuerresorm, die Alterspensionen und die Trennung zwischen Kirche und Staat zum Gesch zu erheben. Wahl aber bin det zenes Vollageneine Kichtungslinie des nächsten Kadinetts im dem ofratischen Sinne seltgelegt. Es ift baber ein verftandiger Beichluß, wenn die Regierung nach

im bemotratifden Ginne festgelegt.

Die stenderigen Sunne seingelegt.
Die stenderigen Generaliung der Zufunst des Reformprogramms ist schon durch den bisherigen Berlauf der ablausenden
Legislatur gerecktserigt. Die tiesere Ursache der herausziehenden
Krise ist ja gerade, wie bereils in meinem Reujahrs-Artisel auseinandergesett wurde, die resormerische Ohnmacht des heterogenen, einandergesett wurde, die reformerische Dynmacht des heterogenen, innerlich verschiedenartigen Block und der nach seinem Ebenbilde geschährten Regierung. Für eine demokratische Generresorm gibt es in dieser Kammer ebensowenig eine aufrichtige Mehrheit wie in allen früheren Kammern der dritten Republik, höchstens eine heuch-lexische Wehrheit, welche die Lähmung ihres Botums durch den Senat heimlich diskontiert. Die Alberdende Wehrheit aus allen Parteien rechnen. Die Furcht vor den Arbeiterwählern will es so. Indes ist diese Kesoam undenkorr abne eine durchareisende Aenderung des biefe Reform unbenfbar ohne eine burchgreifenbe Menderung bes Stenersuftems und bes Ausgabenbudgets. Bleibt boch felbit bie 1903 von der Kammer votierte Reform der Armenpflege (obligatorische Unterstühung der Greise und Gebrechlicken), die als ein Borwerk der Altersversicherung gedacht war, disher im Senat steden — aus Rangel an Geld. Endlich die dritte Hauptresorm, die Trennung zich ischen Kirche und Staat. Sist ein subsettib ungewolltes, obsetstiv aber verdienstliches Resultat der antikongreganistischen Altion Combes, die Arennungsfrage von Regerungswegen spruckreis gemacht zu haben. Andererseits seht die Arennung keine Budgetopfer voraus, sa, auf die Dauer entlastet sie das Budget vollständig von den mehr als 40 Alssionen Frank an Kultusausgaben, abgesehen don den Einsuchmen, die der Staat aus seinem Eigentumsrecht auf die Kultusgebäude ziehen könnte. Arohdem aber kann sie in dieser Kammer ofsendar weder eine ausrichtige noch eine heuchterische Wehrheit sinden. Der neueste dundige Beweis dassür ist die Weigerung Stiennes, des Vorübenden der "Demo-1903 bon ber Rammer botierte Reform ber Armenpflege (obliga-Wehrheit sinden. Der neusste bündige Beiveis dasur ist die Weigerung Stiennes, des Vorsihenden der "Demos-kratischen Union", sich namens dieser äußersten Bechten des Block in dem Entwurf einer Bertrauensformel auf die Arennung zwischen Kirche und Staat zu verpflichten. Die ausdrückliche Auf-zählung der Resormen muste daher in jener Formel durch den Pauschalansdruck: "Frogramm der Regierung" erseht werden. Aubem wird die innerkliche Abgeneigtheit eines Teiles der Links-kritiken der die Versteren der Aufgeneigtheit eines Teiles der Links-kritiken der die Versteren der Aufgeneigtheit eines Teiles der Links-kritiken der die Versteren der Verstellt der Versteren.

mehrheit gegen die Reformen begünstigt und bequem verhüllt durch den materiellen Beitmangel, der um die Wette durch die Opposition und die Regierung bezw. die Wehrheit herbeigesührt worden ist.

Reben der resormerischen Ohnmacht und in engem Zusammen-hang mit ihr lastete auf dem Kabinett und lastet auf der politischen Situation der Geheimzettel-Standal. Die Opposition hat ja die Frage der "Angeberei" auch in dem lehten Ansturm in den Mittelpunft gestellt, nachbem fie burch eine neue Enthullung über ben republikanischen Armeekorps-Beschlähaber General Beigne, ber printt gesten, nachem sie erweisen General Feigné, der brieflich dem Sefretär des Areimaurer-Ordens über die vorgenommenen Bersehungen Merikaler Offigiere berichtet, in die Regierungssestung eine neue schwere Breiche gelegt batte. Andererseits batte der Nat der Ehrenlegion in brüderlicher Eintrett nit der Opposition an bem vorbereitenbem Artilleriefeuer teilgenommen. In einer aufgerordentlichen zu ungewohnter Zeit einberufenen Sitzung haite er den Wajor Begnicourt als Angeder aus der Ehrenlegion gestrichen — just am Borabend der ministerjeurgenden Rammerdebatte.

Die Neuherungen der oppositionellen Presse aller Schattierungen über die Krise zeigen übrigens, daß die Opposition entschlössen ware, die Geheimzettel als Expressung zu gedrauchen. Die Hundgrube der Geheimzettel ist anscheinend noch nicht erschöpft. Die Erwerder der freisettel ist anscheinend noch nicht erschöpft. Die Erwerder der freisettel

atzeptiert werden sollte, so milite sich die russische Sozialdemokratie eine entschiedende Rolle spielen. Das sam auf zweisachem Bege vor seiner Anwendung auf Russand garontieren. geschehen. Entweder erfüllt die neue Regierung die Forderung der Schliehlich wird eine Kommission aus drei Mitgliedern (Ban Kol. Beamten und nimmt massenhafte Maßregelungen der Offiziere und Bivilbeamten bor, die in ben Clandal verwidelt find, - ober aber fie erflärt, unbeschadet etwa ber Statuierung einiger Erempel, die Angelegenheit für ersebigt durch ben Rudiritt bes Rabinetts Combes. Die Linke, die unter Balded-Rouffeau im Ramen des lieben Friedens die Amnestie für die Fälsder und Berbrecker des Generalstades votiert hat, kann offenbar nur den lehteren Beg für annehmbar halten. Der Rüdtritt Combes entwassnet übrigens die personlichen Geindschaften gabfreicher Diffibenten, Die einem neuen Links-ministerium wohl ober übel werben Gesolgichaft leisten muffen.

Bas bie Sozialiften betrifft, fo werben fie jedes Linfaminifterium Was die Satalisten betrifft, so werden sie jedes Linksminsterlichen wirden unterstütigen, welches sich auf Combes Programm verpflichten würde. Auch die revolutionären Sozialisten, die übrigens in der letten Tebatte edenfalls mit der Vertrauensmehrsteit des Kadinetis gestimmt haben. Jaures sügt noch die Bedingung oder den Wunsch hinzu, daß aus dem neuen Ministerium die Urheber des "verräterischen Werkes" der Wahl Doumers zum Kammerpräsidenten ausgeschlossen bleiden, d. h. vor allem die ehemaligen Mitglieder des Rabinetts Balbed-Rouffeau.

Gewerkschaftliches.

Staatsanwalt, Dreichgraf und Arbeiterführer.

Bei der Berhandlung gegen den Drefchgrafen Budler

sei der Gergandining gegen den Stellogiafen Pattet spielte sich in Moadit solgender Fwischensall ab: Graf Südler (erregt): Der Herr Staatsanwalt hat bier soeben Andbrilde gebraucht wie "Gassenjungen" und "pobelhaftes Benehmen". Ich verlange, da diese Benherungen eine schwere Ehrenfränkung für mich enthalten, daß der Herr Staatsan malt fofort revoziert, wenn er ein Chrenmann ift. Benn der Staatsanvalt nicht sofort revoziert, behalte ich mir weitere Ragnahmen vor. Ich bitte also dringend, ben Ansbrud "Gassenjungen" zurüdzunehmen. Ich will wie ein Gentleman behandelt werden!

Borj.: Der herr Staatsanwalt hat nur gejagt, daß fie Ausbrude gebraucht haben, wie fie auch Gaffenjungen gebrauchen. Erffaren Sie fich bor allen Dingen auf ben Antrag bes Bertreters ber

Antlogebehorde.
Graf Püdler: Ich sordere erst, ehe ich mich auf weitere Erflärungen einlasse, daß der Herr Stantsanwalt diese Meusterungen zurücknimmt und erflärt, daß er nich persöulich mit dem "Gassen-jungen" und "pödelhaften Benehmen" nicht beleidigen wollte.
Staatsanwalt Roeltung erslärt, daß er selhstverständlich mit seinen Acuberungen nicht die Persöulickleit des Grasen Büdler, sondern nur die verschiedenen, der Persönlickseit des Grasen durchten durchten nicht angemessenn Redeupendungen Gerefterisieren purchen corafterifieren wollte.

Da sich der Angestagte mit diesen Erklärungen "zufrieden gibt", so ist der Zwischenfall erledigt. Eine ähnliche Szene hat sich in Moabit vor fast genau einem Bierteljahre ichon einmal zugetragen; allerdings mit

einem anderen Ausgang.

Am 11. Ottober 1904 stand vor den Schranken der Berliner Bevollmächtigte des Metallarbeiter Berbandes, der Genosse Co hen. Diesem glaubte der Staatsanwalt sagen gu bilrfen, bag er fich bon ben "Schweifgrofchen" ber Arbeiter nähre. Mis der Angeflagte darauf erwiderte, er musse für sein Gehalt genau so seine Arbeit liesern wie der Herr Staatsanwalt, entschuldigte sich dieser Serr nicht etwa mit einer Entgleisung oder einem Wisperstandnis, sondern bezeichnete die aufgedrungene Abwehr eines bom Bertrauen feiner Rollegen in ein Chrenamt berufenen Mannes als eine Ungebühr !

Und ber Gerichtshof, ber erft bei ber Auslegung bes § 153 der Gewerbe-Ordnung einen Lapfus beging, ahndete diefe angebliche Ungebühr mit einer Gelbstrafe von 20 Dt.

Bertin una amgegend.

Die Arbeitsaufnahme ber Tifchler ift am Dienstag in ber größten Bahl aller Betriche ohne weitere Swifdenfalle erfolgt. mehreren Betrieben ift bie Arbeit bagegen noch nicht aufgenommen worben, weil fich noch Schwierigleiten berausgestellt baben, bie jeboch nicht von großer Bebeutung find. In Diefen Betrieben hat Die Beitung bes holgarbeiter-Berbanbes im Laufe bes gestrigen Tages vermittelnd eingegriffen. Borausfichtlich werden bie noch beftebenden Differengen in tirgefter Beit geregelt, fo daß auch in den noch ausftebenben Betrieben bie Urbeit vielleicht icon beut wieder aufgenommen wird.

Beauerei-Arbeiter. Bei der Bahl der Arbeitnehmer-Ritglieder des Kuratoriums des Arbeitsnachweises der zum Ernin der Branereien Berlins und Umgegend gehörenden Branereien siegte die Liste der Bentratverdandes denticker Dranerei-Arbeiter glänzend. Abgegeben wurden von den im Bereiche des Bereins der Branereien beschäftigten 1150 Braner na 917 Stimmen. Dabon erhielt der Berband 641 Stimmen, der Bund deutscher Gefellen 276. Troh after Agitation erlitten die dernseinten Bereiches der Borgmanie awiiden Kabital und Arbeit eine solche Rieder-Gefessen 276. Trot asser Agitation erlitten die dernienten Vertreter der Harmonie zwischen Kapital und Arbeit eine solche Rieder-lage. Bei der Bahl vor zwei Jahren erhielten der Verdand 516, der Bund 884 Stimmen. Es scheint also mit dem Eunde adwarts zu gehen. In der Settion II (Hiljsarbeiter) siegte ebenfalls die biste des Verdandes. Bon 1450 abgegebenen Stimmen erhielt der Verdand 1448. Die Wahl ist in sofern von größter Bichtigkeit für bie Brauerei-Arbeiter Berline, ale bie Auratoriumemitglieber gu gleicherzeit Mitalieber bes bestehenben Ginigungsamtes find.

Achtung, Schuhmacher! Wegen Mahregelung haben die Arbeiter ber Genoffenichafte Couhfabrit, Wilhelmftr. 30,31, die Arbeit nieder-

gelegt. - Bugug ift fernguhalten.
Drisberwaltung Berlin
bes Bereins Deutscher Schuhmacher.

Andwehen des Müllutscherftreits. Wie erinnerlich sein dürste, war dem Nüllutscherstreit dei der "Birtschaftsgenossenschaft Berliner Grundeigentimer" eine Aussperrung der Kutscher seitens der Kirmen D. Scheller, E. Scheller und der "Berliner Aber hürgen sich einer Berständigung mit den Kutschern und Witsschren aufs heftigste; der Kanpf danerte bei ihnen auch am längsten. Die Belinde sitr diese sigentimiliche Berhalten treten jeht offensichtlich zutage. Schon im Ansang der Aussperrung war die Streitleitung der Ansicht, das die Herren Aussperrer mit ihrem Borgeben alles auf eine Karte sehren. Die Sache lag nämlich so, das diese Kumen gegenüber der bedeutend größeren und leistungsfühigteren Wittschaftsgenossenschaft nicht mehr konkurrenzsähig waren. Sie hielten sich mur noch auf Kosten ihrer Arbeiter. Sobald die den 3 poar als berecktigt anerkaunten — Forderungen der Kutscher übere Entlohnung nachkamen, so konnte sich ihr Keingewinn unter Umständen die weil sie der Birrschaftsgenossenschaft auf Radweben bes Dullfutiderftreife. Bie erinnerlich fein burfte, vermindern, umsomehr, als weil sie der Wirtschaftsgenossenschaft auf dem legalen Wege doch nicht mehr die Wage halten sounten. Aus diesen Gründen erklärte sich die hartnödige Ablehumg der Arbeiterssorderungen. Als dann ihater bei der Wirtschaftsgenossenschaft ebenschafts die zum Streit sührende Lohnsorderung gestellt und die Genossenschaft dant der Energie der streitenden Kuricher und Mitsahrer zum Rachgeben gezörungen wurde. da sahen sich auch die Absuhrenzeischaft und die Pirma H. Scheller zum Rachgeben genötigt. Der Schaden, den sie sich durch die Ausspelangen von der Ausspelangen genötigt. Der Schaden, den sie sich durch die Ausspelangen genötigt. vermindern, umfomehr, als weil fie ber Birtichaftsgenoffenschaft auf gettel ist anscheinend noch nicht erschöpst. Die Erwerber der frei-maurerischen Zettel und Briefschaften wirlichaften mit ihrem Fund sparsam und tattisch umsichtig. Bei der Reubildung des Ministeriums muß daher die gründliche Ersebigung der Frage der Angeberei zu konkurrenzkamps gegen die Wirtschaftsgenossenschaft wettwachen Meronity Medalteur: Rauf Bettner Obesia. Die den Informatie. Es ist den Pirmen dem nichts weiter übrig Berantim. Redafteur: Bauf Buttner, Berlin. Bur ben Inferatenteil verantim.: Th. Glode, Berlin. Drud u. Berlag: Bormarts Buchbruderei u. Berlagsanftalt Bauf Ginger & Co., Berlin SW

geblieben, als auf ihre frühere Selöftändigfeit zu verzichten. Die Abfuhrgesellschaft und die Firma H. Scheller arbeiten mit ihren Gespoinen bereits für ihre frühere Konturrenz, die "Wirtschaftsgenossenschaft". — An der ganzen Sache interessiert am meisten der offensichtlich gutage getretene tapitaliftische Auffaugungsprozes ber Rleinen burch die Großen und bas Bestreben ber Rleinen, diefer ölonomifden Rotwendigleit auf Roften ber Arbeiter jo lange wie möglich Wiberftand zu leiften. In biefem Falle fat ber Streit ben Auffaugungsprozes allerdings wefentlich beichleunigt.

Das Mitgliebebuch Rr. 15 bes Bereins ber Rieber, auf ben Ramen May Winkler, Frankfurter Allee 142 wohnhaft, lautend, ift gesiohlen worden. Wir ersuchen, jollte dasselbe irgendwo borgefunden resp. auch versucht werden, zu unsanteren Zweden zu benutzen, das Buch anguhalten und feinem obigen rechtmäßigen Gigentfimer guftellen gut wollen.

Der Borftand des Bereins der Aleber (Tapezierer) Berlins und Umgegenb.

Deutsches Reich.

Einen Kampf gegen die Arbeiterorganisation führt die Firma L. u. A. Bernstein in Basungen (Thüringen). Die Firma betreibt eine Holgwarensabrik, welche als Spezialität Sportwagen, Kinder-wagen, Kinder-, Trinmph- und Salontühle ansertigt. Bor einigen wogen, Kinler-, Trinmph- und Salonfühle ansertigt. Vor einigen Wochen bildete sich in Balungen eine nene Zahlstelle des Holzarbeiter-Verbandes. Die Jirma L. n. N. Bernstein stellte darauf am Beibnachtsbeiligabend die von ihr beschäftigten Arbeiter vor die Bahl, entweder aus dem Holzarbeiter-Verbande auszutreten oder die Arbeit aufzugeden. Die eben erst gegrsindete Zahlstelle war nicht in der Lage, das brutale Berlaugen des Unternehmers absproehren. Die Arbeiter erwarten jedoch, daß auf die organisationsfeindliche Pirma ein Ginfluß ausgestet werden könne durch die Abnehmer ihrer Fabrilate. Die Wasunger Holzarbeiter ermitteln beschalb die Annden der Firma L. n. N. Bernstein. Als einer der hauptsächlichsten Abnehmer der Firma ist der Kinder in den der hauptsächlichsten Abnehmer der Firma ist der Kinder der hauptsächlichsten Abnehmer der Firma ist der Kinder der hauptsächlichsten Abnehmer der Firma ist der Kinder der hauptseichäft Indalidenstr. 160 sestgesiellt. Dies Jienn hat auch noch eine Anzahl Zweiggeschäfte in verschiedenen Stadtteilen Berkins. Biveiggeschäfte in verschiebenen Stadtteilen Berlins.

Busland.

Dir ausgesperrten Zifchier Biens erflarten fich in einer Berfammlung ju Unterhandlungen mit ben Meiftern auf ber Bafis bes Reunft un bentages bereit - Lie Demonstrationen bor des Reunstung all tintechnichtigen mit et. Tie Demonstrationen vor den Berksätien der Scharfmacher werden fortgesett. Während der Verlammlung marschierten 200 Polizisten zu den Daufern der beiden Mödeltischer Ludwig, um die Derren vor Hildigungen zu schützen. Das wurde auch in der Versammlung gemeldet und den Versammelien empsoulen, die Polizet zu stiller Beirachtung allein, da sich sür die Dentonstrationen zu eine geeignetere Stunde ünden talse. Dagegen wurde von Ausgesperichen dei der Firma Siegmund Jarah demonstriert. Das war auch nur möglich, indem man auf der Landstraße die Polizet millerweite det der Firma Portois u. Kir de in de mon Erstigte Kan infzenerte nämlich eine kleine Schein de mon Eration, auf die sich die Bolizet sossen Varah laut gehuldigt werden.

Die Wöglichteit solcher Demonstrationen, die in Preußen-Deutschland einsach unnöglich wären, erlärt sich aus den besonderen österreichsichen Berhälmissen. Dieser Tage standen bespielsweise die jüngst verhalteten acht Arbeiter vor Gericht. Einer hatte im Zuge eine Kasel gesilbet nit der Ausschaft der Konfiderise der Ausschlanden von Gericht.

jüngst verhafteten acht Arbeiter vor Gericht. Einer hatte im Juge eine Tafel gesührt mit der Ansicharit: "Doch der Neuminmdentag i und einem Bolizisten die Herausgade ver Tafel verweigert. Die anderen hatten einem Aufianf beigewohnt, den die Bolizisten mit Kanker Wasse serstreuten. In Trutschland hätten die Aermsten wegen Aufruhrs saugsährige Zuchthaus und Gefängnissten wegen Aufruhrs saugsährige Zuchthaus und Gefängnisstraßen dabongetragen, in Wien erhielt der ärgste Schelm wegen Richtaubeinandergehens und Aufforderung zur Bidersetzliche leit gegen die Wasachen Ausgen und Aufforderung Auf Bidersetzlichen wird siehe keine Ausgeschung woren 1886 Personen gegen 1989 am vorherandender Sonnabend zu unterstützen.

Bei der lehten Andzahlung woren 1886 Personen gegen 1939 am vorhergehenden Sonnabend zu unterstühren.
Inzwischen haben nun auch die Bu da pe ft er Tischlermeister eine Ansdischer haben nun auch die Bu da pe ft er Tischlermeister eine Ansdischer haben nun auch die Budapelter Tischlergehülfen zirka 600 bis 700 Gehülsen andgesperrt. Die Budapelter Tischlergehülsen haben seinen Kampf und die Aussperrung stellt sich lediglich als ein Kampf gegen bereits gemachte Errungenschaften in der Arbeitszeit dar. Die Reister wollen einheitlich den Elfstund ent ag durchsühren, wodurch den Gehülsen die bei vielen Firmen errungene nenne, neunenstabe und zehrstündige Arbeitszeit entrissen wärde. Glechieligeitig mit dieser Vereinheitlichung der Arbeitszeit zum Nachteil der Gehülsen sollte eine neue Arbeitszeit zum Nachteil der Gehülsen sollte eine neue Arbeitszeit, das sie abgelehnt werden muste. Darausbin erfolgte die Sperre. mußte. Daraufbin erfolgte bie Sperre.

Differengen in der Antwerpener Diamantindufirie. In ber letten Beit find in der Diamantinduftrie Untwerpens wiederum verschiedene Neit sind in der Diamantindustrie Antwerpens wiederum beischeite Disservagen entstanden, die dahurch herdorgerusen wurden, daß die Arbeitgeder mit Hilse einer Streikbrecherorganisation an den Errungenischaften des letzten Streiks zu rütteln suchen. Besonders möchte man die neunftindige Arbeitszeit wieder abschaffen. Am Sonnabend ist auf mehreren Fabriken durch Anschlag angeklindigt worden, daß vom Montag, den 18. Januar an, die Arbeitszeit wieder neuneinhalb Stunden oder Arbeitszeit weeder neuneinhalb Stunden ober zehn Stunden duern sollte. Die Anordnung ift mit der Streilbrecherorganisation vereindart worden. Rach den beim letten Streit getroffenen Abmachungen sann jedoch eine Aenderung der Arbeitszeit, der Bestimmungen über die Löhne ustw. nur mit dem Antwerpener Diamantarbeiter-Berband vereinbart werden. Der Berband wirft denn auch eifzig dassit, daß der Tarisbertrag in seinem ganzen Umsang aufrecht erhalten und jener Angriff absarbschapen wird. gefchlagen wird.

Die nieberlanbifche Gewertichaftsbewegung bat im berfloffenen Jahre wiederum unter ben Rampfen gu leiben gehabt, Die nun bereits feit gehn Jahren innerhalb ber organifierten Arbeiterschaft Hollands ihren verberblichen Einfluß geltend machen und ber weiteren Ausbreitung und inneren Erstarfung der Bewegung hinderweiteren tusstering ind interen Spatian et abeiterfektetatat. das, wie die "Generalkommission" in Deutschland, die Zentrase der niederkändischen Gewerkschaften sein sollte, umfaste im September 42 Organissationen mit zusammen 6642 Mitgliedern, und eine Zunahme wird sationen bei der überall im Lande herrschenden Arbeitslosigleit nicht seitgesunden haben. Wie "Let Bolt" bemerkt, wird das "L. L.S." an immerer Kraft und an Mitgliederzahl von einer lokalen Föderation wie der "Amsterdamer Borständebund" übertroffen. Alle großen Berbände und auch viele seine stehen außerhald des "N. A.S.". bas übrigens in einer feiner letten allgemeinen Berfammlungen fich ftatt ber bisber propagierten "Reutrolität" gu einem "freis iogialiftifchen" Standpunft befannt, und bas außerdem burch ein Birfular die ungufriedenen Mitglieder von Berbanben aufforberte, fich in ihren Berufen gu Foberationen gufammengufchliegen, und damit auf eine weitere Zersplitterung der Benogung hindvirlte. Bahrscheinlich wird in nicht allzu serner Zeit eine neue Zentrale sür die niederländische Gewerschaftsbewegung enstrehen. Die Zahl der organisterten Arbeiter, die nicht dem "R. A. S." angedören, wird auf 30 000 bis 40 000 angegeben. Große gewerschaftliche wird auf 30 000 bis 40 000 angegeben. Große gewerfichaftliche Rampfe hatten im verfloffenen Jahre nur die Diamantarbeiter und nampje gatten im bertolfenen Jahre nur die Diamantarbeiter und die Glasbiäfer zu bestehen. In beiden Fällen kam bekanntlich ein Kompromis mit den Unternehmern zustande. — Die große allgemeine Betrogung der Generischaften gegen den Gesehentwurf des Justizministers mit den den Arbeitern schädlichen Bestimmungen über den Arbeitstontralt hat seht bereits insofern Ersolg gehabt daß der Entwurf in seiner ursprünglichen Form sedenfalls nicht Geseh wird.

Briefkaften der Redaktion.

G. G. Beterohagen. Ihre Mitteilungen werben ericheinen

2. Beilage des "Porwärts" Berliner Polksblatt.

Berliner Partei-Angelegenbeiten.

Zur Lokalliste. Die Parteigenossen werden ersucht, ausnahmslos alle Mitteilungen, welche die Lokalliste und Lokalangelegenheiten betreffen, nicht, wie gestern irrtimtlich angegeben, dem Genossen B. Sing, sondern dem Genossen Karl Kott, Straßmannstraße 29, vorn parterre, zugehen zu lassen. Mitteilungen dieser Art, welche an die Nedaltion gerichtet sind, werden nicht veröffentlicht, sondern dem Genossen Rott zugesandt.

Friedrichsfelde. Mittwoch abend 81/2 Uhr bei Bube, Bringen-Allee 30, Bolfsberfammlung. Genoffe Artur & tadthagen fpricht fiber: "Dentichland voran".

Friedrichshagen. Somnabend abends 9 Uhr findet bei Begnid, Friedrichfte. 114, die MitgliederberfammInng des Arbeiterbitdungsvereins statt. Der Reichstags-Abgeordnete Schippelspricht über: "Der Zuder in der Kulturgeschichte und im Böllerleben".

Lokales.

Die Fraktionen ber Berliner Stabtverordneten - Versammsung haben zurzeit folgende Stärle: Die "Linke" zählt 60 Mitglieder unter dem Borsig des Zustizrat Cassel, die "Neue Linke" 19 unter dem Borsig des Fadrikanten Dinke, die "Freie Fraktion" 23 unter dem Borsig des Bankdirektord Mommsen, die "Sozialdemorkatische Fraktion" 31 unter dem Borsig den Scinger, die "Soziale fortischrittliche Gruppe" 7 unter dem Borsig des Nentners Deutschlichsener ist noch zu bemerken, daß drei Mandate frei sind, nämlich das für den 10. Wahlbezirk der II. Abteilung durch den Tod des Stadtverordneten Manegold, das für den 17. und das für den 32. Bezirk III. Abteilung, in denen Kersin und Leid zur Bahl standen, aber behindert sind, ihre Mandate auszunden.

Die ftädtischen Strußenbahnen. Der Zuschuß, den die beiden Siemens-Bahnen nach Treptow und Kantow von Siemens n. Halote im lepten Etatsjahr erhielten, belief sich auf rund 336 000 M. Der Magistrat septe dabei nichts zu, da Siemens u. Halste eine Dividende von 5 Broz, garantiert hat. Richtsbestoweniger hat auch der Magistrat rund 50 000 M. aus allgemeinen Ritteln sie die Emortisation seiner Altien dieser Bahnen auswenden mitsen. Auf beiden Bahnen wurden 13½ Millionen Kahrgäste besördert. Der liebersichuß, der hierbei erzielt wurde, deltes sich auf 200 000 M. Da 4 Brozdes angelegten Altiensapitals zum Erneuerungs- und Tilgungsfonds abgeschrieben werden mitsen, wosür 220 887 M. erforderlich waren, so ergab sich ein Fehlbetrag von 20 200 M. Das Altiensapital beträgt nur 6 Millionen Mark. Dem Magistrat sosien seine Altien rund 10 Willionen Wark, so daß er, trozdem 5 Broz. Dividende garantiert sind, nur 3 Broz. sitr sein berausgadtes Geld besommt.

Begen Bajestätsbeleidigung soll nach dem "Berliner Tageblatt"
gegen den Grafen Pidler in Potsdam vorgegangen werden. In
der lehten Berjammlung, die er dort zwei Tage vor seiner lehten
Bernrtellung abhielt, verlangte Pidler in höhnischer Beise auch von
dem Schwager des Kaisers, dem Herzog Bünther von SchleswigJossein, der den Prosessor Gohn nach Schloß Primsenau
eingeladen hatte, daß er nach Palästina auswandere und
Kürst von Jerusalem werde. Die weiteren Ausführungen
Püdlers beschäftigten sich dann mit der "Indenwirtschaft"
an den Fürstenhösen. Dierbei gedrauchte nun der Dreichgraf einige
recht anzügliche Nedewendungen, die von dem beausschichtigenden
Bolizeideamten genan notiert wurden, weil die Beamten sie als
Raseitätsbeleidigung aussahen. Die Ausseichnungen sind jeht zur
Grundlage einer Untersuchung gegen Graf Püdler gemacht worden.
Benn wirklich mit dem Raseisätsbeleidigungs-Paragraphen gegen
Pädlers Albernheiten operiert werden soll, dann kaun es geschehen,
daß er selbst dort, wo man seine Aussäule jeht sur Bernäckbeiten hinnimmt, sich den Rus eines Wärthrers verschaft.

Der fiädtische Hafen am Urban wurde im letzen Berwaltungsjahre (1. April 1903 bis 31. März 1904) von 2817 Schiffssahrzeugen
zum Beladen bezw. Entladen benutt. Der Berlehr hat sich gegen
das Borjahr, in welchem nur 2126 Fahrzeuge, oder 791 weniger als
im Berichtsjahre, den Hafen benutten, nicht unerheblich gehoben. —
Der Ertrag des Hafens betrug im Berichtsjahre 35 791,26 M., sodaß
gegen das Borjahr eine Mehreinnahme von 9642,61 M. erzielt
wurde. Die Hafenausgaden betrugen 20 427,70 M. und sind gegen
das Borjahr um 3283,08 M. gestiegen.

Neber das Berhalten des Lehrpersonals dei Unfällen von Schulfindern ist neuerdings eine Berfügung der Berliner Schuldeputation an die Reftoren der hiefigen Gemeindeschulen erlassen, die bei Unfällen von Schulfindern das erste Augenmerk auf die Untersuchung des verlegten Kindes durch den Schularzt oder die Rettungsgesellichaft richten sollen. Das Lehrpersonal ist, der "Tägl. Rundschau" zufolge, angewiesen, dem Reftor jeden Unfall, durch den das Besinden eines Kindes auch nur einigermaßen deeinträchtigt erscheint, ohne allen Berzug zu melden. Die städtische Schuldeputation spricht die Erwartung aus, daß die Restoren sich dauernd über die Ert und Beise, wie die ärztliche Untersuchung sich am leichtesten herbeisühren läßt, unterrichtet halten.

Sittenbilder. Gestern vormittag wurde der 82 Jahre alte Arbeiter Dermann Ben sich, der wegen Kuppelei und Zuhälterei von der Staatsanwaltschaft schon lange gesucht wird, auf dem Standesamt in der Wischelmshavenerstr. 12a verhaftet. Wensch hatte vor Iahren ein Berhältnis mit einer Berta Grock, die unter der Aufsicht der Sittenpolizei sieht. Rach einem Zerwürfnis mit seiner Brant wurde er wegen schwerer Strastaten angezeigt. Er hielt sich verdorgen und wurde erwegen schwerer Strastaten angezeigt. Er hielt sich verdorgen und wurde vergeblich gesucht. Auf die Dauer aber des hagte ihm dies zurückgezogene Leben nicht. Um eine Menderung herbeizusühren, mußte er erst die Hauptbelastungszeugin in dem einen noch gegen ihn schwedenden Strasversahren unschädlich machen. Rach dem Borvilde Bergers entschlotz er sich, die Brock zu heiraten, damit sie als seine Frau ihre Aussage verweigern konnte. Dieser Plan wäre beinabe gelungen. Die Brock war trotzierer frührene Ersan wäre beinabe gelungen. Die Brock war trotzierer frührene Ersahrungen damit einverstanden, daß sie Frau Wensch werde, um nur unter die Hande zu sommen. Das Ausgebot wurde bestellt, und heute vormittag sollte auf dem Standesamt die Traumung statssinden. Dabon hatte aber auch die Strasbehörde kenntnis erhalten. Wit einem Halbesamt und dem Standesamt ind erwarteten Wensch mit seinen Pasiteestel des Staatsanwalts in der Tasiche begaben sich zwie einen Ramen genannt, da zeigten sie ühren Hatte der Brüntigam seinen Ramen genannt, da zeigten sie ühren Hausgem sieder sortgeben, da nun an Stelle der Flitterwochen die Beit der Untersündungshaft treten wird.

Die verwitwete Gejährige Kanzleirätin Anna Em ig elb ka.

Die seiwinden as satzetze auchternum einen Sint große Parterrewohnung innehat und seit längerer Zeit im Berdachte der Kupp ele i
iteht, ist jeizt verhastet und mach Roadit eingelieset worden. Sie
heiratete als zwanzigjähriges Mädchen den mehr als 60 Jahre
zählenden Kanzleirat, dessen jüngster Sohn aus erster Ehe älter war
als die junge Stiesmutter. Seit einer Reihe von Jahren hat nun
die Witne Kupplerinnendienste geleistet. Sie war seizige Beinderin
der Rennplähe, hat auch einigemal mehrere Wochen in Nonte Karlo
Ausenthalt genonnnen und dabei Gerbindungen mit reichen Lebemännern und lobenslustigen Damen angelnührt, deren beiderseitige
Belanntschaft sie dann vermittelte, Der Verlehr wurde später in
ihrer hiesigen Wohnung sorigesetzt.

Bum Fall Hasse geht uns solgendes Privattelegramm zu: Der "Schlesischen Zeitung" zusolge ist die jeht sestgestellt, daß ein Bergehen gegen § 175 nicht in Frage kommt, und ebenso hat sich allmählich herausgestellt, daß Direktor Hasse schoen sich die Geiste Jahren durch schweres körperliches Leiden sür die Geisterunkseit prädisponiert war, der er dei Begehung des Attentals bereits verfallen war. Die Nachricht, daß die Ehefrau ihre Unterschrift auf Wechseln als nicht von ihr herrührend bezeichnet habe, hat ihre Auskläuung dahin gesunden, daß die Eheleute in westsällischer allgemeiner Gütergemeinschaft ledten und der Ehemann daher berechtigt war, auch die Unterschrift der Schefnau abzugeden. — Wir berzeichnen diese Mitteilungen selbswerständlich, ohne uns für deren Richtigkeit zu verdürgen.

Unser tügliches Eisenbahnopfer. Im Dienste verungsildte gestern ber Rangierer Hermann Schmood aus der Bergmannstr. 81, der seit 12 Jahren auf dem Schlesischen Bahnhof beschäftigt war. Der Mann lehnte sich auf dem Trittbrett stehend zu weit vom Bagen ab, verlor das Eleichgewicht, siel hin und zog sich einen Schädelbruch zu. Ein Rangierzug, der sich auf ihn zu bewegte, konnte zum Glick noch zeitig genug zum Sehen gedracht werden. Der Berunglücke, der verheiratet ist, wurde mit einem Lücsichen Kettungswagen dem Kranshaus Bethanien zugeführt.

Ein internationaler Taschendied wurde in einem hiefigen Theater unschädlich gemacht. In der letzten Zeit waren in derschiedenen Theatern eine Reihe von Diebsiählen borgelommen. Den Langsingern waren zum Teil sehr erhebliche Beträge in die Sände gefallen. Borgestern sahen Beamte der Krimmalvatrouille, wie ein Theaterbesucher einem anderen das Bortemonnaie aus der Tasche zog. Der Dieb wurde sestigenommen. Er legte sich einen salschen Ramen bei, wurde aber dom Erfemungsbienst als ein aus Delterreich gebiltriger internationaler Taschendied namens Josef Winselesseschung gebiltriger internationaler Taschendied namens Josef Winselesseschung gehöltziger internationaler Taschendied namens Josef Winselesseschung gehalt und nach Moadit in Untersuchungshaft gebracht.

Die Ralte hat die natürlichen Gewässer schnell zum Stehen gebracht. Das Eis bes Müggelfees ift so ftart, daß Ende der Woche die polizeiliche Abnahme erfolgen tann, wenn fein Witterungs-umschlag eintritt. Der hundelehlen - See im Grunewald ift gestern bereits freigegeben worden.

Zwei Berliner Einbrecher, vermutlich dieselben, die kürzlich in den Juwelierladen von Engen Schröder in der Leipzigerstraße einzudringen suchten, haben in Leipzig eine erfolgreiche Gastrolle gegeben. Wie das Polizeiannt in Leipzig dem hiesigen Polizeiprästlichum nitzteilt, ist in der Racht zum 12. d. Met. in einem in der Winddmisslenstraße 32 zu Leipzig belegenen Juwelengeschäft ein Einbruch versicht worden, det dem die Berbrecher eine größere Partie Schnucksachen erbeuteten. Die Diebe haben von einer leerstehenden Wohnung des ersten Stock aus mittels Zentrumsbohrers ein Loch durch Diele und Aufboden gebohrt und sich sobann an einer aus Stüden Wasschleine und anderen Ginbsacharten zusammengeknoteten, reppenartig mit Schlingen versehenen Leine hinabgelassen. Gestohlen sind Kolliers, Armbänder, Ringe mit Brillanten, Saphiren, Kosetten und berschiedenen Steinen, Taschenuhren, Uhrsetten, Vorstehen und Wanschletenköpfe. Die gestohlenen Gegenstände bestanden teils aus 18- und Staratigem Golde, teils aus Grannaten. Einer der Diebe dürste identisch sein mit einem etwa Ilhretten. Wanne, der am 11. d. M. die leerstehende Wohnung besichtigte, angeblich um dieselbe mieten zu wollen. Der Berdägtige spricht Berliner Dialest, ist etwas unter Wittelgröße, von schnächtiger Statur, mit vollem Geschlände ist eine Velohnung von 500 M. ausgeseht worden.

Ein ganz plumper Schwindel. Das Polizeipräsidium teilt solgende Warung vor einem angeblichen Prof. Maxim in London mit: Seit einigen Monaten erscheinen in den Zeitungen Inserate, durch die man unter geheinmisdollen Bersprechungen ersucht wird, seine Geburtsdaten an die Adresse "Prof. Johannes Waxim, 2 Harrison Street, Kings Croß. London" mitzuteilen. Wer dies int, bekommt aus London eine Anzahl Drudsachen, deren Inhalt darauf hinaussäuset, daß gegen Einsendung dan 6 Mart Maxim eine "Manchette" schieden werde, mit deren Hilfe man die Juhmit vorandsiagen, Gewinnlosmunnern erraten könne usw. Die "Planchette" geht dann auch ein. Es ist ein ganz gewöhnliches wertloses Dolzbreitchen mit der Füßen. Zwei dadon tragen kleine Rädchen, der dritte einen Bleistist mit der Spize nach unten. Die "Planchette" schieden werden, indem man ein Stüd Papier darunter, die Hanchette Durch dieses Sichwersenken soll der Bleistist zum Schreiben gebracht werden. Gegen Waxim sind der Bleistist zum Schreiben gebracht werden. Gegen Waxim sind der Bleistist zum Schreiben gebracht werden. Gegen Baxim sind der Berliner Ariminalpolizei viele Anzeigen wegen Betruges, begangen durch die Anpreisung und den underhaltenschiese ersatte worden, doch ist eine Strasbersolgung dieser Haldenser der "Planchette" erstatte worden, doch ist eine Strasbersolgung bieser halb nicht möglich, weil Waxim in London wohnt und dem hiesigen Berläufer der "Planchette" nicht nachzuweisen war, daß er die Umreellität des Maximschen werden, die Insperiate des Maxim gänzslich undenschet zu lassen.

Durch die Umsicht eines Schukmannes wurde gestern eine Gasc plos i on verhittet. Das Dienstundlichen Frieda Leistow, Lindentstrohe 71, hatte durch eine Postfarte eine Absage von seinem "Schah"
erhalten und besam dadurch Selbstmordgedanten. Es öffnete in
einem Fimmer die Gasleitung und stellte, nachdem es sich auf den Tich gelegt hatte, eine brennende Lampe daneben. Die Hausbewohner wurden durch den Gasgeruch aufmerksam. Als sie die Tür verschlossen fanden, benachrichtigten sie die Polizei und sperreten den Gashahn ab. Ein Schumnann drang in die Wohnung ein, löschte das Licht aus und holte die Feuerwehr. Durch Wiederbeledungsversuche und Einatmen von Sauerstoff wurde das Mädchen aus ihrer Starrheit erwedt und dam nach dem städtischen Krausenhause am Urdan gebracht.

Die erfte Winter-Erholungsftatte wurde am 16. Januar in Eichfamp eröffnet. Die Erholungsftatten verdanken ihre Entstehung ben vereinten Beftrebungen gur Berbefferung des Wohnungswesens und der Tuberkulosebekämpfung. Im Ber-lause von Erhebungen, die bei Gelegenheit des Tuberkulosekongresses 1899 die Berliner Aerzte Dr. Golf Becher und Dr. Rudolf Lennhoff über die Wohnungen tubertulöser Arbeiter anstellten, entwickelte der erstere den Blan der Erholungsstätten. Ihr Wesen besteht darin, daß die Ertrankten der Großstädte tagsüber Gelegenheit haben, in einem geeigneten Baldgelande eine nach Art der Seilstätten eingerichtete Rur ju gebrauchen, Die Racht aber in ihren Bohnungen gugubringen. Der Boltsheilstätten-Berein bom Roten Areus errichtete Die erfte Erholungsftatte im Commer 1900 in der Jungfernheide bei Berlin für Männer. Seitdem gibt es bei Berlin für Männer, Frauen und Kinder acht folder Anstalten. Insgesamt beträgt ihre Zahl in Deutschland und im Auslande bereits über 50. Während aber die bisherigen Erholungsftätten mur für den Sommerbetrieb einrichtet waren, ift mit der neuen Anftalt in Eichtamp jum erstenmal der Berfud einer Binter-Erholungsstätte gemacht worden. Sie ist vorläufig für 50 Patienten eingerichtet, am ersten Tage waren schon 17 Patienten und zwar männliche Angehörige Berliner Frankentassen anwesend. Die Erholungsstätte ist genau nach dem Grundfat der hochften Einfachheit eingerichtet, wie die Sommer-Erholungsftatten, f. bitverftandlich mit all denjenigen Butaten, die für eine Binterfur nötig find, als heigbare Birt-ichafisräume, Tageraum und Speifesaal für die Kranten, offene Beranden, Liegehallen, Liegestühle, warme Schlaffäce ze. Möge der neue Beg, der mit der Errichtung dieser Anstalt für die Bekämpsung der Tuberkulose betreten ist, ein ersolg-

Folgen einer Bierreise. Der 83 Jahre alte Schuhmacher Gustab Jadbarth aus Baumschulenweg hatte am Sonntag nachmittag eine Bierreise unternommen, die ihn auch nach Nixdorf sührte. Ziemlich spät abends begub er sich auf den Deimtweg. Unterwegs machien sich sedoch die Folgen des Alloholgenusses bemerkdar, almakulch schwanden ihm die Sinne und in der Weinung, zu Haufe angelangt zu sein, betrat er in der Rübe der weuen Gasanstalt eine Laube, entsleidete sich zum Teil und schlief dann auf einer Bank ein. Wontag mittag hörten vorübergedende Leute aus der Laube lautes Sichnen, sie betraten daher den Kann und sanden den D. in bejammenstwertem Zustande den Kann und fanden den D. in bejammenstwertem Zustande der Kacht erfroren, so dah er sich nicht bewegen konnte. Der Unglistliche wurde mittels herbeigerusenen Kransenwagens der der städtischen Kransenanstalt zugeführt.

Ein größerer Dachstuhlbrand, bei dem zwei Personen leicht verseit tourden, beschäftigte in letter Racht die Keuerwehr satt drei Stunden in der Kurstraße 47/48, gegenüber der Reichöbank. Das große viersiödige Gebäude enthält nur Lager- und Versaufsräume den Konfestionssiumen. Das Feuer war auf noch nicht ermittelte Weise im vierten Stod des Votdersauses und zwar ansicheinend im Komptoir der mechanischen Stiderei den Alex A ohge nach dem dahinterliegenden Arbeits und Lagerraum genommen und dann den Dachstuhl ersaßt. Die Feuerwehr ging sofort mit einigen Schlauchsleitungen über eine mechanische Leiter hinveg und über die Treppen vor und es gelang ihr in derhältnismäßig lurzer Zeit, die Flammen, die an Regalen und Konsestionswaren reiche Rahrung gefunden hatten, zu erfüssen. Ein großer Teil des Dachstuhls wurde indes volltändig zerhört und da auch Warenbeslände mit dernicktet wurden, so ist der verwichte Schaden immerhin erhöblich. Bei den Aufräumungsarbeiten wurden zwei Feuerwehrtente burch herabsallende Holzteile Leicht verleit.

Für die Dampfersahrten im Bring Friedrich Leopold-Kanal, der nach feiner Fertigstellung den Griednisses mit dem Stölpchenses und dann weiter mit dem Bamises verdindet und eine laudschaftlich schöne Gegend dem Berfonenverkehr erschließt, sind von der Gemeinde Wannses die Anlegeftellen bereits bestimmt worden und zwar im Stölpchenses, an der nenen Moltkestraße bei der Reierschen Billa und an der großen Brücke in der Königstraße beim Bahnhof Bannses.

Ein Fledderer wurde in der Berson eines Schlosser Johannes Woldow sestgenommen, als er vor Weihnachten einen Betrunkenen auspillnderte. Diesen lernte er in einer Gastwirtschaft in der Lichtendergerstraße kennen. Da er sah, daß der Rann ein wohlgesülltes Portemonnaie bei sich hatte, so verschleppte er ihn erst noch in eine andere Birtschaft und dann nach dem Flur eines Hauses in der Landsbergerstraße. Das beobachtete ein Schuhmann. Dieser solgte Waldow, der schließlich seinem Begleiter lihr und Portemonnaie wegnahm und ihn stehen ließ, und nahm ihn sest. Als er dann aber mit ihm nach dem Hausssurg zurücklehrte, war der Betrunkene, der von dem Kaube nichts wuhte, schon davon gegangen und nicht mehr zu sunden. Der Blann weiß sedensalls auch heute noch nicht, wo seine Uhr und sein Portemonnaie geblieben sind, und hat deshalb keine Anzeige gemacht. Die Kriminalpolizei hat sich vergeblich bemüht, ihn zu ermitteln, um ihm sein Eigentum wiedergeben zu lönnen.

Bu dem Bericht über den traurigen Abschluß einer Dampferpartie, den wir in Ar. 14 brachten, teilt und Herr Paul Obst mit, daß das erwähnte Fräulein Hedwig A. sich nicht an der Partie des Gesangvereins beteiligt, sondern an dem Ausstlug eines Sparvereins teilgenommen habe. Die Dame sei ihm nicht bekannt gewosen, auch habe er sie nicht um die Taille gesaft, sondern ihr nur seine Gegleitung angetragen. Aus diesem Anlah kam es zwischen dern Verru Obst unverlanten Begleitern der Dame und ihm zum Streit, in dessen Verlaufe der Angeklagte S. auf der Richaelkinchoride mit dem Messer auf ihn eingedrungen ist. Als sein Freund Trage, so berichtet herr Obst weiter, ihm zu Hils sein Freund Trage, so berichtet herr Obst weiter, ihm zu Hils gesommen wäre, habe der Angeriser diesem die tödlichen sechs Wessersiche versetz.

Im Arbeiterinnenheim I — Briidenstraße 8 — werden solgende Bortrage statisinden: Donnerstag, den 19. d. M., abends 8 Uhr, siber: "Gesundheitspflege" und Somntag, den 22., abends 7 Uhr: "Reiseschilderungen aus Indien (mit Lichtbildern). Eintritt frei. Madden und Frauen willsommen.

Soziale Aunst ist das Thema des sechsten am Sonntag, den 22. cr., stattsündenden Sharsottendurger Bollodunsladends. Es kommen Dichtungen von Freisigrath, Heine, Arno Holz, Ada Regri, Hendell cc., Bruchstüde aus Fischers "Erinnerungen eines Arbeiters", Folas "Germinal", Dauptmanns "Die Weber" z. zum Bortrag, Kompositionen von Richard Strauß, Schilling, Schubert ze. Karten a 0.50 M. einige numerierte Rläge a 1 M. sind in allen Charlottendurger Buchhandlungen sowie im Berein zur Förderung der Kunst, Albrechiste. 11, Dürerhaus, Kronenstr. 18, Bloch, Brüdersstraße 1, zu haben.

Freie Hochschule Berlin. Der erste Einzelvortrag der Freien Hochschule sindet bente, Mittwoch abends 8½, Uhr im Bürgersale des Rathauses statt. Derr Schriffteller Karl Hendell sprickt über "Die deutsche Lyrit seit Heine". Mitglieder des Zentraldereins haben gegen Borzeigung ihrer Mitgliedssarte freien Eintritt. Richtmitglieder zahlen 50 BJ. Karten sind von abends 7½ Uhr ab an der Abendlasse zu haben,

Sheater. Im Deutschen Theater wied als nüchte Resheit bas flösterliche Schauspiel "Die Britber von St. Brenhard von

Anton Ohorn zur Aufführung vordereitet. Der Autor, der feüher selbst dem geistlichen Stande angehört hat, wirst zurzeit als Professor an der Gewerde Aladenite in Chemnit. Jugwischen wird "Faust" I. Teil neu einsudert und im Laufe der nächsten Woche in das Kepertoir aufgenommen. — Im Schiller The a fer N. stilden Vision Vis

Aus den Nachbarorten.

Bei ber Stadtverordneten - Ersammaft ber gweiten Abteilung unterlag gestern unser Genoffe Rambow mit 121 Stimmen seinem burgerlichen Gegner, welcher 218 Stimmen auf fich bereinigte.

Schöneberg.

Der flagende Oberburgermeifter.

Bie wir bereits gestern mitteilten, ist gegen unseren Genosten Stadte. Doff mann sowohl wie gegen den biltgerlichen Stadtverordneten Lohausen vom Schöneberger Oderbürgermeister Bilde Strafantrag wegen Beleidigung gestellt worden. Es ist dies ein Borgehen, wie es wohl einzig dastehen dürste. Stadtberordnete, die im Interesse der städtischen Bevöllerung ihre Tätigleit unter großen Opfern an Zeit und Geld aussiden, werden vor den Kadi geschlehpt, weil das Stadtoberhaupt in ihren Aeuherungen eine perfonliche Beleidigung erblidt.

Der Borgang, aus dem die Rlage hergeleitet wird, spielte fich, wie man uns ichreibt, in der Sigung vom 9. Januar ungefähr folgendermaßen ab. Der Oberbürgermeister hatte in seinen Ausführungen bezüglich der Schularzt-Affare es für nötig befunden, dem Schulargt Dr. Goldfeld unlautere Motibe gu unterichieben und hatte babei auch auf ein Gerlicht Bezug genommen, wonach Dr. G. fich einer ehrenrührigen Aengerung bedient haben foll.

Genosse Hornteigen aleigerung voolent gaben sool.
Genosse Hort auf der bei an ne wollte u. a. nun nachweisen, wie wenig Wert auf derartige Juträgereien zu legen ist und illustrierte dies an einem Gerlichte, das ihm seinerzeit zu Ohren gekommen sei, wonach der Oberbürgermeister sich von der englischen Gasanstalt den Mund durch ein paar blaue Lappen habe stopfen lassen. Durch einen Ordnungeruf wurde unfer Benoffe am Beiterreden verbindert. felbft glaubt natilrlich nicht im entfernteften an die Bahrheit eines berartigen Gerfichtes.

Der Stadto. Lohaufen führte aus, bag bie Stabte-Droming geeignet fei, die Bürgermeifter mehr ober weniger gu Thrannen berangubilben, und glaubte tonstatteren gu tonnen, bag bies bei unferem Biltgermeifter in gang besonberem Mage gutreffe. Er wies ferner barauf bin, daß fich bericiebene unbesolbete Magistratsmitglieber Informationen bom Oberburgermeifter holten, wie fie

abzuftimmen hatten. Db es für unseren Genossen Soffmann taltisch richtig war, in ben gehler bes Oberbürgermeisters zu verfallen, moge dabin-gestellt bleiben. Auf leinen Fall halten wir aber eine Berurteilung

gestellt bleiben. Auf teinen Hall halten wir aber eine Vernteilung besselben für möglich. Daß ber Oberbürgermeister durch Besscheitung bes Klageweges an Ansehen gewinnen wird, ist aussgeschlossen. Bir werden also getrost den Prozes abwarten.

Recht bezeichnend für die Objektivität verschiedener bürgerlicher Stadtverordneter ist noch folgende Tatsache: Als der Bürgermeister Gerhard mitteilte, daß gegen unseren Genossen Soffmann Strafantrag gestellt sei, ertönten auf verschiedenen Seiten Beissalls aus der wirteilte daß in her un gen, als er dann aber weiter mitteilte, daß in berfelben Beife gegen ben bürgerlichen Stadtverordneten Lohaufen borgegangen werbe, berftummten mit einem Male dieje Buftimmungs. rufe. Bir feben baraus, daß diefen herren uns gegenüber jedes Mittel recht ift; wird aber gegen ihre eigenen Klaffengenoffen borgegangen, bann nehmen fie eine gang andere Stellung ein.

Groß-Lichterfelbe.

Die Gemeindevertretung von Groß-Lichterfelde hatte fich in ihrer ifingsten Sitzung u. a. auch mit der Ausstellung eines Bebauungsplanes für das Gelände zwischen der Potsbam-Magdeburger Bahn und der Potsbamer Chausse einerseits und von der Stegliger Grenze bis zur Dahlemerstraße andererseits zu befassen. Der ganze Kompleg gebort ber Terraingefellichaft am neuen botanifchen Garten. Rach dem Entwurf find zwei Barallelftragen entlang ber Botsbamer und biberfe Querftragen borgefeben. Die Breite foll 18 Meter, 15 und 12 Meter betragen. Gir drei öffentliche Blage find der Gemeinde zirfa 358 Quadratruten, zu Gemeindezweden ein zusammenhängendes Grundftud von 400 Quadratruten abzutreten. Für notwendig werdende Brüdenerweiterungen und Brüdenbauten im Zuge der Roonstraße hat die Gesellschaft an die Gemeinde 100 000 M. zu zahlen. Ferner sind 767 000 M. als Kaution für die der Gemeinde gegenüber übernommenen Berpflichtungen zu deponieren. — Die Errichtung von Duergebäuden und Settengebäuden ist verboten; dagegen öllefen Seitensstägel ohne selbständige Wohnungen in unmittelbarem Anstelle an die Norderschäude errichtet werden. fclutz an die Bordergebande errichtet werden. — Das Riefelgut Werten ergab für das Nechnungsjahr 1903/4 ein Defizit von 4597 M. — Dem Teltowtanal-Fonds wurde die Umfahsugewiesen. — Die Beratung über die Errichtung der Kauf mann köger ich te nahm wenig oder bester gesagt, sait gar leine Zeit in Ansternal. Einrichtungen, die der arbeitenden Klasse gugute sommen, werden in Groß-Lichterfelde nicht als dringend angesehen und dem woslen wir mal sehant vollen wir mal sehant wollen wir mal sehant vollen wir was dem Reister lieber ist vollen wollen, dann wollen wir mal sehant vollen wir mal sehant vollen wir was dem Reister lieber ist vollen wollen dan sehant vollen wir mal sehant vollen wir de senant vollen wir mal sehant vollen wir de senant vollen wir mal sehant vollen wir was dem Reister lieber ist vollen wollen dan vollen wir was dem Reister lieber ist vollen wollen dan vollen wir mal sehant vollen wir was dem Reister lieber ist. Der Angestellante wir de sungestalten bei Bortsche wir des sungestalten bei Burtsche wollen dan keiter lieber ist. Der Angestellant vollen dan vollen w wird aus den G.B. Pranse, Rausert, Rade und dem Borsigenden des Gewerbegerichts, Scheff, bestehen. — Ausgerhalb der Tages, ordnung fand ein dringlicher Antrag, eine Kommission, die sich mit der Frage der Erweiterung des Rathauses au befassen habe, au wählen, einftimmig Annahme.

Schmargendorf.

Mus Manget an Beweifen. In den Jahren 1902 und 1908 hat die Erwerbung des fog. Friedhofgrundstilds in Schmargendorf wegen der sonderbaren Manipulationen beim Rauf viel Staub aufgewirdelt. Im Juli und am 14. Oftober 1902 war ber Antauf bes Grund-Im Juli und am 14. Oktober 1902 war der Anlauf des Grundstüds Wisdroperstraße 8 von der Gemeindevertretung abgelehnt worden, weil der gesorderte Preis von 280 M. für die Quadratrute zu hoch erschien. Schon am 28. Oktober aber beschloß die Vertretung auf eine erneute Vorlage des Amtsdorstehers den Erwerd und zwar zu 350 M. pro Rute! Richt genug damit! Einen Aag nach der Sitzung laufte ein Vesamter des Schmargendorsfer Amtsdorstehers, ein Derr Brud-Südende, das fragliche Grundspüd sir 14 000 M. (318 M. pro Rute) und gab es einige Aage danach an die Gemeinde für 15 625 M. ab. Es kam hinzu, daß sich der Amtsdorsteher dei der don ihm selbst verschieden Ausseizung sir herrn Brud um 204 M. zum Schaden der Ermeinde für t. Weiter wurde die peinliche Angelegenheit dadurch berschäftet, daß "bersehrtlich" eine Umsatzteuer von Hern Brud nicht irrte. Beiter wurde die peinliche Angelegenheit dadurch verichärft, daß "versehentlich" eine Umsatsteuer von Herrn Brud nicht
erhoben worden und hierdurch der Gemeindesädel obendrein noch
geschäft, daß "versehentlich" eine Umsatsteuer von Herrn Brud nicht
geschäft, daß "versehentlich" eine Umsatsteuer von Herrn Brud nicht
geschäftigt war. Diese Glandalassäre erregte die Oeffentlichkeit in
ausgedehnteitem Wase. Bon Gemeinde wegen beschäftigte sich eine

Angelegenheit der Staatsanwalticaft. Jest gelangt ein gericht-liches Schreiben an die Deffentlichleit, wonach ber Amis-Colleglion . borfteber & ohmann , wegen mangelnber Beweifeauger Berfolgung gefest" worben ift.

Mus ber Schmargendorfer Gemeindevertretung. Der fleine inmitten des Dorfes liegende &riedhof foll bedeutend erweitert werden. Bu Diefem Zwede hat man bereits bas an ben alten Rirchhof anftogende, bon ben Sauferreiben ber Disbrober, Barnemander- und Breiteftrage umfaumte ehemals Balg'iche Terrain erworben. Bur die gartnerifche Ansgestaltung wurden 3896,50 M. ausgeworfen. Borgefeben find Reihengraber, Bahlftellen und Erbbegrafinife; der Dreiflaffen-Charafter ift also gewahrt. Die Bewästerungsanlagen, Bafferfpfilung einichlieftlich Sybranten, übertrug man bem Ge-meinde Berordneten Schitting als Mindeftfordernden. - Binfichtlich ber Raifer. Geburtstags. Feier im Rathaufe beichlog bie Gemeindebertretung, bon einer brieflichen Ginladung Abstand gu nehmen und eine Gintragungelifte öffentlich auszulegen, trogdem man die Befürchtung hegte, daß nicht genügend Zeichnungen erfolgen und Schmargendorf sich so blamieren könnte, Im bem borgubengen, werden bei ungureichender Melbung boch noch briefliche Einlabungsichreiben ergeben. Im fozialbemofratischen Schmargendorf icheint man bie monarchischen Gefühle felbft ber tonferbativiten Glemente nicht allzu boch einzuschätzen.

Gemeindemafterliften. Gur bie Einwohner von Schmargendorfliegen bie Gemeindemafterliften im Rathaufe mabrend ber Dienftitunden und augerdem jeden Donnerstag von 5-8 Uhr abends im

Spandau.

Die Stadtverordneten-Berfammlung ju Spandan hatte fich in ihrer letten Sigung u. a. auch mit einem Antrage unferer Genoffen zu beschäftigen, welcher die hergabe einer geeigneten Raumlichleit für die Sitzungen der fozialdemofratischen Fraktion verlangte. Der Antrag, der vom Genossen Schollen fraktion verlangte. Der Entrag, der vom Genossen Schollen begründet wurde, sand bei den Bürgerlichen sehr geteilte Aufmahme. Das alte Stedenpferd wurde wieder geritten, das nämlich die Städte-Ordnung teine Fraktionen", sondern nur einzelne Stadtverordnete kenne. Genosse Rieger erwiderte, daß in jedem Hall die Vildung von Fraktionen ein Zeichen des Fortschulten Der Antrag wurde schließlich einer gemischen Kommission zur Weiterherretung überwissen. Diernut trot die Verlanmulung in die Der Antrag wurde schlieflich einer gemischen Kommission aut Beiterberatung überwiesen. hierauf trat die Bersammlung in die Etatsberatung ein. Beim Schulkaffen-Etat, ber mit 702 489,68 M. abschlieft, umd seitend der Stadt Damptlasse einen Zuschuß von 460 550,28, seitend der Regierung aber nur eine Beihilse von ganzen 42 350 M. erhält, gelang es unseren Genossen endlich eine alte Forderung, die Anstellung von Schulkaften der zu der nur eine Beihilse eine der hier gelend, der genosse unseren Genossen endlich eine alte Forderung, die Anstellung von Schulkaften und blindig, 3500 M. in den Etat für die Anstellung von Schulkaften einzussellen. Dieser Antrag wurde von dem bürgerlichen Stadto. Dr. En gelhardt emprobsen und zu allgemeiner leberraichung mit beträchtlicher Rojorität pfohsen und zu allgemeiner lieberraichung mit beträcklicher Majorität an ge nommen. Allerdings bat der Magistrat hier auch noch ein Bort mitzureden. Der Schuletat selbst wurde mit dieser Abanderung angenommen und hierauf die Etats des Schlachthois, der Elektrizitätsanjtalt, bes Kanalisations, und bes Basserwerls, bes Krantenhauses, ber Armen, und der Bauberwaltung und der Begräbnisplage nach der Borlage unberändert gleichsalts festgestellt.

Um ben Stadtratepoften in Spandau, ber in Rurge neu befett werben foll, haben fich insgesamt 21 herren beworben; auf Borichlag ber Spezialfommiffion find bon der Stadtverordneten Berfammlung der Spezialionimiffion find bon der Stadioereroteieren Seintiming folgende fünf Herren zur engeren Ball gefiellt: Zweiter Bürger-meister Fischer in Ludenwalde, Affessor Lantsch in Branden-burg, Assessor und Affessor Regen brecht in Gnesen, Assessor und Affessor Reichard zurzeit juristischer Hilfsarbeiter beim biefigen Magiftrat.

Ein neuer Ranalifations-Zweisverband ift auf Anregung bes Landrats b. Simbenrauch in den weltlichen Bororten im Entitehen begriffen. Es handelt sich um einen dauernden Anschluß an die Wilmersdorfer Kanalisation für diejenigen Gemeinden, deren Gebiet bas Bilmergdorfer Abmafferdrudrohr berührt. In Betracht fommen für ben Bwedverband außer Bilmereborf, Gomargenborf, Behlenborf, Stahnsborf, Erimemald und Teltow.

Gerichts-Zeitung.

Die Runft, ehrenhafte Arbeiter

unter Benuhung bes Erpreffungs . Baragraphen ins Gefängnis zu bringen, ift gestern bon Berliner Richtern in mehreren Fallen gelibt worben. Im erften Falle, ber bor der zehnten Straf-fammer verhandelt wurde, waren die Dachdeder August Rofen baum, Rarl Schmibt und Rarl Friedel angeflagt. Diefe waren bei dem Bau bes Rubolf Birchow-Rranfenhaufes beichäftigt, wo auch ber Bautechnifer Steinweg Arbeit angenommen hatte Letterer war bem Berbanbe ber Dachbeder allerbings beigetreten hatte aber feine Beitrage ichon mehrere Bochen nicht bezahlt und wollte feine Pflichten bem Berbande gegenüber nicht weiter erfüllen. Er behauptete, von den Angellagten deshalb erfüllen. Er behauptete, von den Angellagten deshalb arg belästigt worden zu sein; diese hätten auch verssucht, durch Drohung ihn zu zwingen, dem Verbande beizutreten. Er beschuldigte insbesondere den ersten Angeslagten, ihm die Drohung zugerusen zu haben: "Benn Du Dein Verbandsbuch nicht in Ordnung hast, dann werden wir Dich dei den Schweinssohren friegen, wir werden Dich erziehen, hier geht es anders zu als bei Dir zu Daussel." Ferner soll ihm einer der Angeslagten dei Melsoneheit aus Schabernack ein Vein gestellt haben und außerdem beigutreten. Der Staatsanvalt beantragte gegen Kosenbaum zwei Monate, gegen Schmidt i Monat Gefangnis und gegen Friedel Freisprechung. — Rechtsantvalt Dr. Lieb! necht pladierte für die Freisprechung der sämtlichen Angeslagten. Zumächt könnte gar keine Rede davon sein, daß der Jeuge gezwungen werden sollte, dem Berbande beizutreten, denn er sei ja schon Mitglied gewesen und seine Mitgliedschaft sei nach dem Statut troy der rückfändigen Beiträge noch nicht erloschen gewesen. In tatfächlicher Beziehung seinen des Zeugen doch viel zu verschwonmen, um zur Beruteilung zu sühren. In juristischer Beziehung sei es eine unerträgliche, absolute falsche Auffaliung des Keichsgerichts, wenn es in einem Erkenntis behauptet habe, daß in einem solchen Falle die Borteile, die jemand durch seinen Beitritt dem Verbande zusührt, größer seien, als die ungewissen das sei, wie der Berteilbger unter hindes auf die vielen gewähre. Das fei, wie der Berteidiger unter hinweis auf die bielen idealen Borteile, die der Berband blete, darzulegen suche, durchans unzutreffend. — Der Gerichtshof berurteilte Rosenbaum zu einem Monat Gefängnis und sprach die beiden anderen

Der zweite Fall lag abnlich. Die britte Straffammer hatte feinerzeit die Top fer Paul Riyte, Aug. Sofolowsti, Emil Mujoli und Wilh. Griebe — famtlich Männer im borgerudten Lebensalter — für überführt erachtet, den Versuch gemacht zu haben, ben Topfer Abameit burch Drohung jum Beitritt jum gentralverband ber Topfer und Berufsgeroffen ju nötigen. Begen versuchter Erpreffung war ber Angell Lible ju zwei Monaten, die Angell Sololowski,

Befchwerden gingen an | fundung bes Beugen Abamit in ber erneuten Berhandlung foffen bie Angeklagten ihn zwangsweise bem Berbande haben zuführen wollen. Auf seine Antwort, das er kein Geld dazu habe, habe ihm der erste Angeklagte vorschußweise das Geld gegeben, er sei damit auch zur Berbandskasse gegangen. Als man ihn dort gefragt, ob er auch aus freiem Antriebe beitrete, habe er verneinend geantwortet und gefagt: er filge fich nur dem Bwange. Daraufhin fei er nicht aufgenommen worden und die Folge sei gewesen, daß er seine Arbeitsstelle verlor, da die fibrigen mit ihm nicht zusammen arbeiten wollten. Auch in diesem Fall bestritten die Angeslagten die Richtigseit der Beschildigung und Rechtsanwalt Dr. Lieb in echt machte abermals juristische Bedenken geltend. Der Ge hos war aber auch hier der Uebergeugung, daß die Angel. n dem Zentralberkand einen Bermögensborteit der die Angel. daffen women, ba die Erlangung bes baren Gintrittegeldes für ben Berband mehr wert fei als die ungewissen Verpflichtungen des letteren gegen die Mitglieder. Der Gerichtshof erkannte wegen verfuchter Erpressung und Vergehens gegen die Gewerbe-Ordnung ebenso wie das erste Mal.

In einem britten galle ftand ber Schloffer Dito guttner wegen berjuchter Rötigung bor der dritten Straftammer. In der Metallgießerei von Ajch Rachfl in der Duttenstraße war im Oltober Streif ausgebrochen. Am 10. Oftober morgens 7 ubr stand der Angellagte bor der Fabril Streifposten und foll zwei Arbeitsburschen, die dort Arbeit annehmen wollten, gedroht haben, "daß fie die Jade vollbefommen wurden, wenn fie bort arbeiteten, denn es fei Streit"! Der Gerichtahof verurteilte ben Angellagten gu brei 28 och en Gefängnis.

Bafferfahrt mit Mufit und § 10 bes breufifden Bereinsgesebes. Sallefche Studenten, Die eine Bafferfahrt mit Mufit unternahmen, hatten die Boligei n'i ch't um eine Erlaubnis bagu ersucht. Der Beranftalter, ber Borsibenbe bes Bereins "Thuringia", follte badurch ben § 10 bes Bereinsgesehes übertreten haben, wonach man einer Erlaubnis bedarf zur Beranstallung von öffentlichen Aufzügen "innerhalb der Städte und Ortschaften ober auf öffentlichen Straßen". Er wurde jedoch in zweiter Instanz freigesprochen. Das Kammergericht als Revisionsinstanz hob indessen dies Urteil wieder auf und verwies die Sache an die Bormstang zurück. Begründend wurde ausgeführt: Als eine Straße im Sinne des § 10 könne ein Basserlauf allerdings nicht angesehen werden. Also könnte nur im Frage kommen, ob der Aufzug — ein solcher liege zweisellos vor — "innerhalb der Stadt" vor sich gesgangen sei. Das Landgericht der n eine dies, weil der fragliche Teil ber Saale nicht bon Saufern und Strafen, fondern meift bon Garten, Biesen und Wald begrenzt sei. Diese Auffassung sei aber falich, benn es fei lediglich entschend, ob der Saaleteil, um den es fich bandele, im Bebiete ber Stadt liege, wie es bie Staats. anmaltichaft angebe. Liege er wirflich im Stadtgebiet, bann handele es fich um einen öffentlichen Aufgug im Sinne bes § 10 bes Bereinsgesetzes. Darum habe bas Lambgericht noch einmal Stellung gu nehmen.

Vermischtes.

Brofeffor Mbbes Leichenbegangnis.

In Jen a wurde am Dienstag die Trauerfeier für Bro-feffor Abbe abgehalten. Der große Saal des Bolfshaufes war, wie uns ein Bribattelegramm aus Jena meldet, wirfungsvoll beforiert. Es fprachen Dr. Czapsti und Regierungsrat Bollert im Namen ber Zeig. Stiftung, Proreftor Bagemann für die Universität, der Borfigende des Arbeiterausschuffes, Leber, für die Arbeiterschaft. Beiter bielten Gebachtnisreben Brofesjor Ernft Sadel als Raturforscher und als Studienfreund des Berblichenen, Ober-Bürgermeifter Singer im Ramen ber Stadt Jena. Babllos waren die Kranzspenden, die am Sarge niedergelegt wurden; unter anderen hatten der Großherzog von Sachsen-Beimar, die Großherzoge von Sachsen-Meiningen, Sachsen-Altenburg und Sadjen-Roburg-Gotha Kranze gestiftet; neben diesen Widmungen lagen foldje von wiffenschaftlichen, gemeinnühigen zc. Bereinen, unter benen auch eine herrliche Blumenspende des beutschen Metallarbeiter-Ber-banbes bemerkt murbe. Biele Taufende ichlosen fich nach Beendigung ber Feier bem Trauerzuge nach bem Friedhofe an, wo die Leiche eingeafchert wurde.

Bahnhofsbrand in Schwerin. Das Dachstodwert bes Rordflügels vom Bahnhofsgebaube in Schwerin ftand gestern früh in Flammen. Die dort liegenden Stuben brannten völlig aus. Der Feuerwehr gelang es, die unteren Stodwerle vor dem Feuer zu sichern. Die Wartesäle 1. und 2. Klasse wurden durch das Wasser sehr beschädigt. Die Entftehungsurfache bes Branbes ift unbefannt.

Musichreitung eines Berliner Stubenten, 3m Lowenbraufeller in Munchen gab es eine Defferstederei unter Stubenten, ein in Munchen bisher unerhörtes Bortommnis. Der Stubent ber gabnheilfunde Sans Friedrich Reumann, Leutnant a. D. aus Berlin, versetzte nach einem heftigen Wortwechsel bem am gleichen Tische fitenben Studenten ber Tierargtlichen Sochichule Bengeslaus Swifalsty von Stargard mit einem grifffesten Meffer gwei lebensgefahr. liche Stiche in ben Ruden. Der Tater wollte fluchten, murbe aber verhaftet. Er mußte von der Boligei gegen bas Bublifum in Schut genommen werden, das ihn zu lynden brobte.

Infolge Schneeverwehungen ift die Gifenbahnftrede Buchhols-Beigert ber Linie Annaberg bis auf weiteres fur ben Bertebe gefperrt. Die Aufrechterhaltung bes Berfonenverfehre burch Umfteigen

Bitterungsumidlag in England. Bie ein Telegramm aus London meldet, hatte England borgestern ben tättesten Tag feit Jahren. In der leiten Racht foliug das Frostwetter in warmes, Regenweiter um. Während eines heftigen Schnechturmes fanken an ber Küste mehrere Schiffe, man befürchtet dele Berluste an Menschenleben. Bor der Insel Whigt sank ein Neiner französischer Segler; seine Mannichaft ist vor den Augen der Zuschauer ertrunken. Fortgesetzt laufen weitere Nachrichten über Schiffsunfälle ein, die zumeist kleinere Fahrzeuge betreifen.

Gifenbahnunglud in Defterreich. Bei einer Entgleifung bes Brunn-Biener Schnellgugs in ber Station Dobenau murben, nach gleist und durch den Rudstoß der letzte Baggon über den Damm hinabgeschleudert worden. Im Zuge befanden sich der Abgeordnete Dr. Otto Lecher und der Prosessor der Kinderheilfunde Dr. Monti.

Maffenverhaftung von Mäddenhändlern. Durch Herrn Kanoni-fus Dr. Müller-Simonis, der im Interesse des Deutschen National-Romitees vor 6 Monaten eine Informationsreise nach Süd-Amerila skomitees vor 6 vonden eine zijotmandistelle nan Silvandertie unternommen hatte, ist in Rio de Janeiro die Besämpfung des Mädchenhandels in Fluß gebracht worden. Der Erfolg ist ein sehr erfreulicher. Er wurden dort in kurzer Zeit unter Benuhung des daselbst bestehenden Belagerungszustandes über 30 notoerische Mädchen händler festgenommen, und 15 Austriale Genoten bis ieht ausgewiesen werden. Ran arbeitet nur länder fonnten bis jeht ausgewiesen werden. Man arbeitet nun darauf bin, ein Geseh durchzubringen, welches eine längere Frei-heitsstrafe über diejenigen Ausländer, welche sich des Mödchen.

Automobilunfall. Gestern mittag stieß das Automobil des Herrn Frih Opel auf dem Wege zwischen Gustabsburg und Wischofsheim beim Ausweichen vor einem Fuhrwerl gegen eine Telepraphenstange. Die Insafen wurden herausgeschleubert, wobei Opel leichte Berslehungen erlitt, während der Chansseur schwerberleht nach Mainz in ein Spital gebrocht werden mutte in ein Spital gebracht werben mußte.

Gijon, 17. Januar. Fünf Matrofen des beutschen Dampfers "Ajag" ftürzten, als sie von Land an Bord zurudlehrten, ins Meer und ertranfen.

Eingegangene Druckschriften.

Bon der "Renen Zeit" (Stuttgart, Vanl Singer) ist soeden das
16. Dest des 23. Labryanges erschienen. Aus dem Andalt des Destes beben wir
hervor: Theorien über den Mehrwert. I. Die Unstänge der Theorie vom
Mehrwert dis Adam Smith. Und dem anchgelassenen Nanussteit. Jur
Kritis der politischen Delanomie" von Karl Marx, berausgegeben von Karl
Kautssch. Bon Deinrich Cunson. — Die süngste Bahl in Amerika und die
Arbeiterbetregung. Bon Phisipp Rappaport (Andianopolis). — Aus den
Tagen der dreisährigen Dienstgeit. Bon Rudolf Arafit. — Die deutsche Kransenversigkerung von 1807 dies 1902. Bon D. Rastund. — Eine
Biographie Lassand von 1807 dies 1902. Bon D. Rastund. — Eine
Biographie Lassand von 1807 dies 1902. Bon D. Rastund. — Eine
Biographie Lassand von 1807 dies 1902. Bon d. Ratischt. — Bon einschlichteitslichten. Bon en von
Andersenversigkatistehre. Bon F. M. Konnad Dartmann, Arbeiterschund. Bon och
Intschung von 87 Dreddener Arbeiterhandsalten. Bon ad. der Edward
Etilgebauer, Göd Krasst. Bon F. M. — Notigen: Der Kampf um den
Stillen Ozean. Bon E. R. Carteson. Das Deiversahren der Landes-Berssicherungsanstalt der Kheinproving. Bon E. G. Jum Plane einer Aussiteslung von Deimarbeiten. Bon Paul Dartschl.

Die "Rene Reit" erscheint vöchentlich einmal und ist durch alle Buchbandiungen, Postanstalten und Kolporteure zum Breise von 3,25 M. pro
Dinartal zu beziehen; jedoch sann dieselbe dei der Kost nur pro Duartal
abonniert werden. Das einzelne Dest lostet 25 Bj.

Brodenummern stehen jederzeit zur Bersügung.

Sigung haben Mittivoch :

Lefe- und Diskutierflubs. "Sådolt", Tollsdorf, Görligerstr. 58.—
Lefe- und Diskutierflub "Moadit", Badistein, Salzmedelerstr. 16.— Lefeund Diskutierstub "Demosthenes", Sihung jeden Mittmoch (mit Ausnahme
des Bahtvereins- gabladend) bei Hermann Dornbulch, Brinz Eugenstr. 8.—
Cozialistenstub "Bormarts", Kristania, Röddergaden 17.

Sozialistenstub "Bormarts", Kristania, Röddergaden 17.

Sozialistenstab "Gorwarts", Krissania, Rölbergaben 17.
Arbeiter Raucherbund Bertind und Umgegend. Aenderungen im Bereinstalender sind zu richten an Albert Liebetrau, Pulibuseiftr. 15 IV.
Barinas", Jänide, Gubenerstr. 7.— Dualmbrüder", Bolif, Rummeldburg, Kanistr. 14.— "Beldesgrün", Kunze, Foriteritr. 36.— Sieben roocht", Adlershof, Reichert, Bismarcktr. 34.— Siedlesse, Fourmond, Reu-Beihenier, Schanstr. 18.— "Kofenblüte", Jobel, Stratzmannstr. 4.— "Gemütlichteit II SO.", Kurth, Brangelftraße 106.— "Nidele Brüder", Losse, Friedrichsselde, Lussenstraße 20.— "Küblicht II", Profe, Magitz. 136.—
"Phönte", Hantenstelltraße 20.— "Küblicht II", Profe, Magitz. 136.—
"Heberdust", Höhm, Borndorferstraße 3.— "Gein Lon", Sponholz, Prenzlauer Allee 232.— "Kiederdust III", Stein, Samariter- und

Aufenhaft im Auslande noch dazu benuhen, neue Beziehungen für ihr schandliches Gewerbe anzuknüpfen.

Gisenbahnunsall. Herberger gelt hal, 17. Januar. Heute abend kieß eine Kangtermaschine mit einem Personenzuge zusammen. Die Krüger, Kiebenerger, Krüger, Bodenbergerit: 14. — "Griderbind", Kolms, Grünauerit: 9. — Beldgenbult", Bebrend, Schwarzfopilit. 8. — Bergaget nie", Kirchhof, Schöneberg,
Sebanit: 48. — "Beifenbedel", Marth, Fruchtir. 69. — Borwarts", Böhüld,
Nbalberifir. 4. — Blauer Ring", Charlottenburg, Grente, Schilleritr. 38/39.

— "Megalita", Leonbardt, Kolonielir. 147. — "Mingelmelte", Better,
Bredovitr. 11. — "Apenrole", Bendt, Keindenbort, Justuskir. 55. —
"Frobes Leben", Laue, Ablershof, Wisnaurdfirahe 10. — "Ammer blau",
Meindenbort, Kinge, Berlineritr. 128. — "Manderluft", Ablershof, Böhfert,
Diömaurdfir. 24. — "Mittenduft", Fedife, Colbenhardt, Rigbort, Brind
Camderbir. 69. — Luftige Sieben", Leonbardt, Rigbort, Prind
Camderbir. 69.

Schmick, St. — Bühendurt', Schife, Colheniusik, 8. — "Augentot', Schmidt, Phrimenski, 43. — "Lusige Sieben", Leonhardt, Riphort, Brind Zandjerdke, 69.

Atheiter-Radiafreverdund "Zolidarität". Cam 9 (Prop. Brandenburg). Alle Judgrillen und Einfragen dem Ind de Killende 18.

Albeiter-Radiahreverein". Abbeilung III, seben 1. und 3. Mitmoch dei Schauberten 1. Mitmoch 1. und 3. Mitmoch dei Schauberten 1. und 3. Mitmoch dei Schauberten 1. und 3. Mitmoch dei Schauberten 1. Mitmoch 1. und 3. Mitmoch dei Schauberten 1. Und 15. Mit-Mitmoch 1. und 3. Mitmoch and dem 1. und 15. Mit-Mitmoch 1. Lund 15. Mit-Mitmoch 1. Lund 15. Mit-Mitmoch 1. Lund 15. Mit-Mitmoch 1. Lund 15. Mit-Mitmoch 1. Schotter 1. Mitmoch 1. Mitmoch 1. und 15. Mitmoch 1. Lund 15. Mitmoch 1. Lund 15. Mitmoch 1. Lund 15. Mitmoch 1. Mitmoch 15. Mitmoch 15. Mitmoch 1. Mitmoch 1. Mitmoch 1. Mitmoch 15. Mitmoch 15. Mitmoch 1. Mitmoch 15. Mitmoch 15. Mitmoch 16. Mi

Alleranderftr. 27c. Borfigender: Brit Dito, Berfin N. 28, Swineminber-ftrage 49, III.

Berliner Bolte. Chor. Hebungsflunde jeben Mittmochabend 81/2 Uhr:

Gefellige Pereine. "Nymphasa alba", Berein für Aquarien- und Terrarienfunde, jeden Milmoch nach dem 1. und 15. des Monats in hintiches Bereinshaus, Köpnickefte. 62. — Theaterverein "Hidele Geister 1901" im Feijenfeller, Luijen-lifer 17. — Gejangverein "Gefundbrunner Liederfrang", bei Koch, Biefenthaferfte. 16. — Mundharmonikaverein "Symbhonie", Rostauvant Etochneft, Müllerstr. 161. — Tambourverein "Birbei", bei Martin Kasuste 8.

Muterfrühungsverein ber Bierabzieber Berlind und Umgegend. Jeben Mittwoch nach bem 15. bei Ladewig, Alte Jatobftr. 83.

Marftpreise von Berlin am 16. Januar. Roch Ermittelungen des fgl. Bolizei-Bräfidiums. Hit 1 Doppel-Jentner: Beizen**), gute Sorte 17,60—17,58 R., mittel 17,56—17,54 R., geringe 17,52—17,50 R. Roggen**), gute Sorte 13,90—00,00 R., mittel 00,00—00,00 R., geringe 00,00—00,00 R., gutingerite*), gute Sorte 15,90—14,80 R., mittel 14,70 dis 13,60 R., geringe 13,50—12,40 R., Daler*, gute Sorte 15,50—15,50 R., mittel 15,50—14,70 R., geringe 14,60—13,80 R. Erbien, gelbe, zum Kochen 45,00—30,00 R. Speicebohnen, meize 50,00—30,00 R. Luten 60,00—30,00 R. Aartoljein 10,00—7,00 R. Richtprof 0,00—0,00 R. Den 0,00—0,00 R. Hartoljein 10,00—7,00 R. Richtprof 0,00—0,00 R. Den 0,00—0,00 R. Hartoljein 10,00—10,00 R. Bickinos 0,00—0,00 R. Den 0,00—0,00 R. Hartoljein 10,00—10,00 R. Bickinos 0,00—0,00 R. Den 0,00—0,00 R. Hartoljein 10,00—10,00 R. Bickinos 0,00—0,00 R. Bickinos 0,00—3,20 R.

Briefkasten der Redaktion. Juriftischer Ceil.

Die inrifiifde Sprechftunde findet raglich mit Ausnahme bes Comnabends bon 71, bis 94, Uhr abends ftatt. Geoffuet: 7 Uhr.

von 7%, dis die Alber adends fratt. Geöffner: 7 Uhr.

29. B. 1. Nein. 2. Es tann eine bis auf 4 Jahre zurückgehende Kachbekenerung katifinden. 3. Ja. — E. u. Z. Können zwei Milkemodner
eines Jimmers sich nicht vertragen, so mögen sie die Bude und Stubengemeinschaft kindigen. — A. O. 22. Einea 5 Bart. — Bilhelmsberg,
J. G. K. Liegt ein Unsal vor, so dat die Berufsgenossenschaft einzufreten,
sonst nur die Kasse. — Albert R., Anklam. Kwednuchg wäre es, daß
der Betresende einen Berteidiger destellt. — E. B. 1995. 1. und 2. Ja.

— Anton 36. 1. Nein. 2. Ja. 3. Kein. 4. Der Teil, der nicht für
schalbig erklärt wird. 5. Das ist unnröglich. — Z. 300. Ja. — Rohste. 2.
Inse Univage ist unvertänolich: eine neue Sonntagöruber ist nicht er
lassen. Beschald für Ihr Geschäfte andere Sonntagörubernissen wie für
andere Geschäfte gelten sollen, ist nicht ersähillich. Legen Sie schriftlich oder
in der suristischen Sprechtunde defailliert dar, was Sie meinen. — Dasles.
1. Das ist möglich 2. 6 dis 20 R. sür die Embindung 1 dis 3 R. sür
jeden Besuch werden als angemessen gedammengebühren erachtet.

Bitterungeüberficht bom 17. Januar 1905, morgens 8 Hor.

Stationen	Sareunter- liand mm Eind- righung	Better Better	Temb. n. C. T. C. C. P. H.	Stationen	Barometer-	Blab- richtung	Beller Beller	Temp, n. C.
Swinembe. Samburg Berain Frankla.M. Mänden Bien	758 D 770 GD	7 heiter - 6 halb bb 3 molfen! - 3 bebedt - 4 heiter - 3 molfen! -	- 7 - 7 - 3 -13	Daparanda Getersburg Scilly Ulberdeen Paris	778 744	のでは 日本の 日本の 日本の	2 wolfig 1 wolfig 5 bebedt 6 Regen 4 heiter	-9958

Wetter-Brognofe für Mittwoch, ben 18. Januar 1905. Gelinder, pormiegend trube mit Rieberichlagen und lebhaften füblichen Bimben.

Berliner Betterbureau.

ffür den Inhalt der Injerate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Berantwortung.

Cheater.

mittwod, 18. Januar.

Enjang 74, Uhr: Opernhaus. Die ganberflote. Renes tonigt. Opern : Theater. Beidloffen.

Bentiches. Delben. Berliner. Kean. Leffing. Traumeulus. Weften. Der Prophet. Rational. Der Froyer. Rational. Der Arondadour. Rentral. Der Figenmerbaron. Renes. Die luftigen Weiber von Windsor.

Alnfang 8 Uhr: Rafino. In Bertretung. Metropol. Die herren von Marim. Schiller O. (Ballner - Theater.)

Krieg im Frieden. Schiller N. (Friedrich Bilbeim-ftäblisches Theater). Mutter Erbe. Aleines. Salome. Belle . Alliance. Lumpacloaga-

Carl 29eift. Die Retje um bie Erbe in 80 Zagen. Refibeng. Derfulespillen.

Luftfpielhans. Der gamilientag. Trianon. Die gildliche Gilberte.

Dentich-Ameritantiches. Rem-Port. Luifen. Das Stiftungefeft. Alpollo. Berliner Luft. Spegmannen. Urania. Tanbenitrafie 48/49. 3m Theater abends 8 Uhr: 3m Bannfreis ber Jingfran, Japolibenfrage 57/62. Stern-

Invalidenftrage 57/62. öffnet bon warte. Täglich bis 11 llbr.

3m Theater abends 8 Uhr: Tier-leben in ber Bilbnis. Paffage . Theater. Bernardl. Billi Brager. Ain! 5 Uhr. Stabt. Theater Moabit. Der Grb.

Berrnfelb Theater. Bring Lepy in

Ablbed. Palajt. Ein Allerweltsmäbel. Spe-gialitäten. W. Roads Theater. Die Grille. Wintergarten. Spezialitäten. Reichshaften. Steitiner Sänger.

Trianon-Theater.

heute und folgende Tage :

Die glückliche Gilberte

Anjang 8 Uhr. Sountag nachm.: Das elfte Gebot.

Etablissement Buggenhagen Moritzplatz.

Zäglich von 19-4 lifr: Mittagstisch. In ben unteren Galen jeden Abenb:

Bockbierfest. Der bunner Mag n. ber fluge hans.

Dienstag, Donnerstag, Connabend, Comtag:

Fritz Steidl-Sänger.

Neues Theater. Binfang 71/2 lihr :

Die lustigen Weiber v. Windsor. omersing: Der Graf von Charolais. Freitag: Die Inftigen Beiber

bon Windfor. Sonntag: Der Graf von Charolais.

Kleines Theater Albends 8 Uhr:

Salome.

Donnerstag: Die Neuvermählten. Olerauf: Abschiedssouper. Freitag: Nachtaipi. Connabend und Connieg: Die Sonnabend und Conntag : Die Renbermablten. Dierauf : 216 fchiebefouper.

National-Theater

Beinbergemeg 19. Mittwoch, ben 18. Januar 1905: Der Troubadour

Minfang 71/2 Uhr. Donnerstag, 19. Januar: Bar unb

3immermann. Freitag, 20 .: Die Bauberglode. Connabenb : Die Flebermans.

Zentral-Theater Mittwod, den 18. Januar:

Der Zigennerbaron perelle in 3 Alten bon Joh. Strang Gufti Forfter, Cofar Braun. Donnerstag u. Freitag : Die Gelsha. (Mimofa : Mia Berber.) Connabend : Madame Cherry.

Luisen-Theater. Abends 8 Uhr: Das Stiftungefeft.

Morgen: Sobfenratho Erben. freitag: Die zärllichen Verwandten. Connabend, 3. 1. Male: Stützen ber Gefellichaft.

Metropol-Theater

Große Ausstattungsposse mit Ge-sang und Tanz in 5 Bildern von Julius Fround.

Musik von Viktor Hollaender. Direktor Richard Schultz. Henry Bender. Josef Giampietro.

Josef Josephi. Anton Grünfeld. Frid Frid. Fritzi Massary. Das Fest des Lichts. (Ballett.) Anf. 8 Uhr. Rauchen gestattet. Sonnabend, den 21. Januar:

2. großer Metropol-Theater-Ball.

Lustspielhaus Der Familientag.

Rach jeder Borstellung im Kaisersaal: Pringeheden. Gomnabend nachmt: Der Familientag. worstellung: Mag und Morin.

1 20 11 128. Taubenstr. 48/49.

Im Bannkreis der Jungfrau.

8 Uhr: Tierleben in der Wildnis

ANOPTICUM.

geheimnisvolle Hexentisch!! das Mirakel des 20. Jahrhunderts.

Täglich 8 Uhr, Somnt 71/2-8 Konzert. Reut Der beliebte Nesemann etc. Glängenber Erfolg! Stürm. Beifall!

In Bertretung. ntag, den 22., nachm. 4 Uhr Graphologie.

Gebrüder

bisher unübertroffene lachluftigfte Berrnfeld Schlager

mit feinen ftürmifch bejubelten Gitnationen

Schmant in 3 Atten mit ben Autoren m ben Dauptrolle Magnus Bring Leby:

Brabibal, beffen Reifebegleiter

Ant. 8 Uhr. Billetivorverk. 11-2 Uhr.

Dir.: Richard Alexander. Seute und folgende Ange 8 Uhr: Berfulespillen.

Carl Weiß-Theater.

Die Reife um die Erde in 80 Tagen. Breifag, 30. Somer, jum erftenmal :

Sternwarte invalidente str. 57/62

n CASTAN'S

Friedrichstr. 165.

Kasino-Theater Lothringerstraße 37 (Rosenthaler Tor.)

Prinz Levy in Ahlheck

Donat Herrnfeld.

Anton Herrnfeld.

Residenz-Theater,

Schwart in 3 Alten von Lauf Bilhand und M. Denneaufn. Beutsch von M. Schönau. Sonntag nachmittags 3 Uhr: Nora.

Brobe Franffurier Straße Rr. 132. Borleble Aufführung, Anf. 8 Uhr:

Deutsche Konzert-Hallen.

An der Spandauer Brücke 3. Vollständig neu ausgestattet! Täglich:

Gr. Internationale Künstlerkonzerte. × Theater-Abtellung Spezial-Ausschank der Berliner Bock-Brauerel.

Schiller-Theater.

Schiller-Theater O.

(Wallner-Theater). Mitt mod, abends 8 Uhr: Krieg im Frieden. Luftfpiel in 5 Afren von G. b. Mofer und F. b. Schönifan.

Sonnerstag, abends8llbr Fuhrmann Henschel. reitag, abends 8 Uhr Fuhrmann Henschel.

Zirkus Schumann Deute Mittwoch, den 18. d. M., abends präzife 71/2, Uhr.

Grande soirée équestre.
Grande soirée équestre.
Gitte Brogramm. Il a Vorführung
der nouesten Original - Schul- und
Freiheitsdressuren
des Direktors Alb. Schumann.

Die beften Springpferbe Des Marfialls. Sen! Miss Emmy Stickney.

Ameritas beste Barforces unb Bent Reiferin. — Adolfo und Alberto. Marno-Truppe, fliegenbe Afrobaten. Jan Clerment: | Parodie - Zirkus

und familide Spezialitäten. Um 94, Uhr: Senfationeller Erfolg ber groß. Schumannichen Ausftattungs-Gine Mordlandreife.

3m Strafte ber Ditternachtsfonne. Kontisch-ponnfolische Lantomime in fieben Aften. Entworfen und auf das glanzendste inszeniort vom Dir. Albert Schumann.

Befonders hervorzüheden: Im ewigen Eise. Die Bewohner des Nordpols. Die nordische Boe (Edinee-Orfan). Die marchenhaft schöne Schluss-Abotheose.

Apollo-Theater. 218 Friedrichstr. 218.

Täglich: Berliner Luft

von Paul Lincke und das hochinteressante Januar-Spezialitäten-Programm. Sonntag, den 22. Januar, nachm. 3 Uhr, ermässigte Preise: Venus auf Erden.

Dazu die Attraktionen des Januar-Spezialitäten-Programms W. Noacks Theater. Direftion; Rob. Dill. Beumnenftr. 16.

Schaufpiel in 5 Atten bon Charlotte Buch Beiffer. Anjang 8 Uhr. Entres 30 Bl. Donnersing, b. 19.: Benefig für Arthur Seelen: Mein Holdeiborg.

Die Grille.

Schiller-Theater N. (Friebrich-Bilhelmftabtifches Theater).

Mittmod, abends 8 Hor: Mutter Erde. Drama in 4 Aufgügen von Max Dalbe. Donnerstag, abenbesubr: Wallensteins Lager. Die Piccolomini.

Freitag, abends 8 Uhr: Wallensteins Tod. Zirkus Busch. Katharina II.

Die beiben Phanomene Sisters Amalia und Léonora. Die Löwenbrant Miss Claire Heliot und die vorzügl. Programmunumern.

Deutsch - Amerikanisches Theater. Köpnickerstr. 67/68. Jeden Abend 8 Uhr:

Gastspiel Ad. Philipp:

Ueber'n grossen Teich. Bernhard Rose-Theater

Gefundbrunnen, Baditraje 58. Abends 8 Uhr: Der Erbförster.

Trauerfpiel in 5 Aufgügen von Otto Lndwig. Rach der Borstellung: Gr. Ball. Entree 30 Pf., numer. Plat 50 Pf. Sonntag nachm. 3 Uhr: Papageno. Abends 7 Uhr: Jägerliebchen.

Neues Konzerthaus Grand Hotel Alexanderplatz. Inhaber: Albert Moerner.

Heute Gr.Curt Goldmann-Konzert Jeden Abend: Salen - Kemiker

Oskar Saldow als Doktor Eisenbart. Kinematograph, bunte lebende Bilder. bunte lebende Bil Anlang 5 Uhr.

Krug zum grünen Kranze. Jeden Abend Fidelitas.
K. Lüdeckes humor. Konzerte.
Meine drei Säle sind Senntags
his 5 Uhr nachmittags für Versammlungen zu vergeben.

Passage-Theater. Anig. d. Abendvorstellung 8 Uhr Anif.inchim.Bochenig.5, Sonni.3Uhr

Artur Bernardi.

der berühmte italienische Ber-

Littke Carlsen. Willy Pragers nemes Repertok, 14 erfiffalfige Rummern.

Palast-Theater

Burgfir. 22, friber Been Balaft. für Sans Reis und Starl Poblig:

Der Beildzeufreffer

Anstipiel in 4 Allen von G. v. Woser. Oberst v. Rembach Dir. Rich. Wister. Bifter. Oans Reis. von Aelb Start Hoofig. von Bildenheim. Citie Bunst a. G. Kusang & Uhr. Ginleh 7 Uhr.

Borgugstarten haben Galligfeit. Morgen: Das epod emachenbe Januar . Spezialitäten . Brogramm. 96 Die Bluthochzeit. 68 Transcripiel in 5 Allen von Abami



Tortajada, span Tänzerin und

Sängerin.

O. K. Sato, komischer Jongleur.
The Nightons, Kraft-Gladiatoren.
Johnstone, Kunst-Radfahrer.
Das Mädchen mit dem geldenen Haar.
Pas de Fleurs, Blumentans.
Otto Reutter.
De Biere, Zanberkünstler.
Johnson u. Dean, Mulatten-Gigerl.
Alexia, Pariser Tänzerin.
The Potters, Luft-Gymnastiker.
Der Biograph.

Sanssouci.

Relibuter Tor - Stat. ber Dochbabn. Sente Mittmod: Muttersegen.

Schaufpiel mit Gefang in 5 Utten. Sonnt., Mont., Donneret.:

Hoffmanns Norddeutsche Sänger

u. Tanzkränzehen. In Borbereitung: Kenn ober Gente und Leidenschaft. Anfang 71/2 Uhr. Bor ber Borftellung: Rongert.



Gustay Behrens Spezialitäten-Theater.

der neue Januar - Swielplan. Anny Raaly, bergigt, beutfch-frang.

owie alle übrigen erftflaff. Spezialit. Inf. nachm. 7Uhr, Sonntage 41, Uhr

Volksgarten - Theater (früher Weimann). Bittimoch, den 18. Januar 1905:

Die törichte Liebe.

Schaufpiel in 3 Aufgügen von K. Sgellerup. Rach der Borftellung: Tanzkränzeden. Elbends 8 Uhr. Entree 20 Pf.



Die Riesin Jlona 485 Bfb. fcmer, bie fcwerfte Dame,

Medizinische Rätsel, anatomische Wunder. Riesen! Zwerge!

Wirtshaus Zum Strauss

Pappel-Allee 25 Caal für 150 Perfonen noch

Versammlung

der noch nicht in Arbeit getretenen Rollegen Die Ortsverwaltung.

Mitglieder - Versammlung.

- Mitgliebsbuch legitimiert! -



Tages · Dronung : Neuwahl für die ausscheibenden Mitglieder bes Gehüljen-Unsichusses gemäß § 41 des Junungsstatuts. 124/3 Der Annungs · Borftand. Der Gehülfen · Ausschuft. F. Schnars, Obermitt. M. Bartel, Altgehülfe.

Abends 9% Uhr: Versammlung sämtlicher im Malergewerbe beschäftigten Personen.

Tages - Ordnung: Bahl der Arbeitnehmer - Beisiber jum Innungs-Schiedsgericht und Stellverreier für das Jahr 1905. (§ 2 Absah 4 des Innungsstatuts und §§ 3 und 4 des Rebenstatuts des Annungs-Ausschusses. Der Gehülsen-Ansichus. M. Bartel.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Haupt-Bureau: Engel-Ufer 15, Zimmer 1-5. Fernsprecher Amt IV, 9679.

Arbeitsnachweis Zimmer 34, Amt IV, 3353. Donnerstag, 19. d. D., abende 81/2 Uhr, im Lotale "Friedrichehain" (fruher Lippe)

Ansferordentliche General-Versammlung ber Berwaltungsftelle Berlin.

Lages. Ord nung: 1. Stellungnahme gum Gewerischaftstongreß und ebeniuell Bahl ber Delegierten. 2. Erjagwahl für ben ausschienden Kollegen Scheffter.

Rahlreichen Besuch erwartet NB. Die für Donnerstag augeseste Bersammlung der Elektromonteure fällt aus:

Deutschlands. (Ortsverwaltung Berlin.)

Am Freitag, ben 20. Januar, nachmittage 5%, Uhr, beim Rollegen Frie Bille, Brunnenftrage 188:

General-Versammlung.

Zages. Drbnung:

1. Raffenbericht. 2. Unfere Agitation. 3. Bufnahme neuer Mitglieber. 4. Berbandeangelegenheiten.

Mitgliedsbuch legitimiert. Die Mitglieder werden bringend ersucht restlerende Beiträge zu begleichen. Um gahlreichen Besuch bittet Der Vorstand. J. A.: Ernft Obst.

erband des technischen Bühnen-Personals

Connabend, ben 21. Jan. 1905, abende 11 Uhr, im Gewertichafte. haufe, Engel-Ufer 15:

General-Verfammlung.

Tages - Drbnung: 1. Borftandebericht. 2. Berbandsangelegenheiten. 3. Berichiedenes. Zahlreiches und pünftliches Ericheinen erwünscht. Der Vorstand.

Etablierung. Zigarren-Geschäft.

Geobe, bervorragend leiftungefabige Sigarren-Fabrit, beren Sabrifate in girta 1000 Gefchaften eingeführt find, empfichit ibre nur rein aberfeeifchen, abgelagerten Bigarren von 21 M. an. Refletianten, wolche fich etablieren wollen und Scherbeit stellen tonnen, unter febr gunftigen Bebingungen. Raberes unter Chiffre L. G. Exped. d. Bl. 18882



Zigarren Einzelverkauf zu Fabrikpreisen.

Hansel . . . 10 Stück 30 Pf. 30 10 10 Casilla Anilo : 10 35 40 40 40 Ernesto . . Mephisto . Deplomu . W. Schilling Nach C. Rauch, 15 Mbmiraffiraje Dr. 18 b.

Einzel-Ausgaben:

Reif' nah Belligen . geb. 80 Pf.

spiele (in allen bisherigen Uns-gaben ber Berte uicht Laufchen un Rimele, geb. 1,- M. 2 Telle

Ut mine Jeftungötib Echure Mure Ilt mine Stromtib . Börchlänchting . Monteccht un Cabu. letti Serner :

Fris Renters ausgewählte Werfe in 9 Banben, in 2 Leinen-

danden geb. 3,50 PA. (Inhait: Biograbhle, Läufden un Rimeld, Danne Rüte, Franzosenib, Feltungbild, Stromfid) Bris Reutere famtliche Berte in

18 Banben, nebit Legifon. In 4 Leinenbanben geb . 9,50 TR. in 4 Balbicangband, geb. Gine Lugusausgabe auf Beijerent Bapier in 4 bod-eleganten Liebhaber Dulb-, 12,50 . cangbanden

Bu begleben burch

Buchhandlung Vorwärts Berlin SW. 68

Lindenstrasse 69, Laden.

Blank's Schuitt-

courte and alleis assertlastic, maches Selbstanfortigung aller Kleider spie land leicht. Tausende Frances tobes nfor – Visie 600 neus Modelle s Black's Modessibum, für åt. 1,20 (B n) Franko-Zu R. BLANK, Abth. 2. Berlin SW. Nach furzem, ichweren Leiben entichlief am 17. a. Mis. meine innigstgeliebte Gattin und Schwä-

Agnes Sommer geb. Zerbel

Die tiefbetrühten Hinterbliebenen. Hermann Sommer. Die Beerdigung findet am Frei-ag, ben 20. d. Mis., nachmittags Liber, bom Trauerhaufe, Febr

Danffagung.

Bur die vielen Bemeife berglicher Beerbigung meines lieben Mannes, unfres guten Baters, bes Formers

Otto Reuter,

agenwir allen Bermandten Freimden, flollegen und Befannten sowie ben Rifgliedern bes "Deutschen Raucher-bundes", Rauchlind "Bergihmeinbundes", Randflub "Bergitmein-nicht I", "Lotteriederein I" unfern berzlichsten Dant. Witne Louiss Koufer geb. Reichel

Maller, fagen wir allen greunden fowie bem Berband ber gimmerer und bem Bahlverein unferen tief-gefühlteften Dant. 18602

Dr. Simmel, Prinzon.

Masken-Garderobe

Borgeigern blefer Annonce und Ber-einen 10 Prog. Rabatt. 13966

Ties Portieren in allen gangb. Farben 160 cm Breite 130 cm

Muster-Kollektion franko! Fries-Fenster mantel

in allen 2,85, 3,50, 4, 5 n. 6Mk.

Berlin Oranienstr. 158.

Wort: 5 Pfenni Wort: 5 Das orsto tetigedruckto Wort 10 Pfg. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppett. Pfennig.

Kleine Anzeigen.

Kinglichischen, Bobbin, Schnell-näher, ohne Unzahlung, Woche 1,00, gebrauchte 12,00. Bostfarte genügt. Köpniderstraße 60,61. Große frank-furterstraße 68, Brenzlanerstraße 50,60.

Banceliofa ober Garnitur billig. Fraulein Gehler, Bringenftrage 64. Graniem Gehler, pringenntage 64.
Gifenöfen, gedrundte, neue, 2,00
an, Dauerbrandosen 11,00, Cabéden, Germanendsen, Gasöfen 6,00,
Kodmaschinen 14,00, Schröder, Sochstraße 43.

Brougegasfrouen, 6,00, 2bren 1,50, Banbarme 0,65, Gastodjer 0,75, Schröber, Dochtraße 43. 14226

Bigarrengeichaft. 19 Jahre be-fiebend, mit einfenftriger Stube gu verlaufen Biumeuftraße 51 0. 14170

Parteilotal , sirta 18 Salbe Babrijde, Miete 64 Mart. Boblert-ftrage 16. Rinberwagen, gut erhollen, ber-tauft Banbe, Greifsmalberftrage 39.

Arbeiterichus Borrichtungen, Respiratoren, Schuthrillen, gewerke-bogienische und Unsalverditungs-Apparate, technisch Geweischliche Nat-erteilung. Bertauls Geweischliche und Ingenieur-Bureau, Bertin W. 9, Kölhenerstraße 38. — Gernsprecher VI, 4611. 24961*

Zischlerei und Sargmagagin, feit 60 Jahren bestebend, ift für girla 2000 Mart gu verlaufen. O. W. 5 14325 Poltamt 6.

abends und Sountags zu Berjamm lungen und Bergnügungen noch frei Schwedterstraße 23/24. 940%

Sundefrantheiten. Spezial-Be-bandlima, Bhilipb, Roppenitraße 0. Politimit, wochentaglich 10—11, 4—5.

Rechtebureau! Bullow, Staliper Rechtsburen : Billow, Sintyfei lirafe 141 (Kotthulertor). Cheichei bungs. Interventions. Beleidigungs-Allmentenliagen, Straffachen, Gnaden-geluche, Sulliarjachen, Eingaben-geluche, Zahlungsbesehte, Schant-erlaubnis, Raterfellungen. 1430f

Patentanwalt Dammaun, D. ftraße 57, Moripplay. Batentfachen.

früherer, Andreasftr. 38. 1413b
Rechteburean !! Natertellungen, Gerichisstlagen, Steuerjachen, Schantserlaubnis, Williaufachen, Chellageslachen, Straffachen, Unfallachen, Beidigungs, Alimententlagen, Airforge Grziehungsjachen, Beichtgungenftraße 97. Langjührig erfahrener Bolfsanwalt". (Bis abendenenn.) †104*

R. B. 100 Postamt 108.

Unfallfachen.Achisburgau Pubger, Stegliberftraße fünfunblechzig.

Alembuerwerkstatt mit Kund-icalt sum 1. hebruar zu vermieten C., Stralauerstraße 19. August Bauers, Stralauerstraße 19. 12905

Zehreinerftrage 19. Wohnungen, Stube, Ruche, Dorfefammer, Rlofeit, billig gu bermicten. 11736*

Onbenarberftraße 36, 37, 38 fojort

Meinidenborf Belt, Ruguste Bif-foria Alee 33, Bahn Bertin von und nach Tegel, just Keine Bohnungen jojert zu vermielen. Gaslachvorrichjojort git vermielen. Gastedborrich tung. Raberes Bermalter Bribbe. †83

€45n-+187 Mablierte Schlaftelle olgerstraße b, Schmidt. Mablierte Schlafftelle berfrieter

Arbeitsmarkt.

"Schmeiner", Gefangehumor Steitinerftrage 57.

Stellinerstraße 51.
Barreigenoffe, 25 Jahre, under-heirentel, wissenschaftlich gebildet, sucht beirentel, wissenschaftlich gebildet, sucht beildigt Stellung als Redaffenr, Arheitersetzetär, Brivatsetzetär, Rech-

Dameninitiator, Guvtesffomifer, Calonhumorift, erftflaffige Krätte für alle Gelegenheiten frei. Rahiges Honorar, Beirt, Lynauftrage 15.

Flotte Schilbermaler verlaugt D. Kichling, Brinzenstraße 10. Bor-mittags 7—9. Nachmittags 1—3. 13996

Tüchtiger Dammerichmieb, ber nach Beichnungen arbeiten laum, ge-jucht Anfenjabrit Panton, Schnipetroke 29-34.

Anzeigen für die anchete
in den Annahmestellen für Berlin
bis 1 Uhr, für die Vororie bis 1 2 Uhr,
in der Hauptexpedition Lindenstratse 69 bis 8 Uhr angenommen. Rod-Arbeiterinnen perlangt Genn-Mamielle auf Roftlinifuden ver langt Crofin, Thaeritrage 21. +30

> 3m Mrbeitemartt burch befonderen Drud berborgebi Museigen toften 40 Bf. pro Brife.

Werkmeister

ür Automobilban judi Hübnor

Mchiung ! Musikinstrumenten - Arbeiter, Tischler u. Polierer !

Gefperrt find folgende Betriebe: Gors & Kallmann, Hillgärtner, Klingmann,

Ad. Lehmann & Co Reinke & Walter, Rösener. Die Zehnerkommiffion.

Rahmenmacher!

Die Firma Cost u. Co., Aurfürsten-firage 146, ift für Rahmenmacher, Lifchler, Glafer, Bergolber und Bo-lierer wegen Differenzen gesperrt. lierer wegen Differengen bereitung,

Weißenfee!

Achtung! Holzarbeiter!
Gelpern find solgende Billard-quend-Habriten: 77/2 Gebrüder Weiß, Gäblerstr. 52. Emil Hoine, König-Chausser. 75. Max Fröhlich, Biltarinsstr. 11. Jung ift strong sernguhalten. Die Ortoberwaltung d. Dentschen Dolzarbeiter-Aerbandes. Zahlstelle Weisenies.

Achtung!

Ristenmacher!

Holzarheiter!

31 ber Kistenfabrik son
Max Findelsen Nachs.,

Ziralauerjusite 38, find jämilige

30 internation. Spezialitäten.

Frankfurter-Allce 85.

Musgezeichnetes Lyrika - Duett. Fatme, Indiffe Bautlerin,

Heute Mittwoch, nachmittags 3 Uhr, Festsälen, Koppen - Strasse 29:

Laden- u. Kontormöbel-Branche.

ag, den 19. Januar, abends 81/2 Uhr, bei Kossin, Andreasstr. 20 (früher Stecherts Festsäle):

Die Ortsverwaltung.

Donnerstag, den 19. Januar, abends 81, Uhr, ler Berliner Ressource, Kommandantenstr. 57 Versammlung.

Raumungebertauf Sjönder, Ausnahmel ians Weldenweg 19. etage.

Verkäufe.

Bekanntmachung. Seute und sigende Aufnahmetage werden im fandleihhaus Beldenweg 19 Betten, imterpaleiofs, Gardinen, Aussteuer-aiche, Mobelftüde, Taschenubren, legulaioren, Freichwinger, Stepp-eden zu Spottpreisen verlauft, rentfleuten wird hierunt günftigste beisenwielt gegebet.

Belegenheit gegeben.

Gelegenheitetaufe: Baletots, Unguce, Solen, Koffer, Revolver, Teldings, Uhren, Golbiachen, Keffel, potibillig. Lude, Dranienstraße 131. Steifegläser, Opernylder, Reip-genge, Regulatoren, Freihausinger, Henrichte, Geigen, Lithern, Getten, Teppide, sposibillig, Lude, Dranien-straße 131.

Binterpaletote, Anguge, Dolen, Beiten, Bettmäsche, Teppiche 2c. hott-billig Bsandleibe Rustrmerplat 7.

Garbinenband Grose Franffurterftrake 9, parterre. Baletots, herrenanjuge, Monats-garberobe, jowie aus Handleihen verfallene Sachen anffallend billig wegen vorgerudler Saifon. Berban Rachfolger, Ruladftrabe 14. 234R*

Garbinen, Stores, Läubetibeden, Jameniur: Relte, 1—5 Genfter, enorm villig, Garbinen-Berjandhaus Kranjen-lirahe II. Dönhofipiat. 13396*

Teppiche! (feblerante) in allen Größen für die Hille des Bertes im Teppichlager Brum, Dadelder Maril 4, Bahnhof Börje. 149/120 Jarlf 4, Bankgo Berty. Jeberbetten, Stand 20 Mart, Rimmer Möbel Aufgabehalber billig Dresbenerftrage 38, porm II lints.

Mabelberfauf in meiner Mobelpris Ballitraje 80—81, nahe Spittel-mark. Anfolge des großen Umgags definden sich am Lager viele anrüd-geletze und verlieben gewelene Möbel, die wie neu sind, Aleidershind, Bertito 27,00, Musgiehtich 16, Ruchelbettitelle mit Febermatrate und Leilfiljen 38, Tafchenjoja 50, Bancel-loja 70, Balchtollette 90, Aubefofa 70, Baschtollette D, Auße. beit 25, ganze Einrichtungen billigft Transport frei. 68/14

Steppbeden billigft Fobrit Große rantfurterftrage 9, parterre. +37* Minfitwerfe, Tellzahlungen. Berg-ikrahe 28. Frankfurterfrahe 56, Sta-liheritrahe 40. 2299*

nieberlage Große Franffurterftrage 9, parterre.

Zambourier - Majdinen "Dode-meyer", alleiniger Habritant E. Bell-mann, Gollnowstraße 26, nache ber Canbebergerftrage. Rabmaichinen ohne Angablung

bis 10.00 Bergiltung, Boltfarte, Breit-hols, Alderftraße 10. 14076 Mabmafchinen fantliger Gufteme, ohne Angahinng, Woche 1,00. Ge-brauchte 10,00. Politarte genugt. Franklierter Allee 10 am Ringbahnhol und All-Boghagen 4, Ede Reue Bahn-

offtrage. Gaethillia, Ballner-Betroleumölen (hottbillig. Ballner-theateiltraße 32 (Gastoderhaus).

Ranarienbähne, Siamm Seifert, verlauft Ernit Möbis (Restaurant Bur Kanarienbörfe"), Airderf, Beler-straße 15.

Bierverlag. Unfalhalber sojort verfäuslig Steinmehstraße 73, W. Sigarrengeichaft, gutgebend, mit feiter Runbicalt ift anderer Unter-

jester Kundschaft ist anderer Unter-nehmen und durch Krantheit billig zu verfausen Staltherstraße 100. Beifengefchaft verfauft Tilfiter.

Ranarienroller 4,00, Borigliger 7 dis 20,00, Schlösplat 2. 66/19* Repairation, geoger Umjah, zu vertaufen Grünaueritrage 30. +10 Bigarrenede, grobed Lager in Zigarren, auch ohne Tabale, Gormen, Breffen solori verfäuslich, megen Ueber-nahme Schlächteret im Norben. Raberes Defitslation Schulg, Roh-straße, Rittergassen-Vde. [139]68 Bergugsbalber Rielberichrant

20,00, autes Bancellofa, Taldenfola 45,00, Berifto 20,00, Tifche, Stibble, Bilber , Küchenmobel. Oranifenten Gelegenheit. Ropenideritrafje 126n, I.

Ruhbaummöbel, gediegene, neu, auch einzeln. Taldensofa 45,00, Baneelsofa, Büfett und Küdermöbel staumend billig. Beschätigung emploblen, auch Sonntags. Bertebergerstraße 15, Restaurant.

Verschiedenes.

Rechtebureau, Erogehiaden, Rat, Rechtsburean (Alexander-Blat), Kurzeltraße acitzehn't Gerichtsbei-ftand, Gbeflagefachen, Interventionen, Straffachen! Eingabengefuche! Militarfachen ! Raterteilung.

Rechteburean! Brunnenftrage pierzig Langidhilger Prozefbeiftand, Chefiagefachen, Straffachen, Mitmen-fenfachen, Eingabengeluche. Naterteiiung. 13976*
Mufpolsterung! Sofa5,00, Matrahe
4,00, auch auherm daufe. Bachmann, Blancustraße 36 d. 2025t*
Leihbaus Grünberg, Friedrich-fraße 221, Ede Hutsamerstraße.

Schöngalla Flugtanben fauft Zaal, 125 Berfonen fallenb, Sonn

Bereindsimmer! Amenfrage 16 Freiheitogöttin gu berleiben kappel-Milee 28, parterre. +61*

Rechteburean . Gerichtsfetretar, früherer, Anbreasftr. 38. 14136

Platinabfall fanft Bumeller, Linben-

Vermietungen.

Wohnungen.

Greunbliche hoftvohnungen, awei und eine Sinde und Rinde, Bubehör, non 20 rejp. 25,50 bis 27. Strafauer-

Tenaport frei.

Schlafstellen.

Stellengesuche.

nungs oder Burenibeamier, Erdenungs oder Burenibeamier, Erdent, Buchalter ufm Kanffon berbanden. Offerten sub B. 6 Expedition des "Kormäris".

Manbolinen-Duartett für Bereine und Festlichkeiten bei fünstlerischer Ludführung empsiedlt sich. Rübered bei Wirt, Liderstruge 113. 14845*

Stellenangebote.

Bejanglehrer Connabends ge-dit Offerten Enblid Boftamt 66. Gelbichrantichloffer verle Branbes. Ellegenbrinenftraße 118 perlangi

Franen finden durch Zeilungs-austragen deuernde und Zeilungs-austragen deuernde und lodnende Beschäftigung. Meidungen vormittags 9–12 Uhr Schübenstraße Bisch, par-ferre rechts.

Gegir Geneu finden durch Zebungs-austragen dauernde und lodnende Delchäftigung. Weidungen dormittags 9–12 Uhr all-Rocchit 188, im Isden.

Dankungung. Bar die gablreichen Beweise stiller Zeilnahme bei der Beerdigung unseres unvergeislichen Sobnes Wilhelm

Die tiefbetrübten Gliern und Geschwifter.

Haut- und Haruleiden. 10-2, 5-7. Sountage 10-12 2-4

A. Friessner, Tresdowltz. 49.

Preis 2,00-3,50-2,50-4,25

Teppich-Emil Lefey

3. Beilage des "Vorwärts" Berliner Volksblatt.

Bom oftafiatifden Ariegsichauplage.

Pour le mérite?

Bahrend der beutsche Raifer ben General Stoffel durch den Orden Pour le merite für seine heldenhafte Berietdigung Bort Arthurs ausgezeichnet hat, gelangt man in der Betersburger Deffentlichteit mehr und mehr zu der Auffaffung, daß General Stoffel fich feineswegs folche Meriten erworben hatte, wie fie der deutsche Raifer bei ihm borausseste. Schon vor einigen Tagen wiesen wir darauf hin, daß die japanischen Nachrichten über die große Zahl der gesangen genommenen russischen Soldaten in Petersburg sutig gemacht hat. Während man annahm, daß nur noch zirka 10 000 underwundete Soldaten ihre gehlieben seine den der der verstere Teil der fibrig geblieben feien, bon benen aber ber größere Teil durch Strapagen vollständig erschöpft gewesen sei, erfuhr man jest, daß zirta 24 000 ruffische Soldaten die gefallene Festung in Reih und Glied verlassen konnten, um auf den bereitge-haltenen japanischen Dampfern als Ariegsgefangene verschickt gu werden. Diefer Uniftand hat bas Urteil ber öffentlichen Meinung über Stöffel völlig unichlagen laffen. Während man ihn bisher für einen Helten hielt, der tatfächlich dis zum leiten Augenblick die Festung gehalten habe, ist man jeht der Aussachung, daß General Stössel gar nicht so unrecht gehabt habe, wenn er dem Faren telegraphierte: "Großer Kaiser, richte uns." Ein im "Tag" verössenschiede Petersburger Brief verbreitet fich ausführlich über diefen Umschwung der öffent-Brief berdreitet sich aussührlich über diesen Umschwung der öffentlichen Meinung. Besonderes Ausselden Institution die
Zatsache erregt, daß die Zahl der Offiziere eine noch sehr große gewesen ist. Bei den Regimentern 13, 14, 15 und 16 seien pro Regiment noch 36 Ofsiziere gezählt worden. Das Regiment 25 habe noch 42 kampssägige Disiziere ausgewiesen, das Regiment 26 40 Offiziere, das Regiment 27, dessen Mannichasten besonders schwer mitgenommen waren, sogar noch 58 Offiziere, also der utend mehr als ein deutsches Regiment in Kriegsstärte überhaupt an Offi-ateren aähle! Ein Regiment zu drei Bataillonen sählt teren gahle! (Ein Regiment zu brei Bataillonen gahlt 66 Offiziere. Red.) Rach den Berlusten von St. Privat, bemerkt der Mit-

arbeiter des "Tag", fet die gahl der tampffähigen Offiziere für eine Anzahl von Regimentern auf 20 Offiziere pro Regiment gusammengeschmolzen gewesen, und tropdem hatten diese Regimenter sich bei Gedan mit Brabour geschlagen. Die Be-jahung Bort Arthurs sei also durchand nicht berartig gusammengeschmolzen gewesen, namentlich aber nicht das Ossisierforps, daß ein weiterer Widerstand ausgeschlossen gewesen wäre. Ebenso großes Ersiaunen habe sich der Petersdurger Dessentlichseit bemächtigt über die Witteilungen, daß in Port Arthur noch 82 670 Granaten vorhanden gewesen wären, ferner nach den Berichten des General Nogi große Borräte an Reis und Mehl und noch 1920 lebende Pferde. Es habe also nach der Auffassung der Betersburger Bevöllerung die Festung an Fleisch und Brot durchaus leinen Mangel gehabt. Die Japaner seien denn auch sehr durch die rasche Kapitulation in Erstamen gesett worden und die Rapitulation sei um fo trauriger gewesen, als es Stöffel nicht gesungen sei, eine ehrenvollere Kapitulation zu erziesen, d. h. freien Ausmarsch der Truppen mit Wassen, Fahnen, Feldartisserie usw.
So urteilt man in Petersburg über den Fall Vort Arthurs und die Kapitulation Stöffels, die man sich nur da-

burch erffaren tonne, daß feine Rerben burch die letten friegerifden Ereigniffe ftart gelitten hatten. In Sachtreifen, alfo in Offizieretreifen, fpreche man fich noch viel fcarfer über Stoffel ans als im Bolte!

Intereffant ift auch folgende Melbung, die der bekannte

Interesant ist auch solgende Meldung, die der bekannte Ariegskorrespond dent der "Daily-Telegrabh" unter dem 14. d. Mis. seinem Blatte übersendet. Nach einer "Lassan"-Meldung urteilt der Korrespondent: Es ist kaum glaublich, daß die Russen diese Stellungen aufgaben, ohne um sie zu kampsen. Die llebergabe von 24 000 kampse tücktigen Offizieren und Rannschaften wirst ein schlechtes Licht auf die Tadserkeit der Russen, denn die Erzählungen den einem Rangel an Ledensmitteln in der Festung sind übertrieden. Erohe Mengen Gewehre, Munition und Eranaten wurden in is Secondern. Die kahrere Verkeibigung wurde durch eine schwaschiedle geworfen. Die tapfere Berteidigung wurde durch eine schwachvolle Kebitulation zuschanden gemacht. Die Besatung war nach der Uebergade noch im flande, 15 englische Weilen zu Fuß zu marschieren, und die Geschichte von ihren Leiden find ftart über-

Rach allebem scheint es, als ob auch in der russischen und ruffenfreundlichen Berichterstattung über die ruffischen Rambfe um Bort Arthur ebenjo ungehenerlich geschwindelt worden wäre, wie über die gauzen Kriegsoperationen. Bir bon unferen i Standbunkte aus begrüßen es ja nur freudig, daß Bort k thur gefallen ist, ohne daß die Menschenofer einen noch größeren Grad erreicht haben, aber dom Etandbunkte des Militarismus aus und gemessen an den gewaltigen Ruhmredigkeiten des General Stössel selbst, der noch in seinem Antwort-Lelegramm an den deutschen Kaiser den Mund recht boll genommen hat, muß doch die Kapitulation Bort Arthurs unter ben gefennzeichneten Umftanben für alles eher gehalten werben als für eine besondere hiftorifche Ruhmestat ber ruffifden Baffen.

Db ber Bar trob der Ordensberleigung General Stoffel doch noch vor ein Kriegsgericht stellen wird? Schwerlich! Denn wenn alle die Generale, die sich in dem Feldzuge große Fehler und unverantwortliche Rücksichtschiegetien, ja sogar Feigheit haben zuschulben kommen lassen, de sich heit haben zuschulben kommen lassen, de sircht werden sollten, io müsten schon Wassewernreislungen vorgenommen werden. Das ganze russische Wiltürinstem hat sich ungeachtet der Seldenhaftigseit der gemeinen Soldaten als so korrupt und unsähig erwiesen, das die russische Rezierung sich hüten wird, durch Untersuchungen und Verurteilungen die ohnehin kolossale Blamage vor aller Welt noch offensichtlicher kund zu tun.

offensichtlicher tund zu tun. Betersburg, 17. Januar. General Auropatsin meldet dem Kaiser unterm gestrigen Datum: Am Morgen des 14. Januar umging eine starke japanische Abteilung Jusanterie, Ravallerie und Artisterie bei nebligem Wetter eine Kolonne unserer Kavallerie bon zwei Geiten. nedigem weiter eine stolonne unserer Kavallerie von zwei Geiten. Als unsere Rovallerie sich nach Rorden zurückzieben wollte, entspann sich ein Kampf auf furze Entserung. Unsere Artillerie beschop die Japaner auf 1000 Schritt und fügte ihnen beträchtliche Berluste zu. Unsere Kavallerie zog sich sodann in voller Ordnung nach Rorden zurück. Unsere Bertuste an Toten und Berwundeten betragen fünf Offiziere und 50 Mann.

Am 14. Januar ftiefe eine Batrouille wieder zu unferer Raballerie, nachdem fie die Eisenbahn und den Telegraphen 3 Werft nördlich von Taschitschiao auf einen halben Werft zerstört hatte.

Ein polnischer Geheimbundprozeft.

Bor bem Landgericht in Gleiwis (Oberichleffen) ftanben am Montag, ben 16. Januar, 22 Berfonen aus Gleiwig und Umgegend, 12 Manner und 10 junge Madden, Sandwerfer, Arbeiter und Arbeiterimen, meift im Alter von 17-24 Jahren unter Anlloge ber Bugehörigfeit gu einem Bebeimbund, beffen Dafein, Amed und Berfassung darauf gerichtet waren, Gesetze bes Staates aufer Kraft zu setzen. Giner der Angeklagten, ber 20 jahrige Eisendreiter Ignaz Schitora, der gegenwärtig seiner Militarpflicht genügt und desbalb in Uniform auf der Antlagebant erscheint, ift auferbem ber Aufreigung berichiebener Bebollerungellaffen gegen-einanber angeflagt, bie er baburch begangen haben foll, bag er polnische Buder mit angeblich aufreigendem Inhalt an andere junge Leute verlieben haben foll.

teilt. Die Angeflagten verweigern meiftens, fich auf die Anflage guerflaren, einige gestehen nur zu, an Zusammenkunten harmlober, geselliger Art teilgenommen zu haben, während andere entschieden jede Be-teiligung an Zusammenkunten bestreiten.

Alls Haupt belast unge zeug in tritt ein 17jähriges Mädchen Warte Zelasny auf, welches an den meisten der angeblichen geheinen Zusammentanfte teilgenommen hat. Die Berteidigung beantragt, die Zeugin zur Verweigerung der Andsage zu berechtigen über alle jene Versammlungen, au welchen sie selbst teilnahm. Das Gericht lehnte diesen Antrag ab. Die gengin sagt aus, daß sie in der Zusamenkunft bei Frau Soltys, zu der sie den jungen Mitbewohnerinnen ihres Hauses veranlaßt wurde, mit Kaffee bewirtet wurde. Im Gespräch wurde von Frau Soltys gesagt, die Teilnehmerinnen an der Zusammenkunft sollten zusammenhalten, nicht auf den Straßen umberkaufen, fondern in die Berfammlungen tommen, benn die Deutichen feien Schweine; fein Bole wurde fich gegen ein Madden benehmen, wie bas die Deutschen tun. Dann wurde in Gemeinschaft mit ben jungen Bladden vorgelofen und spater gesungen. Den Sinn dessen, was die "Leiter" dieses Geheimbundes vorgelesen hatten, verstand vas die "Leiter" diefes Geheimbundes vorgelesen hatten, verstand die Zeugin nicht, da es hochpolnisch war. Am Schlinsse ber "geheimen Bersammlung" wurde von einem der "Leiter", dem zwarzigjährigen Dudek, den Nädden vorgeschlagen, das nächste Mal in seine Wohnung zu sommen und sich dann während des Vorleiens und Singens mit Striden zu beschanmlungen vorgestellt haben, was man wirklich begreissich finden angesichts des staats-gesährlichen Kasseckrinkens und Strumpssiriedend in diesen Geheimkunde". Das die Feilnehmer an diesen Versammlungen "Gebeimbunde". Dag die Teilnehmer an diefen Berfammlungen fich in irgend einer Beije gum Befuch ber Berjammlungen ber

ith in irgend einer Beise zum Besuch der Versammlungen ber pflichtet hätten, somnte weder von dieser noch von den anderen "Belastungszeugen" bekundet werden.

Aus den Aussichen einiger anderer Zeuginnen ging hervor, daß wemigstens einige Teilnehmer beiderlei Geschlechts aus gegen sieitigem Derzensbedürfnis und nicht aus nationalpolitischem Autriebe am "Geheimbund" Juteresse sunden. Eine andere "Geheimbündlerin", die nicht auf der Anslagebank steht, sondern auch als Zeugin vernommen wird, weiß auch nicht, was vorgelesen wurde, und sagt auf die Frage, welche Lieder gesungen wurden, unter großer Heiterseit: "Gute Racht!" Die Frage des Vorstenden, wer nach dem Gotlesen gesprochen habe, beantwortet die Zeugin mit den Verten: "Alle haben gesprochen." Auch andere Zeuginnen wissen nicht zu sagen, wodon das Vorgelesene handete. Beuginnen wiffen nicht zu fagen, wovon das Borgelefene handelte. Eine Beugin will was von polnifchen Ronigen und vom Aufftand" gehört haben, fann aber nicht sagen, was unter "Aufstand" gehört haben, fann aber nicht sagen, was unter "Aufstand" zu versteßen ist, weiß auch nicht einmal, wie das Wort "Aufstand" polaisch heißt. Der Vorsitzende, Laudgerichtsdirektor Bogt, frägt die Zeugin, hon welchen volnischen Königen gesprochen wurde. Als die Zeugin schweigt, frägt der Vorsitzende ungeduldig: "Haben Sie denn nicht mal was von König Koszinsto gehörtt?" (Große Leiterleit.) Einige der Angeklagten werben auch beschüldigt, sowohl die eigenen singeren Geschwister wie auch die der übrigen "Echeinvölndler" im Zesen und Schreiden der volzischen Sprace unterricktet au haben. Der und Schreiben ber polnischen Sprache unterrichtet au haben. Den Rinbern wurde aufgegeben, in ber Schule bon biefem Unterricht

nichts zu fagen. Die fich bis in den fpaten Abend erftredende Rachmittagefigung beschäftigt fich mit ber Berlejung ber beichlagnabmten Briefe und

Das Urteil wurde am Dienstag gefällt.

Der hamptangellagte Schifora wurde zu einem Monat Gefängnis, 14 weitere Angellagte zu Gefängnisft vafen von einem Zage bis zu zwei Wochen wegen Gergebens gegen § 128 bes Strafgesegbuchs (Geheimblindelet) verurteilt. Sieben Angeklagte wurden freigesprochen.

Hus Industrie und handel

Jahres- und Schichtibhne ber Bergarbeiter im Dortmunber Oberbergamtsbegirt. Der bergbauliche Berein für den Oberberg-amtsbegiet Dortmund hat die Lohnforderungen der Vergarbeiter bes amisbezirk Dorimund bat die Rohnforderungen der Vergarbeiter des Inhrebierd mit der Begründung abgelehnt, daß die Röhne von der allgemeinen Geschäftslage und den Absaherhältnissen des Kohlendergäuwed abhingen, und da diese ungünstige wären, die Zechengeselschaften sich nicht zur Bewilligung der Forderungen veranlast sähen. Wie weit diese Behauptung, die Geschäftslage sei sür die Zechengeselsschaften eine ungünstige, zurisset, haben wir dereitst in Ri. 7 des "Gerwärts" in dem Artisel Zechensohne und Zechenprosite gezeigt. Sicherlich bestehen im Rohsenbergdau, da dessen technische Ausgestaltung in den leiten Zahren weit schneller vorzeschritten ist als der Bedarf, ananderlei Absahsen weit schneller vorzeschritten ist als der Bedarf, ananderlei Absahsenreise durch das Absahrlich weitsfälische Kohlensundstat stechen trohdem die Zechengesellschaften dost Gewinne ein. Wie wir nachgewiesen haben, dat troh der angebiichen "Roslage" die von den ist maßgedenden Vergwerfsessellschaften des Ruhrreveiers nach veichlichen Absahrense verzeilte Durchschnittsdiven des schlensen Geschäftsische über 19 Vera, dertagen — gewihsein recht ansehnlicher "Entdehungslohn" für die Altionäre. Jedenfalls sind, wie ein Vergleich des Kohlensundstats und der Zechengeseinne mit den Ardeitslohnen zeigt, die aus der umder Zechengeseinne mit den Ardeitslohnen zeigt, die aus der umder Zechengeseinne mit den Ardeitslohnen zeigt, die aus der umder Zechengeseinne mit den Ardeitslohnen zeigt, die aus der umder Zechengeseinne mit den Ardeitslohnen zeigt, die aus der umder Zechengeseinne mit den Ardeitslohnen zeigt, die aus der umder Zechengeseinne mit den Ardeitslohnen zeigt, die aus der um dals sind, ide ein Bergieich der Ertabeteile des Nohlemischisd und der Lechengewinne mit den Arbeitslöhnen zeigt, die aus der undergleichen Mehrarbeit der Bergleute kammenden Zechenprofite ungleich kärfer gestiegen, als die Jahres- und Schichtlöhne der Arbeiter. In den Zahren des Aufschunges von 1884/1800 haben sich allerdings auch die Löhne der Bergleute gehoden, wenn auch lange nicht in gleichem Mahe wie die Gewinne der Lergwertsgesellschaften, die vielsach in jenen Jahren um das Drei- und Biersache, ja um das Fünf- und Sechssache gestiegen sind; aber nach dem Eintritt der Krise ginger die Arbeitslähne, während die Kohlenpreise zumächt noch stiegen, schnell zurück und haben heute noch immer nicht wieder die Höhe des Jahres 1890 erreicht.

amtliche Lobnstatiftit für ben Oberbergamtsbegirt Dortmund lehrt

The state of the s	Unterirdisch eigentliche (Aus- und Abbau und		Sonstige unterirdisch be- ichaftigte Arbeiter (Grubenausbau und Rebenarbeiten)		
Jahr	Auf 1 Shicht R.	Jahres- arbeits- berdienst W.	Auf 1 Schicht M.	Jahres- arbeits- verdienst M.	
1894	8,78	1 102	2,61	805	
1895	3,75	1 114	2,65	816	
1896	8,90	1 203	2,72	863	
1897	4,32	1 328	2,88	926 964	
1898 1899	4,55	1 887 1 491	3,00 8,16	1 027	
1900	5,16	1 592	3,36	1 098	
1901	4,98	1 447	3,85	1 024	
1902	4,57	1 814	8,22	955	
1903	4,64	1 411	8,27	1 017	
III Biertel	THE REAL PROPERTY.	continue into	succession.	100	
1904	4,77	In wood	3,82	CIT -	

Allerdings fieht, wie die Tabelle zeigt, der Schichtlohn der unterirdisch beschäftigten Oulss- und Rebenarbeiter (Schlepper, Bremser, Pferdetreiber usw.) eiwas böher als 1899, da aber im lehten Jahr viel häufiger Feierschichten eingelegt worden sind, stellt sich troubem der Zahreslohn niedriger. Dabei soumt aber in Betracht, daß seit 1900 die Wohnungsmieten und teilweise auch die Lebensmittel im Ruhrrevier noch weiter gestiegen find, fo bag ber Arbeiter heute mit berfelben Lohnsumme nicht so weit reicht wie 1899.

Ashlenaugft. Das Roblenfunbifat fürchtet anfceinenb, bag infolge des ausgebrochenen Generalftreits ber Bergarbeiter bes Ruhrreviers sich in den Areisen seineragtreits der Vergarbeiter des Kuhrreviers sich in den Areisen seiner großen Abnehmer eine "Kohlenangt" einstellen könnte, welche diese zu forziertem Abrus oder vieles leigt gar in den Gediesen, wo das Syndistat mit der englischen Konlurrenz zu rechnen hat, zum Anlauf englischer Kohle bestimmt. Es ist deshalb frampshaft demüht, nach allen Kichtungen hin zu dersichen, daß es reichlich mit Vorräten versehen ist und allen Ansprücken zu genügen hosst, wenn nur seine Kundschaft nicht drängelt. So teilt z. B. das Amsterdamer niederländische Berlaufsburean des Ennbisteit in einem au seinem an seinem an keine kersenbeten Kundschaft in einem an seinem an seinem an keine kersenbeten Kunden. bilats in einem an seine klunden und an die Presse versanden des Synderiden mit, daß es in seinem Ankrorter Lager ziemlich große Borrate besithe und einspiellen seinen Stillstand der Ausfuhr erwarte. Und zugleich deinigt die "Kölnische Zeitung" über den oderrheinischen, speziell den Mannheimer Kohlenmartt solgende Bernhigungsnotiz: "Die Wirtung des Bergarbeiter-Ausstandes hat sich in der zweiten hälfte der vergangenen Woche auch hier demerstar gemacht; der Bernhaum in Industriesohlen hat nicht unerhebtlich zugenommen. Ver Werternuchen Westernuchen und der Verkraucher liegt indessen keine Unsahen. Die Beimentigung der Berbraucher liegt indessen gigenommen. Zu einer Bementhigung der Berbraucher liegt indessen. Die Schiffe haben sich in dem Mahe angesammelt, daß nicht alle rechtzeitig entladen werden können. Der Cherchein war nur auf einige Tage und nur dis Lauterburg offen. Die Erleichterung, die dadurch den hiesigen häfen zuteil geworden ist, war nicht von Belang. Der Streif dat für das süddeutsche Geschäft wenigstens den Bonteil, daß die Zusuhren einste weisen nuterkanden werden weilen unterbunben werben,

Samburg-Amerika-Linie. Das relativ gute Passagegeschäft und die bedeutenden Schiffsverkäuse der Gesellschaft ließen die Berteilung einer hoben Dividende sür das Jahr 1804 erwarten, und meist ift dem auch in der lehten Zeit an der damburger Vörse die Dividende auf 8 die 10 Prog. geschät worden. Die in der heutigen Aussichende auf 8 die Idvidende Amerika-Linie deschlossene Dividende rechtsertigt diese Erwartung. Die Dividende wurde nämlich auf 8 Prog. seitgeseut gegen 6 Prog. im Borjahre. Der erzielte Keingewinn derträgt zirka 30 Millionen Wart, so daß nach Abzug der Linjen auf die Prioritätsamleihen ein Betrag von etwa 28 Millionen Wart verbleibt, ungesäde 10 Millionen Mart mehr als im Borjahre.

Die Lebensmittelwreise fleigen. Die Mitte bes Borjafres ein-sehende Steigerung ber Warenpreise bewirft, bag bas Jahr 1905 mit einem ducchschnittlich höheren Breisnivean begann als bie beiben mit einem durchschnittlich höheren Preisutvean begann als die beiden Vorlähre. Leider ist vorläufig noch nicht anzunehmen, daß die Preiskurve schon auf dem höchten Punkte angelangt ist, vielmehr nuch bet der angenblidlichen Warklage vieler Artisel mit der Fortbauer der danssetzenz gerechvet werden. Vor allem sind es die Getreideveise mit Ausnahme von Nais, die höher siehen als zu Beginn der Jahre 1904 und 1903. Vom Brotzetreide zeigt Woggen eine sehe sintere Spannung zum Borjahre, während Weizen nur wenig gestiegen ist. Allerdings ist dabei zu erwägen, daß zu Beginn des Vorjahres Weizen sich sich von kabei zu erwägen. Daß zu Beginn des Vorjahres Weizen siche sich von der die Kontgereide sienen Weizerung des Preises sir Vorgetreide schon auf den Vordpreis eingenung des Vergicht sich namentlich deswegen einer genauen Kenntnis, weil das Entsicht sich namentlich deswegen einer genauen Kenntnis, weil das Erwicht des Arvolfaibes schwarbend ist und auch durch eine Versänderung der Rehlqualität der Detailbrotpreis dem Großhandelpreis anderung der Medlaualität der Detailbrotpreis dem Großhandelpreis für Getreide angepaßt werden fann, ohne daß der nominelle Preis des Brotes sich verändert. Im Gegensah zu der Bewegung der Großhandelspreise von Getreide läst sich die Simvietung hoher kartosselspreise auf die Haushaltslossen unmittelbar nachweisen. Je sartoffelpreise auf die Halbsgaltslogen ummitteldar nachbergen. Jegeringer das Einfommen, desto stärfer ist der Kartosselkonsum, desto brüdender wirken erhöbte Kartosselpreise. Seit 1903 zeigen mm die Rattosselpreise sair in allen Gegenden Tentsalands mit Ausnahme weniger Landesteile eine fortgesetzt steigende Tendenz. In etwas wird die Steigerung der Getreides und Kartosselpreise dadurch einos ausgeglichen, das die Viedereides und Kartosselpreise dadurch einos ausgeglichen, das die Viedereiche für den Konstum günftige Beregung der destreicher seine Konstum günftige Berwegung wirdelicher seinen auch die Schweinepreise eine rückläusige Verwegung auszeigten. Aber gerade sie zeigen ein Anspiel rudfäufige Bewegung aufzeigten. Aber gerade fie zeigen ein Angieben von mindeftens 10 bis 12 Proz. gegenüber bem Borjahre. Sie find damit zwar noch nicht so hoch wie zu Anfang des Jahres 1903, aber hoch genug, um den Fleischerbrauch der arbeitenden Bevölkerung Beimparen, Die mafrend ber Bintermonate in verftürstem Matse verbraucht werden, zeigen mit Ausnahme von Schmalz gleichfalls eine Breissteigerung. Ebenso sehten Kaffee und Buder beträchtlich höher ein als 1904.

Soziales.

Berweigerte Ueberstundenbezahlung. In der Galanterietvoren-fabril von Bolf u. Rosenzweig, Inhaber Stein, war Fräulein H. in der Hochsatson vor Weihnachten beschäftigt. Sie sungierte gegen einen Wochenlohn von 11 M. als Juschneiderin. Rachdem sie vier-zehn Tage lang von 8 Uhr bis 8 Uhr gearbeitet hatte, bei zwei Stunden Rittag, begann die Ueberzeitarbeit, zunächst die 1/50 Uhr, ipäter vorübergedend die O Uhr, die die Bollzei Derrn Stein belehrte, daß in feinem & a b r i f betriebe Arbeiterinnen nur bis 1/20 Uhr abenbs des daftigt werden dürften, abgesehen von Ausnahmen. Es wurde dann von den Arbeiterimen wieder dis 1/29 Uhr gearbeitet, die Mittagszeit dagegen um eine balbe Stunde verkürzt. Fräulein Himben gar nicht gedacht wurde. Sie warteie 14 Lage und fragte dann die Direftrice Biolf, wie es denn mit den liederfinden fei. Bon der aus den Areisen der Recherherwaltungen inspirierten Die Dame lehnte eine Bezahlung der Mehrerbeit ab. Fraulen H. Presse wied allerdings behauptet, doch die Löhne längst wieder daß groeitete weiter, jest in dem guten Glauben, für die lleberzeit würde Riveau des Jahres 1890 erreicht hätten und sich bereits dem Hoch-stand vom Jahres 1900 nöherten; schon ein flüchtiger Blid auf die dem ihre Multer noch vorstellig geworden war, machte sie eine Wochen

fich als fehr bornehm bentenben Mann hinguftellen, ber eine ber angefehenften Firmen ber Ritterftrage bertrete. Man batte ibn ja auch sonst nicht in die Handelskammer gewählt. Er sprach dann manches bon den Renjahrs Grafisitationen, die in seinem großen Betriebe vergeben würden, auch meinte er, es würden bei ihm liebershunden bezahlt, aber an die Bezahlung ber bon ber Rlagerin geleifteten leberftunden wollte er nicht heran. Er wollte nicht jugefteben, bag bon ihr "Ueberftunden" gemacht feien. Gein ebenfalls anwejender Brofurift ichien es bagegen für selbstwerständlich zu halten, daß die Ausdehnung der Arbeitszeit in der Saison nicht durch Ausdehnung des Lohnes ausgeglichen werde. — Die Direktrice bekundete im Gegensatz den Aussishrungen des Chefs, daß sie auf die Vorstellungen des Mädchens gesagt habe: "Neberstundengeld gibt es bei uns nicht; ift Ihnen bas nicht beim Engagement gefagt worben?"

Der Borfigende, Magistraterat Dr. Meger machte nach erfolgter Beratung wiederholt Bergleichsvorschläge und hob hervor, das im Schosse des Kollegiums ausgesprocen worden fei: "Benn in der Saison mehr gearbeitet wird, wird der Arbeitgeber dadurch stillschweigend verstichtet, diese Mehrarbeit zu bezahlen." Rach vielem Jureden zahlte herr Stein der Aldgerin 5 M., womit diese kie meisten von

bieje fich gufrieden gab. -

Abjolnte fogialbemofratifche Dehrheit in einem banifchen Gemeinderat. In der jütländischen Hechrheit in einem dänischen Gemeinderat. In der jütländischen hafenstadt Esbjärg bestigen imjere Parteigenossen ichon seit längerer Beit die zehn Stadts verordnetenmandate der allgemeinen Wählerklasse. In die Stalfe der höchstbesteuerten Wähler einzudringen ist selbstverstandlich für die Sozialdemokratie im allgemeinen sehr schwierig. In Esdjärg trat nun aber der sonderdare Fall ein, daß alle Wähler der allgemeinen Wählerklasse gusteich auch Wähler der höch sie einen Wählerklasse wurden. Das war eine Volge dabon, daß nach der neuen Staueroeisehen die dam Mitten eine folge babon, bag nach ben neuen Steuergesehen die bon Affien-gesellichaften gu gablenden Steuern, Die Erwerboftenern, neben ben hafenfteuern und ben bon den Staatsbahnen herruhrenden Stenern mit zu der gefamten Steuersumme gerechnet werden, die der Rlaffeneinteilung der Bahler zugeunde liegt, und jene Institutionen nicht Bahler sein tonnen. Dazu sommen eine Anzahl außerhalb wohnender Grundsteuerzahler sowie die mindersährigen und die uns berheirateten weiblichen Steuerzahler, die alle die Steuersumme bernnehren, aber nicht die Zahl der Gemeindemähler. Dies alles bewirfte, bag man in biefem Jahre "boditbefteuerter" Gemeindemabler in Esbjärg mit der Mindesisteuerleistung von 2 Kronen jährlich tourde, und boranssichtlich werden sich diese Berhältnisse in den nächsten nicht zu ungunften dieses Lustandes berändern. — Die Böchstbesteuerten hatten am 10. Januar die fleinere hälfte Die "Söchstbesteuerten" hatten am 10. Januar die kleinere Hälfte des Gemeinderates, 9 Stadtwerordnete, zu wählen. Die Sozialdemotraten hatten mit den Nadikalen eine gemeinsame Liste aufgestellt, die 2 sozialdemotratische und 6 radikale Kandidaten enthiett. Auf diese Kandidaten wurden 773 die 787 Stimmen abgegeben. Reben diesen 8 Kandidaten wurde ein Antisozialist gewählt mit 409 Stimmen. Der Gemeinderat besteht also danach auf 2 Sozialdemotraten, 6 Radikalen und einem Antisozialisten. Esbiärg war die erste Kommine Pänemarks wo alle dan der alle war die erste Kommune Danemarts, wo alle bon der alle gemeinen Bahlerklaffe gewählten Stadtverordneten Sozialdemo-fraten find; diese Stadt ist nun auch die erste, wo die Sozialdemofratie die abfolute Mehrheit hat.

Gegen bie Rinberarbeit besteht feit langer als zwei Jahren im Staate Rem Bort ein Gefet, bas bisber nicht gur Unwendung gelangte. Durch vielseitige Rlagen veranlagt, wurde eine Untersuchung über die Wirksankeit des Gesetzes angeordnet, und man fand, daß Kinder massenhaft der schonungslosen Ansbeutung in Fabriken preisgegeben waren. Die Fabrikanten beachteten das Gesetz nicht; febr felten tam eine Antlage wegen Uebertretung besfelben bor und noch feltener erfolgte eine Berurteilung. Es gibt manches Geset in den Bereinigten Staaten jum Schute der Arbeiter, aber es sommt gewöhnlich nicht zur Aussubrung; den Arbeitern fehlt es an politider Macht, darüber zu wachen.

In manden Gubstaaten ber Union, wo die Legislatoren fich fogar weigerten, überhaupt Gesethe gegen die Kinderarbeit anzunehmen, wird die Ausbeutung der Kinder in der rücksichslosesten Weise be-

Gine ftabtifche Großichlächterei wird in 28 ien und gwar in Form einer Aftiengesellichaft erricktet. Die Gründer der Erogsichlächterei sind die E em einde Wien, die Domänenverwaltung des Erzherzogs Joseph, die Aftiengesellichaft für chemische Industrie und die Länderbank. Die Aftiengesellichaft wird zunächst mit einem Kapital den 5 Millionen Kronen ins Leben gerusen werden, das jedoch auf 20 Millionen Kronen erhöht werden kann. Die Stadt Blen felbst wird nach den bestehenden Absichten für 1 Million Kronen Altien zeichnen. Die Gesellschaft bat die Pflicht übernommen, all-jabrlich, längstens aber bis zum fünften Jahre, die Schlachtung von

50 000 Rinbern burchzuführen.
Bie die "Neue Freie Breffe" mitteilt, soll durch die Ersparnisse im Schlachtbetriebe, durch zwechnähige Berwertung der Abfallprodukte sowie burch den Einfauf von Mästern selbst die Röglichkeit geschaffen werben, bei gleichbleibenden ober felbit fteigenben Biehpreifen bem Stonfum billigeres Fleisch zu liefern, als es namentlich den kleineren Bleischauern bei der irrationellen Art des heutigen Gewerbebetriebes möglich war. Die Grohschlächterei ift zur Errichtung von Detail-Fleischerkaufsstellen in den Bezirken verpflichtet. Der Berliner Kommunalfreisinn würde in der Gründung einer

ftabtifden Großichlächterei bie Etablierung ber fogialiftifden Gefellichaft erbliden und eine folde Forberung als einen gemein-gefährlichen Anichlag ber Sozialbemofratie auf den ftaatberhaltenden Fleischer-Mittelftand bekanpfen.

Hus der frauenbewegung.

Ueber bie wirtichaftlichen und geiftigen Momente in ber Frauen-

bewegung

biskutierte man am 12. Januar in der staatswissenschaftlichen Ab-teisung der Berliner "Freien Studentenschaft" (Finkenschaft). Das Reserat hatte Frausein Dr. Bau mer übernommen. Im seiner Begrüßungsrede gedachte der Borsithende, Studiosus Freund, den b., besonders des Ilmstandes, daß es seite weihe von Jahren vieder das erfte Mal sei, eine Dame als Bortragende in fiuden-

tischen Streisen horen zu tonnen. Der Bortrag bes Fraulein Dr. Baumer sehte ein mit geschichts-theoretischen Erörterungen. Rach einer Stigzierung der idealistischen Geschichtsauffassung und der sie gleichsam ablosenden materialistischen Betrachtungsweise geschichtlichen Geschebens, erwähnte fie bie (auch von Projessor Schmoller vertretene) Auffassung, die davon absehe, einen absoluten Zusammenbang zwischen den wirtschaftlichen Zu-ständen und dem geistigen Geschehen, den Ideen und ihrer Ent-wickelung, herzustellen. Diese Auffassung beschränke sich darauf, in der Einzelerscheinung die Wechselmirfung der wirtichaftlichen und geistigen Gemente festguftellen, ohne bestimmte Normen ableiten gu wollen. Alle drei Richtungen der Geschichtsauffallung hatten num auch in der geschichtlichen Betrachtung der Frauendemegung ihren Riederschlag gesunden. Rednerin suchte das in längeren, recht interessanten Aussührungen näher darzutun. Aus den bann folgenden mehr politiben Darlegungen ergab fich, daß fie ber Schmollerschen Auffassung zuneigt. Die Rednerin bezog fich bei diesen Darlegungen auf die beutsche Frauenbewegung. Der furs gufammengefaßte Gebanten-gang ist etwa ber: Um die Ditte bes vorigen Jahrhunderts habe die Fran allerdings vor einem wirtschaftlichen Problem gestanden. gang ist etwa der: Um die Mitte des vorigen Jahrhünderts habe de Frau allerdings vor einem wirtschaftlichen Problem gestanden.
Boer mit welchen Idean ist der Gegangen.
So waren alle jene ethischen und politischen Anschauungen, die sich der Problem gestanden.
Die Anwesender überreich durch sich der Anderen der Anschauungen, die sich der Problem und politischen Anschauungen, die sich der Problem ihre der Anschauungen, die sich der Problem und politischen Anschauungen, die sich der Problem und der Anschauungen der

Anspriiche gefommen, die man etwa mit bem Namen Goethe berbinden könnte. Die davon beeinfluft feien, verlangten mehr vom Leben. Sie fühlten, daß das wertvollite das Enthividuelle fei. Und bon den Franen werbe unter jenen ethischen Einfluffen die Selbstberantwortlickseit als ein wesentlicher Wert erkannt. Die bürgerlichen Frauen hatten nur einen Ausweg gesehen in der wirtschaft-lichen Bersorgung auf Grund eigener Arbeit und eigener Berantwortung. Daraus habe sich zum guten Teil die Löfung der wietswortung. Daraus habe sich zum guten Teil die Löfung der wirtschaftlichen Frauenfrage ergeben, die zusammengesast sei in der Forderung: Gebt uns die Arena der Arbeit frei! Es sei damals ein Febler entefen, daß die bürgerlichen Frauen übersahen, daß bei den Arbeiterinnen jene Forderung zu deren Unglüd erfüllt sei. Als sie erkannten, daß die Freiheit allein nichts bedeute als eine freie Ausbentung, da hätten die wirtschaftlichen Romente zurüdgewirft auf eine Korrestur des Frauenbroorgungs. Der Lambs um die auf eine Korrestur des Frauenprogramms. Der Kampf um die Arbeiterinnenschutz-Geschung habe darauf hobe Wogen innerhalb der bürgerlichen Frauendewegung geschlagen. Und so weiter. So beeinflussen sich nach Aufsassung der Referentin vielsach wirtsschaftliche und ethische Womente gegenseitig in der Frauendewegung. Zum Schluß gad sie noch ihrer leberzeugung dehn Ausbruch das unselben der Verlieben Gestwieden der Verlieben d infolge ber geistigen Entwicklung geistige Ansprüche ber Frauen bervorgerufen seien, die für sich ihre Erfüllung beischen, ganz gleich, welche Lösung die wirtschaftlichen Fragen erführen. Die Bewegung umfasse auch alle persönlichen Beziehungen der Geschlechter neben ihrem Berhaltnis in ber fogialen Gemeinschaft.

Es folgte eine febr angeregte, ausgebehnte Distuffion. Redner verfochten gegenüber der Referentin die materialistische Geschichtsauffassung. Herr Heilmann besannte sich als entschiedener ichichtsauffassung. Herr Heil man n velannte sich als entschiedener Marxist. Er prazisserte gegenüber der Keserentin scharf die materia-listische Geschichtsauffassung und brachte sie in Beziehung zu der Fransenbetwegung. Er hob in bezug auf entgegengesetzte Aussührungen berdor, daß die prosetarische Fransenbetwegung eine Klassenbewegung sein. Getrennt von der bürgerlichen Bewegung und als Klassenbewegung milse sie sich vollziehen. In ihrem Schluswort wandte sich die Reserentin gegen die Anschauungen dieses Rednerd und entwicklete nochmals ihre oben kurz stizzierte Geschichtsaufsfassung.

Röpenid. Seute Mittwoch, abends 81/2 Uhr findet im Lotal bon hellwig die Generalberfammlung des Frauen- und Madchen-Bilbungsvereins ftatt. Das einleitende Referat hat Genoffin Tolle fibernommen. Es findet die Renmahl des Borftandes ftatt, ferner wird die Brofchilre der Genoffin Zetfin "Die Schulfrage" an Mitglieder mentgeltlich verteilt. Es ift die Pflicht aller Ritglieder, in Diefer Berfammlung gu ericheinen.

Schoneberg. Der Berein für Frauen und Mabden bielt am Schöneberg. Der Berein für Frauen und Madchen hielt am 9. Januar im Klubhanse eine Generalversammlung ab. Dem Bericht über die Bereinstätigleit folgte der Kassenscheicht. Der Kassiererin wurde auf Antrag der Revisoren Deckarge erteilt. An Stelle der Genossin Bäumler, die ihr Vorstandsamt nach 41/2jähriger Führung niederlegte, wurde die Genossin Frau De ide als erste Borzihende gewählt. Es wurde zum Schluß der Bersammlung bekannt gegeben, daß am 18. Februar im Klubhause ein Mastenball stattsindet.

Versammlungen.

Die Lohn- und Arbeitsverhaltniffe ber Werffiattenarbeiter bei ber Soch- und Untergrunbbahn

wurden am Countag in einer bei Litfin, Memelerstraße 67, ab-gehaltenen Metallarbeiter-Berfammlung einer fritischen Besprechung unterzogen, die ein äußerst ungunftiges Licht auf die "idhflischen" Buftande in diesem Betriede warf. Schon der Umstand, daß die Betriedsleitung einen großen Teil der Werffiattenarbeiter gerade an diesem Sonntag dis 1/2 Uhr arbeiten ließ — nach Meinung der Betroffenen lediglich deshald, um sie in weiser Fürsorge dadurch vom Bersammlungsbesuch fernzuhalten —, zeigte bereits so un-gefähr, wie dort mit den Arbeitern umgesprungen wird. Was dann aber der Reserent Buse, gestüht auf ein reichhaltiges Talfachenmaterial, über die Arbeitsmethode, sowie die Entlohnung und Be-handlung der Arbeiter vortrug, dürfte alles, was auf diesem Ge-biebe von Berliner Unternehmern bisher geseistet wurde, weit in in den Schatten stellen.

Die Soch und Untergrundbahn-Gefellichaft bat für ihren Betrieb zwei Reparaturwerktatten eingerichtet, eine an ber Warschauer Brüde und die andere am Zoologischen Garten, woselbst im ganzen etwa 280 Arbeiter beschäftigt werden. Allgemein slagen nun die Leute über die unprastische Arbeitsmethode und den Mangel in der Berwertung technischer Hüseitsmethode und den Mangel in der Berwertung technischer Hüseitsmethode und den Mangel in der Berwertung technischer Hüseitstel zur zweckmäßigen Bewältigung der Arbeit. Go z. B. müssen am Zoologischen Garten die Reparaturen teilweise auf und weben dem Gleis ausgesührt werden, wodurch schon zahlreiche Unsälle herbeigesührt wurden. Die Arbeitselbst ist in beiden Bersstädten eine äußerst schnundige, und die Arbeitselbsseitung tut nichts, um sie prastischer und dadurch reinlicher zu gestalten. Aleidung und Körper der Arbeiter starren sörmlich von Schnuch und Schmiere. Zudem haben die Arbeiter sehr unter dem altembenehmenden Gestant des Sasmalgeistes zu leiden, der zum Abbeizen der Farbe an den Bagen berwandt wird. Beschwerden hierüber tun die Reister einfach mit den Borten ab: "Bon dem Salmiosgeist werden Sie nicht tot werden, der ist soger sehr gefund." Obgleich in den Werspellen der Schnutz zeitweilig in dien Schicken lagert, wird doch nur allwöchentlich eine Platreinigung vorgenommen. In genügenden Wasschwerichtungen mangelt es eben-Brude und die andere am Boologischen Garten, wofelbit im gangen borgenommen. An genügenden Waschvorrichtungen mangelt es ebenfalls, und in den fleinen Spinden der unzulänglichen umfleiberäume muß bei den Bechselschichten das ichmierige Arbeitszeug der absechenden Schicht unmittelbar neben und zwischen die Anzüge der anfangenden Schicht gehängt werden. Deshald werden die Wertftatten bon ben Arbeitern auch nur furzweg ale "Dredbuben er Patentbahn" bezeichnet. Bas nun die Arbeitszeit anbelangt, fo ist dieselbe offiziell

auf 10 resp. 914 Stunden festgesetht, jedoch grussert ein aus-gedehntes Ueberst unden unwesen. Die sogenannten Revisionskolonnen müssen meistens 62 bis 76 Stunden per Woche arbeiten. In ber Beriftelle am Boologifden Garten haben Die Arbeiter ichon feit Wochen teinen freien Sonntag nicht gehabt. Das tollste aber ist, bag für die lleberstunden nicht nur tein Bufchlag gezahlt wird, sondern bag die Arbeiter felbst noch

gehabt. Das tollste aber ist, daß jür die lleberstunden nicht nur kein Auf al ag gezahlt wird, sandern daß die Arbeiter selcht noch für jede Uederkunde einen Meich phennig extra an die Betriedsklanden keinen Meich phennig extra an die Betriedsklanden kond als eine Bergünstigung angerechnet.

Die Ausnutzung der Arbeitskaft durch Uederstunden wird den Arbeitern also anscheinend noch als eine Bergünstigung angerechnet.

Bei einer solchen Auffasiung der Dinge darf man sich dem auch über die ungemein niedrigen Löhne nicht allzu sehr wundern. Gelernte Arbeiter wie Schlöser, Dreher usw. erhalten einen Stundenlohn von 45 Pf., nur wenige Bedoorzugte bringen es auf 47 Pf., wohingegen der Kormallohn dieset Arbeiter in den meisen Berliner Betrieben dis zu 60 Pf. beträgt. Roch elender aber werden die Hülfsarbeiter entlohnt. Sie erhalten 35, höchsiens 36 Pf. per Stunde, werden aber auch mit 27½ Pf. resp. 28 Pf. eingestellt. Schon mehrsach sind die Arbeiter ganz beschen wegen einer Keinen Rochnerhöhung borisellig geworden. Bor einem kalden Jadte bat ihnen der Betriebsdirektor auch eine nach Allersgrenzen abzustussende Lohnzulage versprochen; dei diesen Beriprechungen ist es aber auch geblieben. Doch holf, der Gesellschaft darf wissenstellt, daß jie, nach dem diese Rerfam mung ein der unsereilt, daß jie, nach dem diese Rerfam mung ein. ber usen von zu urplöhlich überquellender dumanität am lehten Sonnabend ganzen sechs Rann eine Lohnzulage von je —

1 Pfennig per Stunde gewährt hat!

Bas den Arbeitern aber an guter Bezahlung abgeht, das wird ihnen wieder überreich durch sch eine Rogenschen. die die die Behan die un gergolten.

keine Neberstunden. Jeht wurde sie, turze Zeit vor Beihnachten, vom Recht der Bersönlichseit seien im 19. Jahrhundert sester Borgesehlen" versügen über ein schie unerschöpstliches entlassen. Kunmehr stagte Fräusein H. gegen die Firma beim Berstunden. Das sei die eine Eruppe ethischer Anschauungen, mit Begister echt unteroffiziersmäßiger Kunstausdrück, und das lehte liner Gewerbegericht auf Zahlung von 8,80 M. für 44 leberstunden. Der Chef, Herr Stein, nahm vor dem Gewerbegericht Gelegenheit, Dazu sei die Berseinerung der seelischen Kultur und der seelischen kultur und der seelischen Unterstützt wird die Aufrechterhaltung der Disziplin überdies noch Register echt unteroffiziersmäßiger Kunstausbrüde, und das letzte Wort beist dann gewöhnlich: "Wems nicht paßt, der kann gehen." Unterstützt wird die Aufrechterhaltung der Disziplin überdies noch durch ein ziemlich rigoroses Strafgelber schot alledem brüste sich die Gesellschaft mit ihrer Arbeiterfreundlichkeit und ihren Wohlsahrtseinrichtungen. Dabei leistet die Betriebs. frankenfaffe in Anbetracht ber enorm hoben Beitrage von girfa 1 M. nur ein ganz minimales Kranfengeld, und aus der Unterstühungs-nur ein ganz minimales Kranfengeld, und aus der Unterstühungs-tasse werden Beträge nach Ansicht des Referenten vielfach nur nach Gunft gezahlt. Döchst unangenehm scheinen der Betriedsleitung aber die Organisationsbestrebungen der Arbeiter zu sein. Schon mehrsach sind Arbeiter und Bertrauensleute, die für den Retallarbeiter-Ber-band tätig waren, unter nichtigen Borwänden entlassen worden erst fürzlich nuchten vier Mann wieder ihr Bündel schnitzen. Als sie erst fürzlich mußten vier Mann wieder ihe Bündel schnüren. Als sie sich darüber an zuständiger Stelle beschwerten, wurde ihnen gesagt, ihre Entlassung sei zu Recht ersolgt, weil sie agitatorisch tätig gewesen sein, und weil sie auch einmal den Herrn Obermeister — nicht gegrüßt hätten. — Aus alledem ergiebt sich, daß die Werftätten der Hode und Untergrundbahn sicher mit zu den allerschlechtesten Arbeitsplächer mit zu den allerschlechtesten Arbeitsplächer unwirdigen Zustände eines guten Tages schließlich ganzspontan ein Streif ausbräche. Zugunsten der Direktion wurde vorläusig jedoch angenommen, das sie von all diesen Dingen wohl noch nicht genügend Kenntnis erhalten habe.

Der Bentralverband ber Stuffateure (Giliale Berlin) bielt am Der Zentralverband der Stuffateure (Filiale Berlin) hielt am Montag seine start besuchte G en eralber am mlung in Frankes Festsälen ab. Aus dem gedeuckt vorliegenden Kossenbericht für das vierte Omartal ergibt sich, daß Einnahmen und Ausgaden der Hauptsassen mit 4529,72 M., und die der Filialfasse mit 12 903,50 M. balanzieren. Der Bestand beträgt 10 108,75 M. Rach gutgeheihener Meuregelung der Manko-Entschädigung erstattete der Borsigende strebs den Jahresbericht. Die Migstederzahl ist im Jahre 1904 don 770 auf 900 gestiegen. Es sind 308 Bauten don 60 Unternehmern mit 1105 Kollegen einer Baukontrolle unterzogen worden, was zu 43 Berkstattbesprechungen und 5 Bausperren führte, don denen 2 ergebnislos verliefen. Das Ergebnis der Fragebogen-Beantwortung über Berkstattbesprechungen ind 5 Pausperren führte, don Beantwortung über Berkstattverhältnisse ioll später veröffentlicht werben. In 131 Berkstellen wurden neben 334 Gehülfen 249 Lehrlinge gezählt. Der Arbeitsnachweis ist im berwerden. In 131 Bertstellen wurden neben 334 Gehülfen 249 Lehrlinge gezählt. Der Arbeitsnachweis ist im versstoffenen Jahre stärker frequentiert worden wie früher. Während im Jahre 1903 auf 100 gemeldete Arbeitskose nur 35 Stellenvermittelungen samen, so gestaltete sich das Verhältnis 1904 auf 100 zu 52. Gerügt wurde aber das immer noch ausgestbte Anstragengehen". Ritgeteilt wurde ferner, daß der von der Organisation eingerichtete Zeicheukursus eine gute Vereilszung aufzuweisen hatte. Kür eigene Streils brauchte die Fisiale im abgelausenen Jahre nur 370 M. aufzubringen; anderen Gewerschaftasten sind 500 M. überwiesen worden. Im Frühsjahr v. J. haben sich der Filiale auch die Marmor-Stullateure als Gruppe B angeschlossen, und es ist ihnen auch gelungen, eine Tarisbewegung mit Erfolg durchzussühren. Mit der Tätigseit des Borsigenden erlärte sich die Versammlung in allen Teilen einverstanden. — Die Neu was hien hatten solgendes Ergebnis: 1. Lorsügender Krebs, 2. Borl. Sched; 1. Kassierer Koppe, 2. Kassierer Edert; 1. Schriftsührer Joedel, 2. Echristsührer Wei der kein die Kersammlung wurden ebenfalls die Funktionäre der Gruppe B sowie die Hälfstassierer. Auf Beichluß soll die Bibliothel nach dem Verbandsbureau übergesührt werden.

Dierond nahm die Bersammlung Stellung zum Ablauf des

Bierouf nahm die Berfammlung Stellung gum Ablauf bes Dierauf nahm die Verjammtung Stellung zum Ablauf des Tarifvertrages. Es herrichte allgemein die Auffassung, daß der Tarif verbesserungsbedürftig sei. Daher wurde be-schlosser, den am 15. Rai abtaufenden Vertrag zu fündigen. Der Borstand soll sich als Lohnsommission tonsituieren und rechtzeitig der Schlichtungskommission die Winsche der Schlikateure zur Borberatung unterbreiten. — Schlichticht wurden die Kollegen der Firma Vos wan u. Anauer verpflichtet, gegen die Errichtung einer Betriebs-Rrantenlaffe biefer Firma gu

botieren, wenn dieje Frage an fie herantreten follte.

Die Reu-Blatterinnen, Raberinnen und Bufchneiber hatten fich am Montag fehr zahlreich zu einer öffentlichen Berfammlung im Alten Schübenhause eingefunden, Die bom Berband ber Bafche- und Alten Schugenhause eingerinden, die dom Verdand der Wasice und Krawattenarbeiter und Arbeiterinnen veranstallet war, um die 20 h n ab züge in der Wässcheinen der anstäte den J. Gottheim zu besprechen. Die Referentin, Frau Tieh, teilte zunächt mit, das die Lohnabzüge hirz dor Beginn der Versammlung rück gängig gemacht waren und der Chef sich verpflichtete, die alten Preise weiter zu bezahlen. Damit war der Umstand, der die Bersfammlung veranlast hatte, binfallig geworden. Wenn denmoch die Angelegenheit ausführlich besprochen wurde, so geschah es deswegen, weil hier ein sir die Gesamtheit der Arbeiterinnen lehrreicher Fall vorlag, der recht deutlich zeigt in wolcher Beise man die Löhne vorlag, ber recht beutlich zeigt, in welcher Weise man die Löhne herabgubruden fucht, wie es aber ben Arbeiterinnen, wenn fie einmuitig gusammenhalten und eine gute Organisation hinter sich haben, leicht möglich ist, folche Angriffe abzunehren, gumal wenn es fich wie in biesem Falle um eine Arbeit handelt, die gelernt sein will und biel in diesem stalle um eine Arbeit handelt, die gelernt sein ind mie diel Nebung und Anstrengung ersordert. Tatsächlich handelte es sich bei Gottheim um ganz ungeheuerliche Herafsehungen der Alfordverise, die bei einzelnen Artikeln mehr als 40 Prozent vetugen, (z. 18. dei einer Sorte Manschetten, two der Preis von 70 auf 40 Pf. heradgeseht werden sollte) und im Durchschnitt einen 20 Prozent ausmachten. Die unerhörte Döhe der Abzüge mag dazu beigetragen haben, das die sänklichen 44 Plätterinnen der Firma mit einer, in biefer Branche leiber noch febr feltenen Ginmutigfeit die Arbeit nieberlegten. Die Firma suchte dann am Sonntag in berichiedenen Zeistungen nach Arbeitswilligen, sand aber nicht was sie suche. Das war bei dem Mangel an wirslich süchtigen Plätterinnen voraussussehen. Dieser Mangel har seine Ursache darm, daß die Arbeit sehr anstrengend ist und sehr gesundheitsschädlich, so daß nur kräftige Bersonen sie zu leisten bermögen, und daß außerdem bon ber-schiedenen Arbeitgebern schändliche Lehrlingsausbeutung betrieben wird. Gine Birma Ritter murbe in ber Berfammlung ermabnt, die man wegen der dort fortbauernd betriebenen Musbeutung febr junger Arbeitstrafte in Platterinnenfreisen als "Meinkinderbewaht-anftalt" bezeichnet. — Cowohl bon der Referentin wie von den Dis-luffionsrednerinnen und Rednern wurde darauf hingewiesen, daß nur burch eine ftarte Organifation Berichlechterungen ber Arbeite. bedingungen abgewehrt, Berbefferungen erzielt werben fonnen, und bag bagu die Ginführung eines einheitlichen Lohntarifes, ber für alle Arbeitgeber ber Branche bindend fein muß, notwendig ift. Bur Ausarbeitung eines folden Tarifes wählte bie Berfammlung eine Kommiffion von 15 Mitgliebern. Ferner wurde einfrimmig folgende Refolution angenommen;

Die öffentliche Berfammlung sämtlicher Arbeiterinnen und Arbeiter der Baschebranche nimmt mit Enfrüstung Kenntnis von den bei der Firma Gottheim geplanten Lobnreduzierungen, die sedoch burch bas einige Zusammenhalten ber bort beschäftigten Arbeiterinnen bereitelt worden find. Die Anwesenden berpflichten fich, fich ber Organisation ber Baschebranche anguschliehen, um so geschlossen folden wie abnischen Anforderungen einzelner Arbeitgeber entgegentreten zu können. Die Bersammlung gibt ihre Zustimmung dazu, daß die Organisation die geeigneten Schritte unternimmt, um georbnete Berbaltniffe in ber Bajdes und Rramattenbrande bergu.

Cogialdemofratifcher Bentral-Bahlverein Ralau. Budau, Drisperein Berlin. Donnerstag, den 19 b. Mis., abends 84. Uhr. bei Beihe nacht: Beisammlung. Bortrag des Genoffen doffmann über: "Die breugische Bolfsichule." Es wird den Witgliedern zur Pflicht gemacht, wie immer zahle reich nud pfinitisch zu erichelmen

Berantto. Redafteur: Baul Butmer, Berlin. Für ben Inferatenteil verantto.: Th. Glode, Berlin. Drud u. Berlag: Bormarts Buchbruderei u. Berlagsanftalt Baul Singer & Co., Berlin SW